207. Ausgabe · 43. Jahrgang Einzelnummer 20 Pf. Österreich: 25 Groschen — Reichsausgabe — „Freiheit und Brot!“ — Reichsausgabe — München, Sonntag, 31. August 1930

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Ein S.P.D.-Bonze erklärt: „Ich bin bereit, den Mittelstand bis aufs letzte zu ruinieren!“

Eine S.P.D.-Selbstentlarvung

Äußerungen des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Georg Schöpflin, Karlsruhe i. Bd.

Festgestellt und stenographisch niedergelegt im Wartesaal 1. und 2. Klasse des Hauptbahnhofs Karlsruhe, am 25. August 1930, zwischen 1 und 3 Uhr morgens. Herr Schöpflin befand sich in Gesellschaft des offenbar sozialdemokratischen Bürgermeisters Sauer, Karlsruhe, und noch zweier Herren:

Wahlaussichten der N.S.

Die Nationalsozialisten erhalten mehr Mandate, als sie selbst annehmen. Mindestens 80 bis 90.

Zukunftsaussichten der sozialdemokratischen Abgeordneten:

Zu Bürgermeister Sauer: Warten Sie noch ein paar Jahre, dann werde ich zu Ihnen aufs Wohlfahrtsamt kommen müssen und Armenunterstützung in Empfang nehmen müssen.

Vorkriegsvermögen des sozialdemokratischen Abgeordneten.

Ich habe vor dem Kriege Mk. 22 000.— Vermögen gehabt, das ich in Kriegsanleihe angelegt habe.

Kandidat für den Reichswehrministerposten.

Unter Fehrenbachs Regierung ist mir die Übernahme des Reichswehrministeriums angeboten worden.

Sozialdemokratie und Mittelstand. (Äußerungen erfolgten 1.30 Uhr.)

Der Mittelstand ist das feigste Pack. Dumme Bande, die herumschwätzt und schimpft. Das Schlimmste was es gibt. Wenn der Mittelstand kaputt geht, wäre ich wirklich froh. Dann hätten wir wenigstens freie Bahn. Die Gesellschaft sollte der Teufel holen. Das ist doch das traurigste Pack. **Ich bin bereit, den Mittelstand zu ruinieren bis auf das Letzte!** Er hat doch gar keinen Sinn. Wenn dieser Mittelstand kaputt geht, sehe ich gar nicht ein, was schaden könnte. Es muß soweit kommen, daß es keine Mittelständler mehr gibt. Sehen Sie sich doch einmal die Naziversammlungen an. Wer geht hinein? Die Jungen und die kleinen Geschäftsleute.

Um 3.20 Uhr war der Bonze so vollgelaufen, daß er sich auf den Weg machte. Er torkelte in Begleitung des Bürgermeisters Sauer und zweier anderer Herren nach dem Ausgang, mächtige Kurven beschreibend. Draußen vermochte er nicht allein zum Auto zu gehen, sondern mußte vom Chauffeur am Arm genommen werden.

Die umstehenden Leute machte ich auf die famosen Volksvertreter der S.P.D. aufmerksam.

Arbeiter! Seht Euch diese Führer an und dann wählt!

Der Memelländische Landtag aufgelöst

Memel, 30. August. Der Memelländische Landtag ist am Freitagmittag auf Grund eines Beschlusses des litauischen Gouverneurs Merkys aufgelöst worden.

Vor einer Revolution in Brasilien? Neuyork, 30. August. Wie aus Montevideo gemeldet wird, soll in der brasilianischen Provinz Rio Grande de Sul eine Revolution vorbereitet werden. Die Regierung hat alle zur Verfügung stehenden Truppen zusammengezogen, um gegen Überraschungen gesichert zu sein. Die Revolutionäre werden von Juan de Canza geführt.

Frick in Berlin

Wieder Riesenkundgebung im Sportpalast

Mit einer gewaltigen, von rund 15 000 Menschen besuchten Kundgebung im Berliner Sportpalast trat der Gau Berlin gestern abend in den Schlußabschnitt seines Wahlkampfes. Der Massenbesuch war die beste Antwort auf Gerüchte und Quertreibereien der Judenpresse, die noch gar zu gerne vor den Wahlen irgendwie die organisatorische Stoßkraft des Gaues geschwächt gesehen hätte. Sie wird nun erkennen müssen, daß alle derlei verzweifelten Manöver an der ehernen Geschlossenheit und der inneren Disziplin der nationalsozialistischen Weltanschauung abprallen.

Zunächst sprach General Litzmann, vom Publikum mit Begeisterung begrüßt, der seinen Vortrag auf das Thema: „Im Kampf gegen die Lüge“ abstellte. Nach ihm gab Pg. Minister Frick ein umfassendes Bild, seine Arbeit in Thüringen und seiner Zukunftspläne, die gleichfalls dazu dienen sollen, aus Thüringen ein Widerstandszentrum gegen den undeutschen Geist zu machen. Nach dem feierlichen Einmarsch der S.A. zeichnete dann Dr. Goebbels noch einmal ein packendes Bild der gesamten nationalsozialistischen Kampfziele.

Feder verhaftet

Auf Befehl des Kasseler jüdischen Polizeipräsidenten — Kosakenmethoden Neupreußens

Kassel, 30. August.

Hier fand eine große Kundgebung in der Stadthalle vor 3000 Personen statt, in der Pg. Feder, München, und Gmeiner sprechen wollten. Der Saal war wie immer überfüllt und eine glänzende Stimmung herrschte. Plötzlich hebt die Kriminalpolizei die Versammlung auf. Die Schupo treibt die Teilnehmer aus dem Saal. Pg. Feder wurde verhaftet, angeblich wegen Beleidigung dieser Republik. Anschließend formierten sich die Massen zu einem Riesenzug durch die Straßen. Die sogenannte Polizei, welche sich immer mehr als die volkszerstörende und die Ordnung untergrabende Prügelgarde des jüdischen Marxismus entpuppt, treibt die Demonstranten auseinander. Reiter sprengen auf dem Bürgersteig. Der Polizeipräsident von Kassel ist Jude!

Nach und nach bilden sich in Neupreußen Zustände heraus, die die Kosakenmethoden des Zarismus weit hinter sich lassen.

Deutsches Volk! Rechne ab mit diesem skandalösen System, wähle die deutsche Freiheitserhebung: Liste 9.

Hinkler aus der Haft entlassen

Skandalmethoden der neupreußischen „Regierungs“methoden

Halle a. d. S., 29. August.

Gauleiter Hinkler, der wie gemeldet, ohne Grund im Anschluß an die Mahraun-Versammlung verhaftet worden war, wurde am Donnerstag, nach der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht auf Antrag der Verteidigung mit sämtlichen Angeklagten aus der unzulässigen Haft entlassen. Von Montagabend an hatten die sämtlichen Angeklagten die Nahrungsaufnahme verweigert. Die Verhandlung findet heute statt.

Die absolut rechtswidrige Verhaftung eines nationalsozialistischen Spitzenkandidaten ist eine unerhörte Schikane, die der Nationalsozialistischen Partei heute schon Anlaß gibt, die Wahl wegen verfassungswidriger Beeinträchtigung der Propagandafreiheit im Wahlkampf gegebenenfalls anzufechten. Die Antwort auf den preußisch-marxistischen Polizei- und Justizterror werden die [illegible] Wählermassen am 14. September erteilen.

Was die S.P.D. am meisten fürchtet

Ausrottung der Börsenhyänen und des Schieberkapitals — Bekenntnisse der „Münchner Post“

Die marxistische „Münchener Post“ müht sich krampfhaft ab, die nationalsozialistische Gefahr als weniger schrecklich hinzustellen, als es die Bonzen selbst wissen. Daß der arme Teufel, der hier die verzweifeltsten Anstrengungen machen muß, sich eine für die gesamte Sozialdemokratie vernichtende Blöße gibt, ist angesichts der geistigen Hilflosigkeit nicht mehr verwunderlich.

Das Furchtbarste nämlich für die Sozialdemokratie ist folgendes:

„**Für die nationalsozialistische Tätigkeit im Reichstag sind zwei Anträge Fricks bezeichnend.** Das Finanzproblem löste er im Mai 1929 mit dem Antrag:

Das gesamte Vermögen der Bank- und Börsenfürsten, der seit dem 1. August 1914 zugezogenen Ostjuden und sonstigen Fremdstämmigen, ferner der seit diesem Tage durch Kriegs-, Revolutions-, Inflations- oder Deflationsgewinne erworbene Vermögenszuwachs wird zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet.“

Wir begreifen, warum die Beschlagnahme des Wuchervermögens zugunsten des ausgebeuteten deutschen Volkes die S.P.D. so fassungslos macht: was würde aus ihr und dem Reichsbanner werden, wenn die Barmat und Sklarek, die Helphand und Sklarz nicht wären, wenn die Jakob Goldschmidt nicht den „Vorwärts“ sanieren würden?

Deutsches, schaffendes Volk! Diese neue Selbstentlarvung zeigt, daß die Bonzokratie der S.P.D. nichts ist als eine Filiale der Schieber- und Hochfinanz. Willst du frei sein, wähle Liste 9.

Die Bayerische Volkspartei ein überflüssiges, bankerottes Gebilde

Hitlers Abrechnung mit den Geistesfürsten von Tuntenhausen — Wie Bayern von der Bayerischen Volkspartei verraten wurde

rdt. Lange schon vor Beginn der Versammlung stauten sich die Menschenmassen vor den Zirkuseingängen. Um ½8 Uhr war das zweite Zirkusrund und die Manege bereits derart mit Menschen vollgepfropft, daß man sich seitens der Polizei zur Sperrung veranlaßt sah. Draußen aber stauten sich noch weiter auf dem weiten Marsfeld die Einlaß begehrenden Massen. Infolge des skandalösen Trinkverbotes war es natürlich unmöglich, weitere Säle in der Umgebung für Parallelversammlungen zu bekommen, da sich die Wirte weigerten, in diesem Falle ihre Säle herzugeben. Die horrenten Saalmieten aber konnte sich die Bewegung denn doch nicht leisten, trotz der „kapitalistischen Subventionen“, von denen die vom internationalen Finanzjudentum ausgehaltenen „Sozialistenparteien andauernd faseln.

Der famose Herr Koch kann dies tatsächlich als einen „Erfolg“, wenn auch mit negativer Bedeutung buchen. Den Vormarsch der Bewegung wird er damit nicht aufzuhalten vermögen, das werden ihm auch seine in die Versammlung entsandten Spitzel berichten müssen. Der Herr scheint sich aber alle Mühe geben zu wollen, daß ein kommender legaler (!) deutscher Staatsgerichtshof sich einmal wohl sehr eingehend mit seiner Persönlichkeit zu beschäftigen haben wird. Was daraus für ihn entstehen kann, das mag er mit sich selbst ausmachen.

Nur mühsam konnte in der Arena eine Gasse für den Führer freigehalten werden. Punkt ½9 Uhr erschien Adolf Hitler, begleitet von seinen Getreuen der Münchener S.S., empfangen von brausenden, nicht endenwollenden Heilrufen der Versammlungsbesucher.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch Pg. Stadtrat Fiehler ergriff Adolf Hitler selbst das Wort:

Als wir im Jahre 1918 von der Front zurückkehrten und in der Heimat ein zertretenes Volk vorfanden, da kannten wir nur ein einziges Ziel: Der Sinn der Geschichte durfte nicht verfälscht werden durch die Meineidstat des 9. November 1918, — den Kampf gegen den Marxismus, aus dem heraus diese Tat geboren worden war. Der Marxismus ist das System und die Lehre mit Hilfe deren man ein Volk dem Untergang und Zusammenbruch entgegenführt. Wir werfen dem Marxismus folgendes vor:

Er zerstört die Völker in ihrem inneren Wert, dadurch, daß er die Rasse als die Grundlage jeden Volkstumes verneint. Er zerstört durch seinen Massenwahn den Wert der Einzelpersönlichkeit. Er vernichtet in jedem Menschen den natürlichen Instinkt der Selbstbehauptung. Er erhebt die Korruption zum System. Er degradiert den Sozialismus zur Lüge. Er arbeitet mit Phrasen und Floskeln, deren positives Ergebnis gleich Null ist. Er hat uns nicht nur um einen Krieg gebracht, er hat unser Volk in namenloses Unglück gestürzt.

Das Volk hatte um sein nacktes Dasein in diesem Kriege gekämpft —, wohin wir blicken, legen die gefallenen Helden Zeugnis ab von ihrer Treue.

Noch immer waren die Revolutionen anders motiviert gewesen als diese. Revolutionen brachen immer dann aus, wenn das Volk seine Belange durch seine Herrscher nicht entsprechend gewahrt glaubte, vor dieser Revolution in Deutschland aber stand das Wort:

„Wir wollen, daß Deutschland aus diesem Kriege seine Flagge nicht siegreich heimbringt.“

Die Revolution hat nun unser Volk endgültig in zwei Teile zerspalten:

Ein Teil hatte sich schon vor dem Kriege abgekapselt, und der andere Teil erklärte: „Die Feinde stehen uns näher als die Volksgenossen aus dem eigenen Volke“; nur so konnte es kommen, daß man den Worten eines Wilson mehr Glauben schenkte als einem Deutschen, daß man einen ehem. Schrapnellfabrikanten höher einschätzte als den Bruder aus dem eigenen Volke. Unser heutiges System hat, von der Legislative bis zur Exekutive, nur den einen Zweck: uns den Diktaten unserer Feinde anzupassen. Die Frucht der Arbeit eines Jahrhunderts geht dahin, das fleißigste Volk auf der Erde hat heute nichts mehr, was es sein eigen nennen kann.

Das politische Bürgertum hat seine Pflicht dem vierten Stande, der in der Zeit der Gründerjahre entstand, gegenüber nicht begriffen. Der Arbeiter war für es ein Mensch zweiter Klasse. Dafür fand ein anderes Volk den Weg zu dem verachteten vierten Stand: **Der Jude.**

Und dieser witterte auch die Kraft, die in den Millionen deutscher Arbeiter steckte: In der französischen Revolution erschlich er sich mit Hilfe des Bürgertums die Gleichberechtigung, und heute will er mit Hilfe des Proletariats seine Diktatur über uns aufrichten.

Der Kopf einer anderen Rasse sitzt auf unserem Volkskörper, Herz und Kopf in unserem Volke sind nicht mehr ein und dasselbe. Wir haben deshalb auch keinen Haß gegen den Kommunisten, er sieht ja nicht, wer hinter ihm steht.

Aus dem Kampf mit dem Marxismus heraus entstand unsere Bewegung, — die junge Bewegung. Das Reich stürzt. Die Unvernunft siegt — und da gehen die alten Parteien, anstatt zu kämpfen, her, und überstreichen ihre alten Namen. Ihr Geist aber blieb derselbe. Es waren die gleichen Führer, die gleichen Journalisten und dieselben Parteibonzen.

Und ein Jahr nach der Revolution haben wir dasselbe Bild wie vorher. Die bürgerlichen Parteien haben in der kritischen Zeit geschwiegen. Wer hat dem Marxismus den Boden vorbereitet? Wo waren sie alle in der Stunde der Gefahr?

Wir haben uns anfangs nur gegen einen Feind gewandt, gegen den Marxismus. Auf bürgerlicher Seite war man anfangs auch noch gegen den Marxismus. Es stellte sich aber dabei kein Erfolg ein. Man war sogar noch monarchisch, doch die Monarchisten wirtschafteten selbst ab durch ihre Selbstaufgabe. Auf einmal trat die nationalsozialistische Bewegung auf — und hatte Erfolg. Und nun erfolgte aber auch im bürgerlichen Lager ein Umschwung: es kam die Periode des Neides. Der Neid ging über in eine Periode der Angst, ausgeschaltet zu werden, **und zuletzt schlüpfte man ins marxistische Bett und prostituierte sich. Man wollte mitgaunern, um mitmachen zu können.**

Heute bietet das Bürgertum dem Marxismus Schutz, die Zuchthäuser und bürgerlichen Staatsanwälte überbieten sich in der Bekämpfung des deutschen Freiheitskampfes. Das Bürgertum steht fester zu dem Produkt der Revolution als die Macher der Revolution selbst.

Ich wäre nun ein schlechter Soldat, wenn ich mich nicht wehren würde. Für mich ist aber die beste Abwehr und Parade der Hieb. **Stellt ihr euch gegen uns, so wundert euch nicht, wenn euch die Feuerwalze bricht.**

Wenn man gegen etwas kämpft, muß man wissen, wogegen man kämpfen will. Gewöhnlich sucht man sich im politischen Kampfe dabei einen Kopf heraus. Wo aber sind bei unserem Kampfe gegen das politische Bürgertum die Köpfe, die wir uns aufs Korn nehmen sollen? Die Ziele sind zu klein! Wir müssen uns daher mit der Idee selbst beschäftigen, was viel schwerer scheint.

Der größte politische Kopf für das Bürgertum war einst in Bayern Kahr. Man stattete ihn mit diktatorischen Vollmachten aus. Von diesem Kopf hing das bayerische Schicksal ab. Es war aber kein Kopf. Jede Partei hat aber, wenn sie auch keine Köpfe hat, wenigstens einen Typ. Die Sozialdemokratie hat ihr Erfurt, das Römertum hatte Rom, Hellas hatte Athen — **und die Bayerische Volkspartei hat Tuntenhausen.**

In diesem Typ verkörpert sich ein bestimmter Geist.

Und so verkörpert sich auch in dem Typ von Tuntenhausen der Geist der B.V.P. Für den Geist der Bayerischen Volkspartei ist Tuntenhausen die Metropole seines Wirkens. Dieser Geist aus Tuntenhausen hat bereits bei ihrer Geburt Pate gestanden.

Warum kam überhaupt diese Partei?

Man wollte eintreten für die bayerischen Belange, man wollte die bayerischen Hoheitsrechte erhalten usw.

Was hat diese Partei aber getan, um ihrer Aufgabe im höchsten Sinne gerecht zu werden? Man stellte sich auf den Boden der Demokratie und des Parlamentarismus und fand sich mit den bestehenden Verhältnissen ab. Eine Partei mit einer derartigen Mentalität verzichtet von vorn herein auf die Erfüllung ihrer Wünsche. Sie hatte sich selbst die Grenzen gezogen, sie wollte ja von Anbeginn an nicht über Bayerns Grenzen hinauswachsen.

Wenn das Proplem Bayern in Tuntenhausen zu lösen wäre so hätten sie recht. **Soll aber Bayerns Eigenstaatlichkeit gewahrt bleiben, so muß das ganze deutsche Volk in den Dienst des föderativen Gedankens gestellt werden.** Der Gedanke müßte zu einer ganz großen Sache erhoben werden. So aber sind es gigantische Gebilde, denen die B.V.P. in ihrem parlamentarischen Kampfe um Bayerns Eigenstaatlichkeit gegenübersteht!

Was sind denn diese 17 Mann im deutschen Reichstag? Hier in München sehen sie noch nach Löwen, aus so lange genügend Bier vorhanden ist. — In Berlin aber werden sie zu winselnden Pinschern, sie wollen nicht mehr kämpfen, sie schmiegen sich sanft an die Größeren an, sie tun dort anders als hierzulande.

An den Früchten sollt ihr sie erkennen. Und was sind die Früchte des föderativen Kampfes der B.V.P.? . . . . Die restlose Preisgabe auch der letzten ehemals bayerischen Hoheitsrechte!

Anfangs sprach man noch von der monarchischen Treue gegen das angestammte Haus Wittelsbach. Heute hört man nichts mehr von einer Monarchie. — Man hat sich auch in der Republik bereits schön eingerichtet.

Man rief: Wir kämpfen gegen den Bolschewismus! Man handelt aber nach der Parole Ruhe und Ordnung, das heißt, man schlägt unser Volk so lange bis es ruhig ist.

Die, die gegen den Bolschewismus wirklich kämpfen und auch bewiesen haben, daß sie kämpfen können, werden heute mit dem Gummischlauch der behördlichen B.V.P. so lange geschlagen, bis sie „ruhig“ sind! Diese Herr-

Feier in Eisenach

Sonntag, den 31. August, steht Eisenach im Zeichen des Hakenkreuzes. Standarten und Hakenkreuzfahnen des kommenden Reiches grüßen die Wartburg. Staatsminister Dr. Frick, Hauptmann Göring und die thüringische Landtagsfraktion werden anwesend sein und sprechen. Darum, Nationalsozialisten, auf nach Eisenach!

schaften haben aber 1918 und 1919 schon bewiesen, wie sehr sie die Ruhe und die Ordnung aufrecht zu erhalten vermögen. Man stelle sich vor, der Bolschewismus brande an Bayerns Grenzen empor, und die 17 Mann der B.V.P. wollten dann noch den Bolschewismus auf „legalem" Wege bekämpfen! Man betrachte sich noch einmal diese 17 Mann.

Man gibt vor, für das Christentum zu kämpfen. Heute wogt bereits ein gigantischer Kampf: „Hie Christenkreuz — hie Sowjetstern". Und es sind polare Gegensätze, die in diesem Kampfe ausgetragen werden. Auf der einen Seite die christl. Kultur und auf der anderen Seite asiatischer Zerstörungswahn, jüdischer Zerstörungswahnwitz. Es ist ein Weltkampf, der heute die Gemüter erschüttert. 12 Jahre kämpft man nun in der B.V.P. schon diesen Kampf. Hat das Christentum etwa zugenommen? — Nein, aber die falschen Propheten im Schafpelz, wie sie in Tuntenhausen herumlaufen! Sie haben Glück, daß sie nicht schon vor 2000 Jahren gelebt haben, da wäre einer gekommen und hätte die Pharisäer und Händler mit der Peitsche aus des Herrn Tempel gejagt!

Man will den deutschen Bauer vor dem Untergang retten — eine gewaltige Aufgabe, und aber noch nie gab es in Bayern so viel Bauernelend als in diesen Tagen. **Die Rettung des deutschen Bauern erfordert einen gründlichen Wandel und Umschwung in der ganzen Reichspolitik, diese aber kommt bestimmt nicht durch die 17 Mann der Bayerischen Volkspartei.**

Das Loch im bayerischen Staatshaushalt sollte gestopft werden, man wollte es immer wieder von den gleichen nehmen, die schon jahrelang geben mußten.

Wenn ihr besteuern wollt, so besteuert die Warenhäuser, besteuert die Brauindustrie, sorgt, daß diese ihre Lasten nicht auf die Konsumenten abwälzt, es geht auch ohne 27 Prozent Dividende, baut euren verbonzten Beamtenapparat von oben herab ab!

Wir gaben Euch in Weimar ein Beispiel: von 5 Ministerialdirektoren wurden 3 abgebaut, die Anzahl der Regierungsräte wurde dort von 45 auf 13 dezimiert, und so ist es uns gelungen, die Hälfte des Defizits allein durch den Abbau höherer Beamtenstellen zu decken. Anstatt dessen aber blasen die Herren Stützel, Koch, Held in Bayern in das Horn — nicht von Uri, — sondern von Tuntenhausen, und lassen den Stier von Tuntenhausen in den Porzellanladen des Bayerischen Landtags hinein, und dann wundert man sich, wenn nicht alles nach Wunsch verläuft!

Wir kämpfen für Deutschland und retten damit auch Bayern. Wir kämpfen gegen den Internationalismus, gegen die Klassenspaltung in unserem Volke. Wir wollen das deutsche Schicksal im Großen wenden. Wir kämpfen gegen die Kulturzerstörung und Kulturzersetzung. Wir wollen wieder eine Wehrverfassung, welche uns an Stelle des Söldnerheeres ein deutsches Volksheer gibt. Es muß eine grundsätzlich andere Außenpolitik getrieben werden, ein Abwenden von dem Kriechen und Betteln um Frankreichs Gunst. Die Sklavenverträge müssen überwunden werden, dann wird auch bei uns der deutsche Bauer wieder leben können. Ein grundsätzlicher Wandel unserer wirtschaftspolitischen Einstellung muß erfolgen. Es soll bei uns nicht vorkommen, daß man um des Weizenbrotes willen Millionen von Zentnern Roggen verkommen läßt. Wir werden das Volk einst zwingen, Schwarzbrot zu essen.

Wir werden kämpfen, bis er kommt, der Tag der Freiheit und des Glückes unseres Volkes, und ein Reich soll vor uns dann stehen:

Nach innen reich und vielgestaltig,
nach außen eins und schwertgewaltig,
das Reich der deutschen Ehre,
des Brotes und der deutschen Freiheit.

Gegen den Dividenden-Patriotismus

Von Dr. Walther Schmitt.

Wer etwa geglaubt haben sollte, daß auch in den Kreisen der „Wirtschaft", d. h. der Großindustrie, schon ein Funke Verständnis für die seit Jahren immer mehr zunehmende Not aller Volksteile und ihrer eigentlichen Ursachen aufgegangen sei; wer etwa geglaubt haben sollte, daß die große deutsche Not vielleicht auch in jenen Kreisen zu einer Besinnung geführt hat, der wird jetzt rasch und gründlich eines anderen belehrt.

Der „Reichsverband der Deutschen Industrie" hat einen Wahlaufruf erlassen — unterzeichnet u. a. von den Herren Duisberg, Frowein und Silverberg —, in dem keine der üblichen Phrasen und Requisiten liberalistischer Geistesrichtung fehlen, die uns von den „Führern der Wirtschaft" nun schon jahrzehntelang bis zum Überdruß vorgeleiert wurden. Da werden wieder einmal die Parteien empfohlen, „die auf dem Boden der Verfassung stehen, und die unzweideutig für die Erhaltung und Entwicklung der Privatwirtschaft ... eintreten"; da wird aufgefordert, nur die Parteien zu wählen, „die entschlossen sind, die Grundsätze der wirtschaftlichen Vernunft zur Geltung zu bringen, alle kollektivistischen Elemente abzulehnen". Der Fehler sei, daß bisher eine „wirklich aufbauende Wirtschaftspolitik" gefehlt habe, die „die Wirtschaft von Hemmungen entlastet".

Das sind die Ideengänge des wirtschaftlichen Liberalismus, der seit Jahrzehnten bei uns herrscht, und der bei jeder Gelegenheit seine Unfähigkeit bewiesen hat.

Der Liberalismus hat es willenlos geschehen lassen, daß die jüdischen Vertreter der internationalen Bankwelt sich in der deutschen Wirtschaft immer mehr breitgemacht haben und heute alle großen Industriewerke kontrollieren. Zugleich haben dieselben Kreise widerspruchslos den Staat und die gesamte Verwaltung dem Korruptionssumpf der marxistischen und zentrümlichen Parteischiebungen überlassen, der uns jährlich Hunderte von Millionen kostet.

War es etwa nicht die Deutsche Volkspartei, die Partei der Großindustrie, die es für durchaus empfehlenswert hielt, mit dem Marxismus zusammen in den verschiedensten Kabinetten zu sitzen? Sind nicht die Demokraten, die andere großkapitalistische Partei, bisher in fast jeder Regierung vertreten gewesen? Und war nicht etwa Herr Stresemann, ehemaliger Syndikus des Sächsischen Industriellen-Verbandes, Exponent einer Politik, die uns in den heutigen Zusammenbruch hineingeführt hat? War es nicht Stresemann, der dauernd mit der Sozialdemokratie paktierte, und dessen Geist durch das Volksbegehren gegen den Young-Plan „geschändet" wurde? Die Deutsche Volkspartei, die Partei der Industrie und des Liberalismus, hat seit dem Ruhrkampf den Mann aus ihren Reihen gestellt, dessen Name die ganze Unterwerfungs- und Ausverkaufsperiode Deutschlands kennzeichnet. Diese Politik hat uns die Auslandsanleihen gebracht zur „Ankurbelung der Wirtschaft", unter deren Zinsenlast Tausende von Existenzen zusammengebrochen sind; diese Politik hat uns die „Bibel der Wirtschaft" gebracht, hat uns die Youngversklavung beschert als letzte Ausgeburt der „wirtschaftlichen Vernunft". Und heute, wo dank dem „großen Stresemann" jährlich 2 Milliarden Tribute und fast ebensoviel Zinsen aus Deutschland herausgepreßt werden müssen, wo Millionen weder Arbeit noch Brot haben, wo Deutschland unter den Folgen der Unterwerfungspolitik zusammenzubrechen droht, heute wird plötzlich von den Kreisen, die diese Politik mit getragen haben, nach „wirtschaftlicher Vernunft" und Befreiung von „Hemmungen" gerufen! Jetzt wird plötzlich das „Wohl des Volksganzen und des Staats", wie es in dem Aufruf so schön heißt, beschworen. Jetzt, wo Gefahr für die bisher sicheren Dividenden besteht, da wird nun über die sozialen Lasten geklagt, ohne überhaupt einen Weg zu zeigen, wie denn die Opfer dieser Politik und dieses vernichtend wirkenden Wirtschaftssystems ihr Leben fristen sollen!

Wie die Sorge für das Volkswohl in diesen Kreisen aber aussieht, das haben die jüngsten Vorgänge in der Kartellpolitik wieder mit aller wünschenswerten Deutlichkeit gezeigt. Es wurde jetzt z. B. mitgeteilt, daß auf dem Weltmarkt das Benzin zu 6,9 Pf. pro Liter frei Küste zu haben ist. Für das gleiche Benzin verlangen die Konzerne in Deutschland 38—39 Pfennig pro Liter! Vor wenigen Tagen erst wurde sodann der „Internationale Stickstoffpakt" abgeschlossen, der den Zweck hat, die „ruinöse Konkurrenz" abzustellen und die Produktionsmengen einzuschränken, um die Preise hochhalten zu können! Ebenso haben das Zement- und das Linoleumkartell sich erst jetzt wieder hervorgetan, weil sie nicht von ihren viel zu hohen Preisen heruntergehen wollten. Erst die Gefahr, die Aufträge der Reichspost nicht zu bekommen, zwang dann zum Nachgeben. Das ist rücksichtsloseste Dividendenpolitik!

Ist es nicht direkter Hohn, daß angesichts der Notlage der deutschen Landwirtschaft der Preis des Düngers hoch gehalten wird, daß in einer Zeit, wo alles nach billigen Wohnungen schreit, wo Hunderttausende von Arbeiterkindern kein eigenes Bett haben, die Kartelle der Bauindustrie nicht daran denken, freiwillig ihre Preise zu ermäßigen?

Gehört es nicht auch zu einer „Preisermäßigung", von der jetzt bei jeder Gelegenheit geredet wird, daß die Herren Aktionäre und Aufsichtsräte auf ihre üblichen hohen Dividenden und hohen Prämien verzichten? Warum hört man da nichts von der „wirtschaftlichen Notwendigkeit" des Preis- und Lohnabbaues?

Mit allen Mitteln wird aber hier versucht, die Dividenden in gleicher Höhe wie früher auszuzahlen. So schreibt z. B. die großkapitalistische „Kölnische Zeitung" bei Besprechung der „Dividendenaussichten" (24. August):

„... Erhöhungen (!) werden wohl kaum vorgenommen werden. Dagegen ist vielmehr damit zu rechnen, daß man eher Kürzungen vornimmt."

Und setzt dann in unerhört zynischer Weise hinzu:

„Allerdings sollten sich die Verwaltungen nur zu den unbedingt notwendigen Herabsetzungen entschließen, da die Aktionäre vielfach auch „notleidend" sind. Es gilt auch, die Aktionäre, die ganz allgemein in den letzten Jahren große Enttäuschungen erlebt haben, nicht noch weiter zu entfremden!"

Besser könnte der wahre Geist, der heute die Wirtschafts„führer" beherrscht, nicht gekennzeichnet werden. Das sind die eigentlichen Hintergründe ihrer Sorge für das „Volkswohl"!

„Dividenden in Gefahr!", das ist ein Alarmruf, der alle plötzlich eint, und der sogar ein „staatspolitisches Wahlbekenntnis" zustande bringt. Und in diesem haben sie die Kühnheit, ihre eigenen persönlichen Interessen mit den Interessen der „Wirtschaft" gleichzustellen! Das sei aber diesen Herren ein für allemal gesagt: **Für diese Art „Staatsgesinnung" ist im Dritten Reich kein Platz! Wir verstehen unter „Wirtschaft" nicht einzelne großkapitalistische Konzerne, sondern die Gesamtheit aller schaffenden Deutschen. Und allein diese gilt es, von „Hemmungen", nämlich von der Ausbeutung durch die Hochfinanz, zu befreien!**

Blutige Versammlungsschlacht

Bad Dürkheim, 29. August.

In der am Donnerstag von den hiesigen Barmatbonzen einberufenen Sozíversammlung kam es zu schweren Kämpfen zwischen Marxisten und Nationalsozialisten. Als etwa 30 Nationalsozialisten den Saal betraten, unterbrach sofort der sozialdemokratische Redner seine Ausführungen. Kurz darauf warf ein Marxist ein Bierglas gegen die erschienenen Nationalsozialisten, was das Zeichen zur allgemeinen Saalschlacht war. Mit Stuhlbeinen und Stöcken schlugen die Marxisten auf unsere Parteigenossen ein.

Auf beiden Seiten wurden 20 bis 25 Personen leicht verletzt. Auch der Gauleiter Bürckel erlitt leichtere Verletzungen. Die Polizei mußte Gendarmerie zur Verstärkung herbeirufen und außerdem mußte die Feuerwehr eingreifen, um die Gemüter mit einem kühlen Wasserstrahl zu beruhigen. Der angerichtete Schaden dürfte recht beträchtlich sein.

Der Inhalt des Pensionskürzungsgesetzes

Berlin, 30. August. Das Reichskabinett hat am Donnerstag den Entwurf eines Pensionskürzungsgesetzes verabschiedet, das schon in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugeleitet wird. Aus dem wesentlichen Inhalt des Gesetzentwurfes sind drei Punkte hervorzuheben:

1. Die Pensionskürzung bei Doppelverdienern,
2. die Neufestsetzung des Ruhegeldes und
3. die Beseitigung von Mißständen.

„Doppelverdiener sind Pensionäre, die neben der Pension noch ein privates Einkommen beziehen. Erreicht dieses sogenannte Anrechnungseinkommen die Höhe von 6000 RM. nicht, so bleibt die Pension ungekürzt. Andernfalls wird der 6000 RM. übersteigende Betrag des Anrechnungseinkommens halbiert und die Pension um diese Hälfte gekürzt. Eine Kürzung findet außerdem nicht statt, wenn Pension und Anrechnungseinkommen zusammen 9000 RM. nicht übersteigen."

In der Frage des Ruhegeldes wird vielfach der Wunsch geäußert, man möge das Ruhegeld auf 12 000 Mark begrenzen. Es hatten sich insofern Mißstände ergeben, als Beamte, die beispielsweise Staatssekretäre, nach verhältnismäßig kurzer Dienstzeit ein unverhältnismäßig hohes Ruhegehalt bezogen. Diesen Mißständen soll durch den neuen Gesetzentwurf ein Ende gemacht werden. (Wahlmanöver!) Nur diejenigen, die fünf Jahre in einer Stellung gewesen sind, sollen das zur Zeit gültige Ruhegehalt erhalten. Man merkt die Angst vor der Wahl: Die Youngparteien wollen „Sparsamkeit" markieren.

Die Parteien

Berlin, 30. August.

Nach Ablauf der Einreichungsfrist für die Wahlvorschläge in den Wahlkreisen sind bei dem Kreiswahlleiter für den Wahlkreis Berlin folgende 26 Kreiswahlvorschläge als gültig eingegangen:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
2. Deutschnationale Volkspartei,
3. Deutsche Zentrumspartei,
4. Kommunistische Partei,
5. Deutsche Volkspartei,
6. Deutsche Staatspartei,
7. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei),
8. — — —
9. **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung),**
10. Volksrechtspartei u. christlich-soziale Reichstagspartei,
11. Deutsche Bauernpartei,
12. Christlich-sozialer Volksdienst
13. Haus- und Landwirtepartei,
14. Polnische Volkspartei,
15. Unabhängige sozialdemokrat. Partei Deutschlands,
16. Freibund des Handwerks, Kleinhandels und Gewerbes,
17. Arbeiterpartei für das arbeitende und schaffende Volk,
18. Partei gegen den Alkohol,
19. Deutsche Kulturpartei der geistigen Berufe, Angestellten und Beamte,
21. Die Reichspartei der Arbeitslosen Deutschlands,
22. Evangelische Wähler und Wählerinnen,
23. Konservative Volkspartei,
24. Christlich-soziale Volksgemeinschaft,
25. Menschheitspartei und neue Volksgemeinschaft,
26. Mieter- und Volksrechtspartei.

Überfall auf den Vizemarschall des polnischen Sejm. Warschau, 30. August. In die Wohnung des Vizemarschalls des polnischen Sejm drangen am Freitagabend vier Offiziere ein, die den Vizemarschall verprügelten. Ein Unteroffizier hielt inzwischen auf der Straße Wache. Der Vizemarschall ist einer der Führer der Opposition, die Marschall Pilsudski in seinem letzten Interview heftig beschimpfte.

Achtung!

Alle ab Montag, den 1. September einlaufenden Bestellungen auf Werbematerial für „V. B." und „I. B." können, auch bei Voreinsendung des Spesenanteils

nicht mehr erledigt werden!

Der Versand der vorliegenden Aufträge erfolgt Zug um Zug; eine Lieferfrist von etwa 3 Wochen behalten wir uns ausdrücklich vor. Sobald Werbematerial wieder vorrätig ist, erfolgt Benachrichtigung an dieser Stelle. Bestellungen auf Flugblätter von Nr. 113, 114 und 115 werden innerhalb einer Woche erledigt. Vorauszahlung Bedingung. Flugblatt 112 vergriffen; Nachdruck erfolgt nicht.

Parteiverlag
Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 2, NO
Thierschstraße 11/15.

Drei neue Todesurteile in Leningrad vollstreckt. Kowno, 30. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind am Donnerstag in Leningrad drei Personen von der Wache der O.G.P.U. erschossen worden, weil sie angeblich Silbergeld gehamstert hatten.

Aus der Bewegung

Die tägliche Versammlung

Sonntag, den 31. August.

Sinspert (Bez. Köln): 4 Uhr Pg. Frielingsdorf.
Sommerhausen (Bez. Würzburg): 8 Uhr Pg. Dr. Hellmuth.
Sontra Bezirk: Pg. Sennleitner.
Sontra Bezirk: Pg. Franke.
Sorsum (Hannover): Pg. Schulze.
Sottrum (Hannover): Pg. Hölzke.
Stadthagen (Hannover): 8 Uhr Pg. Solkfien.
Stahringen (Baden): Pg. Herrmann.
Staffelstein (Bez. Bamberg): Pg. Stegmann.
Stangengrün (Bez. Zwickau): Pg. Drechsel.
Steinel (Bez. Koblenz): Pg. Dern.
Steinfels (Opf.): 3 Uhr Pg. Butz.
Steinhöfel (Brandenburg): 3 Uhr Pg. Krischer.
Stockach (Baden): Pg. Speer.
Stratum (Bez. Krefeld): 8.30 Uhr Pg. Franken.
Strauweiler (B. Düsseld.): 8 Uhr Pg. Mommertz.
Stullendorf (Bez. Bamberg): Pg. Zahneisen.
Süggerath (Bez. Aachen): Pg. Bergmann.
Thalingburen (Süderdithm.): 8 Uhr Pg. Rönnfeldt.
Thalmässing (Mittelfr.): Pg. Minnameyer.
Thierhaupten (Schw.): 3 Uhr Pg. Schneider.
Thiede (Braunschweig): Pg. Weinmayer.
Tyrlaching (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Kammerer.
Tweelbäke (Oldenburg): Pg. Meyer.
Uedem (Bez. Düsseldorf): 8 Uhr Pg. Bönger.
Usedom Kreis (Pommern): Pg. Tätz.
Überacker (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Zöberlein.
Veerth (Bezirk Düsseldorf): Pg. Wolf.
Vielitz (Bez. Selb): Pg. Rödel.
Vilshofen (Niederbayern): 8 Uhr Pg. Koller.
Vicht (Bez. Aachen): Pg. Bärwinkel.
Volsemenghusen (Süderdithm.): 3 Uhr Dieckmann.
Volkersgau (Mittelfr.): Pg. Haag.
Wadrill (Bez. Trier): Pg. Janicke.
Waitzenbach (Bez. Würzburg): 3.30 Uhr Pg. Wolz.
Wagenitz (Brandenb.): 3 Uhr Pg. Dr. Gerber.
Waldow (Ostmark): 8 Uhr Pg. Münster.
Wallefeld (Bez. Köln): 8.30 Uhr Pg. Heck.
Waldorf (Bez. Köln): Pg. Sitt.
Waldfeucht (Bez. Aachen): Pg. Bergmann.
Walbeck (Bez. Düsseld.): 11 Uhr Pg. Neumeyer.
Warsow (Brandenburg): 3 Uhr Pg. Fischer.
Weichs (Oberb.): 3 Uhr Pg. Querfurt.
Weißenstadt (Oberfr.): 10.30 Uhr Pg. Schemm.
Wegscheid (Nby.): 8 Uhr Pg. Kirchner.
Weltsietten (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Dittler.
Wershausen (Bez. Göttingen): Pg. Schimmelpfeng.
Wesselburen (Süderdithm.): 3 Uhr Pg. Beeck.
Westheim (Bez. Würzburg): 3 Uhr Pg. Brömse.
Wetten (Bez. Düsseld.): 8 Uhr Pg. Wolf.
Wetschen (Hannover): 8 Uhr Pg. Böhme.
Wetzleben (Braunschweig): Pg. Bertram.
Wichtinghausen (Hannover): Pg. Hoyer.
Wildenau (Bez. Selb): Pg. Rödel.
Wildenfels (Bez. Zwickau): Pg. Lindner.
Windischeschenbach (Opf.): 3 Uhr Pg. Dr. Kolb.
Winterscheidt (Bez. Köln): 3 Uhr Pg. Hausmann.
Windach (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Friederichs.
Wirtenbach (Bez. Köln): 8.30 Uhr Pg. Schüller.
Wittenbeck (Bez. Rostock): Pg. Dr. Müller.
Wörnsmühle (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Präauer.
Zobelsdorf (Brandenburg): 3 Uhr Pg. Ossinger.
Zons (Bez. Düsseldorf): 8 Uhr Duschon.
Zusamzell (Schw.): 10 Uhr Pg. Maur.

Geschäftliches

Dienststempel. Jede Ortsgruppe, jede S.A.-Dienststelle benötigt einen Dienststempel. Die Parteigenossen brauchen **Wahl-Stempel.** Alle Stempel besorgt die Zeugmeisterei Ost. Die Zeugmeisterei Ost ist in der Lage, Dienststempel (rund mit Hakenkreuz und beliebiger Aufschrift) im Einheitsformat für nur 3 Mark zu liefern. Wir empfehlen das Inserat in der heutigen Ausgabe der Zeugmeisterei Ost. Preislisten kostenlos!

Hauptschriftleitung: Alfred Rosenberg.
Chef vom Dienst: Wilhelm Weiß.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Buch.
Für Anzeigen: Ernst v. Westernhagen.
Verlag: Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
Walter Buch in Solln b. München; alle übrigen in München.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus

SA Ausrüstung

Velv.-Hose (Breeches)	11.50/12.80
Velv.-Hose (kniefrei)	8.50/9.80
Braunhemd mit Schlips	7.— /8.50
Weißes Hemd	5.50/6.50
Mütze mit Sturmriemen	3.—
Kernlederkoppel mit Schloß	3.45
Schulterriemen m. 2 Kar., vorschr.	1.80
Feldflasche mit Trageriemen	4.—/6.—
Brotbeutel mit Band	1.50/3.80
Feldflasche	—.80/4.—
Trinkbecher	—.30/—.50
Schlafdecke	2.75/4.80

und vieles andere

Vertreter gesucht. Viele Dankschr. liegen vor

Pg. Kurt **MAUERSBERGER**
DRESDEN-A-1
KL. BRÜDERGASSE 15

Wir haben ein Mädchen bekommen und geben ihm den Namen

Sigtrut

Josef Kircher und Frau Greta, geb. Busch
Himfeld, im August 1930

Bettfedern doppelt gereinigt u. staubfrei.
Muster u. Katal. grat. Nicht pass. Geld zurück.
Graue ungeschlissene: Pfd. —.80, 1.10, 1.35,
Halbweiße Bettfedern: Pfd. 2.—, 2.60, 3.50.
Daunen: Pfund 3.50, 3.80, 4.90.
Halbdaunen: Pfd. 2.60, 3.20, 5.20, 7.—.
Schneeweiße Daunen: 9.25, 11.50, 14.—.
Oberbetten, gut gefüllt, federdicht: 11.90, 14.80, 20.70, 26.—.
Unterbetten, federdicht, weiche Federn: 13.80, 14.90, 21.80, 26.80. Kissen (80/75) 3.50, 4.40, 5.—, (80/80) 2.45, 9.90.
Vollständiges Daunen-Bett; Oberbett mit 2 Kissen 65.—.
Vollständiges Kinderbett: Oberbett, Unterbett, 1 Kissen 13.80.
Verlangen Sie auch Katalog über Steppdecken und Daunendecken sowie Bettwäsche.
Fritz Kraus, Bettfedern- und Betten-Versand
Waldkirchen 31 (Bayer. Wald)

Anzeigen in unserer Zeitung haben besten Erfolg!

Die Bank und Sparkasse des evang. Deutschland

Evangelische Zentralbank

Berlin W 62, Kurfürstenstraße 86 ab. / E. G. m. b. H. seit 1892

Spareinlagen und Depositen 1924—1929 (graph. dargest.) Zugang üb. 6,5 Millionen RM.

für Spareinlagen:
höchste Verzinsung

Lindenblüten-Honig

das Feinste, 10-Pfd.-Dose 13.50, halbe 7.80. Wabenhonig Päckchen zirka 3½ Pfd. Honig 7.80 franko Nachnahme. Gar. Rückn. Geflügelhof
Hans Schierloh, Pg.
Habenhausen 116,
Bez. Bremen. (Parteigen. u. Leser des „V. B." 5% Rabatt.)

Detektiv
Hans Hanßen
Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte usw., preiswert, überall.
Berlin-Chbg. 4
Leibnizstraße 27
Steinplatz 62 61

Moselwein-
Sonderangebot! Allen Parteigenossen und Freunden der Bewegung biete ich an 1929er Pommerner Rosenberg zu M. 1.30 pro Flasche. Glas und Verpackung leihweise od. 20 Pf. pro Flasche. Lobende Anerkennungen
Pg. Hans Bierdorf
Winningen-Mosel

Je einige
1000 Flaschen
prima Dürkheimer Feuerberg, Rotwein ... zu 0.90 M.
St. Mart. Schloßberg, Riesl., Weißwein ... zu 1.00 M.
pro Fl. einschl. allem, beiond. Umstände halber geg. Nachn. in vorzügl. Qualität in 50 er Krt. abzugeben. Bestellungen unter 12000 an den „V. B."

Saatzuchtwirtschaft Eckersdorf / Kr. Namslau

bietet zur Herbstsaat an:

Original Schneiders Eckersdorfer Winter-Roggen
(Neuzüchtung)

Original Schneiders Eckersdorfer Winter-Gerste

von der Landwirtschaftskammer als brandfrei anerkannt, glänzende Versuchsergebnisse.

Preise: Breslauer Marktnotiz am Liefertage und 50 Prozent Aufschlag.

Keine Lizenz!
Keine Kleinverkaufszuschläge!

Blautannen
prächt. Garten- und Balkonschmuck jetzt pflanzen. Schon für M. 6.— erhalten Sie 10 Stück schöne herrliche Pflanzen, 20–40 cm Höhe. Verpackg. frei. Größere Tannen lt. Preisliste. Billige Rosen, Heckenpflanzen usw.
Baumschule Krebs, Dresden 14, Sachsen.

Joghurt u. Kefir

kosten bei **Selbstbereitung** nur wenige Pfennige mehr als Milch. Man verlange kostenlos Vorschrift u. Preisliste unserer seit 16 Jahren bewährten Fermente von

Dr. E. Klebs, Joghurtwerk, München

Kilo-Marken
Mischungen von 3 bis 15 M. Meine Europa-Mischung I in alten und neuen Marken vieler Länder, nur 10 M. Europa-Mischung II, m. etw. Ueberse. das Beste auf dem Markte, nur 15 M., eine wirkliche Fundgrube. Besuchen Sie mich, es lohnt sich. H. Pilz, Kilo-Versand, München, Waldherrstr. 10 Tel. 25304. Postscheck 14442.

Neue, billige Propaganda-Marken

ges. geschützt! Ia gummiert!
1 Bogen = 100 Stück (Dreifarbendruck)
1 Bg. = 100 Stck. M. 0.50 u. 5 Pf. Porto
5 „ = 500 „ „ 1.— „ 10 „ „
10 „ = 1000 „ „ 1.80 „ 25 „ „
gegen Vorkasse in Briefmarken oder auf Postscheck-Konto P. Arendt, München, Nr 46042
gegen Nachnahme 30 Pf. teueres Porto!

Buchhandlungen und Wiederverkäufer, Zeitungshändler fordern gratis die 4 Wieder-Verk.-Preislisten

Zu haben: In jeder deutschen Buchhandlung, bei jeder Zeugmeisterei, bei jedem Abzeichen- und Zeitungshändler sowie Ortsgr.-Geschäftsstelle oder beim Alleinhersteller: Verlag Paul Arendt, Sulzbach (Oberpfalz-Bayern). Preisliste gratis.

Wenn die Nerven versagen.

Ein trauriges Bild bietet der Nervenschwache. Unlust und Entmutigung geht aus von seinem glanzlosen Auge, seinen matten,

früh gealterten Zügen;

der gestörte Schlaf, die versagende Arbeitslust machen ihn mißlaunig, reizbar, leistungsunfähig.

Völlig anders wird das Bild

sobald eine richtige Ernährung der erschöpften Nerven durch Biocitin ihm Frische und Spannkraft erneut: Ein Mensch wie verjüngt ersteht, blühend und gestrafft die Gesichtshaut, hell der Blick und zuversichtlich — ein Mann, eine Frau, dem Leben gewachsen, Licht und Kraft ausstrahlend auf andere Menschen. Biocitin ist vertrauenswürdigster Nerven-Nährstoff nach Prof. Dr. Habermann für jedermann, Kinder und Greise, Männer und Frauen. In Tabletten- und Pulverform zu 1,90 und 3,60 Mark in Apoth. und Drogenhandlungen. Ausführliche Drucksachen und Probe kostenlos. Biocitinfabrik Berlin SW 29/8.

BIOCITIN

Münchener Beobachter

Tägliches Beiblatt zum „Völkischen Beobachter" — Ausgabe 207 vom 31. August 1930

Brüning enttäuscht in München

Die alten Sprüche von Rathenau bis Stresemann nocheinmal wiederholt

Dieser Brüning, des Reiches derzeitiger Kanzler, war — nehmt alles nur in allem — eine Enttäuschung. Und die Bürger Münchens, die in der Erwartung eines besonderen Erlebnisses den Bürgerbräukeller besetzten, zogen sichtlich lustlos auch wieder heimwärts. Dabei war die zwar farblose, aber immerhin gepflegte rhetorische Technik des Zentrumsführers noch nicht das Schlechteste. Um so primitiver und ideenloser das, was er zu sagen hatte. Die Präliminarien bestanden in dem Austausch gegenseitiger Höflichkeitskundgebungen zwischen Schäffer, dem Gastgeber, und Brüning, dem Eingeladenen; die mehr als formelle Äußerungen der Höflichkeit waren, indem der Bayerische-Volkspartei-Führer die **Gemeinsamkeit der politischen Weltanschauung mit dem Zentrum** wiederholt beteuerte, während der Zentrumsführer mit dem Bekenntnis der **treuen Waffenbrüderschaft zur Bayerischen Volkspartei** darauf quittierte. Womit der politische Höhepunkt der Ausführungen Brünings auch schon überschritten war. Wenigstens vom Standpunkt des bayerischen Föderalisten aus, der sich angesichts dieser unitaristisch-föderalistischen Verbrüderung künftig sein Teil dazu denken kann, wenn die Bayerische Volkspartei die Freiheit und Unabhängigkeit Bayerns wieder einmal „helden"mütig gegen den Berliner Einheitsstaat — in dem das Zentrum regiert! — verteidigt.

Denn das andere, was man noch von Herrn Brüning zu hören bekam, war allernüchternste parlamentarische Fachsimpelei über Finanzreform, Wahlreform, Finanzausgleich, Notverordnung und dergleichen „unpopuläre" Dinge mehr, die die Versammlung auch sichtlich langweilten. Und selbst da auf kein tieferes Interesse stießen, wo sie es nach der Absicht des Redners offenbar sollten. Denn als Herr Brüning, wohl um mehr Schwung in den Betrieb zu bringen, meinte, daß das deutsche Volk der ewigen Versprechungen müde sei und endlich eine Regierung wolle, die auch bereit sei, die Mittel zu bewilligen, die im Interesse der gesamten Volkswirtschaft nötig seien, da folgte zwar eine Kunstpause des Redners, aber kein Beifall der dazu eigentlich verpflichteten Bayerischen-Volkspartei-Versammlung. Herr Brüning merkte nun, daß selbst die regierungsfrommen „Waffenbrüder" der Bayerischen Volkspartei auf dem Ohre schlecht hörten, und wandte sich darauf polemischerweise den Deutschnationalen zu, mit denen er sich des langen und breiten — niemand wußte eigentlich so recht wieso — darüber auseinandersetzte, warum sie 1925 aus der Regierung austraten und weshalb sie heute ihrer Parole untreu geworden wären: „Mehr Macht dem Reichspräsidenten!" Auch dieses Thema schien die anwesenden Münchener Bürger nicht wesentlich zu interessieren. Weshalb der Herr Reichskanzler das Klügste tat, was er tun konnte, und nach einer nochmaligen Empfehlung seines „unpopulären" Finanzprogramms rasch Schluß machte.

Wenn wir uns nicht sehr täuschen, so war dieses Brüning-Experiment eine verlorene Bataille für die Bayer. Volkspartei. Und ein verlorener Abend für die, die in dem Führer des „Frontsoldatenkabinetts" einen Mann mit neuen Ideen und von neuem Format zu hören hofften. Es war aber nur wieder die alte bürgerliche Leier, die heruntergeorgelt wurde: die Wirtschaft muß uns retten! Sagt Herr Brüning, notabene ohne Schwung und ohne die Kraft der Überzeugung. Weil er wie das ganze Bürgertum im Grunde selbst nicht mehr daran glaubt. Aber einen anderen Weg kennt er nicht, und so bewegt sich seine Gedankenwelt immer wieder im gleichen Kreise der herkömmlichen parlamentarischen Taktik. Deren talentvolle Beherrschung Herrn Brüning gerne zugestanden sein mag. Leider wird sie ihn weder dazu befähigen, die deutsche Wirtschaft, noch das deutsche Volk zu retten.

P. E.

Aus Bayerns Gauen

Folgenschwerer Zusammenstoß

1 Toter, 1 Schwer- und 1 Leichtverletzter.

Augsburg, 29. August.

In der Friedberger Straße ereignete sich gestern abends ein schwerer Motorradzusammenstoß. Ein Motorradfahrer wollte einen anderen überholen, wobei er diesen von hinten anfuhr. Durch den Zusammenstoß wurden drei Motorradfahrer zu Boden geschleudert und blieben bewußtlos liegen.

Der Schreiner Anton Reckholder trug einen so schweren Schädelbruch davon, daß er einige Stunden später im städtischen Hauptkrankenhaus verstarb. Auch der Schreiner Andreas Jochum schwebt infolge Schädelbruches in Lebensgefahr, während der Kraftwagenführer Joseph Kihl mit einer leichten Gehirnerschütterung davonkam. Die Schuld an dem Unglück soll Jochum treffen.

Drei Anwesen eingeäschert

Amberg, 29. August.

In der Nacht zum Donnerstag brach in der Ortschaft Irlbach Großfeuer aus, dem die Anwesen der Landwirte Amann, Hirschmann und Ströhm zum Opfer fielen. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt. Menschen wurden nicht verletzt.

Schweres Brandunglück in Leutendorf

Koburg, 30. August.

In dem benachbarten Orte Leutendorf entstand am Freitagnachmittag eine Feuersbrunst, durch die die Wohnhäuser, Scheunen und Nebengebäude von acht Anwesen eingeäschert wurden. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Zu dem Brandunglück in Leutendorf wird gemeldet:

Der große Brand in Leutendorf ist in den späten Abendstunden zum Stillstand gebracht worden. Abgebrannt sind 17 größere Gebäude, darunter die beiden Gastwirtschaften des Ortes. Die ganzen Erntevorräte sind ein Raub der Flammen geworden. Das Großvieh konnte gerettet werden, doch ist viel Kleinvieh verbrannt. Der Schaden ist sehr groß. Das Feuer kam in dem hinteren Gebäude einer Gastwirtschaft zum Ausbruch. Man vermutet Brandstiftung.

F. J. M. Rehse Archiv f. Zeitgeschichte u. Publizistik München

Die Krise in Bayern

Der Landtagspräsident antwortet den Sozialdemokraten

München, 29. August.

Landtagspräsident **Stang** hat an die sozialdemokratische Landtagsfraktion zu Händen des Abg. **Endres** folgendes Schreiben gerichtet:

„Das Schreiben der sozialdemokratischen Fraktion des Bayerischen Landtages vom 27. August 1930, das deren Stellungnahme zu meinem am 20. August an sie als die stärkste Oppositionspartei gerichteten Ersuchen um die Einleitung von Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung zum Ausdruck bringt, habe ich erhalten und von seinem Inhalt Kenntnis genommen.

Ich beehre mich, darauf folgendes zu erwidern: Wunschgemäß habe ich durch das Landtagsamt die von der sozialdemokratischen Fraktion beigefügten drei Durchschläge ihres Schreibens den in dem gleichen Schreiben benannten Parteigruppen, nämlich den Landtagsfraktionen der Bayerischen Volkspartei, des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes und der Gruppe der Deutschen Volkspartei zugehen lassen und sie so von dem Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion in Kenntnis gesetzt.

In diesen von der sozialdemokratischen Fraktion unternommenen Schritten sehe ich den **ersten Akt zur Aufnahme von Verhandlungen**, die sie mit den für sie in Betracht kommenden Fraktionen zu führen gedenkt. Es ist nicht meines Amtes, in diese Verhandlungen mich einzumischen. Ebenso liegt es außerhalb der Grenzen meiner Aufgaben, zu den Fragen der bayerischen Landespolitik Stellung zu nehmen, die in dem erwähnten Schreiben berührt werden.

Was die von der sozialdemokratischen Fraktion gewünschte rascheste Inangriffnahme der Schaffung eines neuen Wahlgesetzes angeht, so verkenne auch ich nicht die Vordringlichkeit dieser Maßnahme, für deren Durchführung das Staatsministerium des Innern in Übereinstimmung mit dem vom Landtag auf Antrag der bisherigen Koalitionsparteien gefaßten Beschlusse die erforderlichen Vorbereitungen im Rahmen des Möglichen bereits getroffen hat und, wie ich auf Grund wiederholter Rücksprachen feststellen kann, noch weiter treffen wird. Ich erlaube mir aber, die Bemerkung anzufügen, daß wohl auch abzuwarten sein wird, welche Rückwirkungen die im Reiche vorbereitete Wahlreform auf das bayerische Landtagswahlgesetz haben wird."

2 Tote! 23 Schwerverletzte!

In der Woche vom 17. mit 23. August ereigneten sich in München 85 Verkehrsunfälle. Beteiligt an diesen Unfällen waren 73 Kraftfahrzeuge, 45 Radfahrer und 30 Fußgänger. Es wurden 76 Personen verletzt, nämlich:

am 17. Aug. 9, darunter 1 schwer,
am 18. Aug. 10, darunter 1 tötlich, 1 schwer,
am 19. Aug. 9, darunter 1 schwer,
am 20. Aug. 11, darunter 6 schwer,
am 21. Aug. 14, darunter 6 schwer,
am 22. Aug. 9, darunter 2 schwer,
am 23. Aug. 14, darunter 1 tötlich, 6 schwer.

Fahrt vorsichtig! Beachtet die Verkehrsvorschriften! Gebt acht beim Überschreiten der Straße!

Drei Mark in der Woche für die Arbeitslosen

Von unseren Parteigenossen aus **Reichenhall** wird uns berichtet:

„Vor einiger Zeit wurde im Kurhaus von Reichenhall eine Schönheitskönigin gewählt. Die Kurgäste waren Schiedsrichter. Wer Königin wurde, bleibt sich eigentlich gleich, doch bezeichnend für den Geschmack und auch Abstammung der Gäste ist es, wenn eine **Jüdin** auf einen solchen Thron gehoben wird.

Es war für **Reichenhall** ein großes, wichtiges Ereignis, eine **Schaustellung von Fleisch, Juwelen, Spitzen, Samt und Seide.**

Aber auch die nasengewaltigen und höckerigen männlichen Abkömmlinge der seinerzeit in der Wüste Heuschrecken fressenden alten Israeliten waren mit ihren mehr oder weniger gewichtigen Bäuchen erschienen.

Bauch war Trumpf.

Heuschrecken werden zwar nicht mehr den Semiten von dem deutschen Kellner gereicht, dafür aber **Austern, Krebse, Hummer, Kaviar, Sekt** und andere leibliche Genüsse. Leibliche Genüsse scheinen für die Söhne Palästinas aber auch die **weißen Töchter Reichenhalls** darzustellen; sieht man doch in den Abendstunden so manchen kraushaarigen Asiaten auf Raub ausgehen. Geld macht nicht nur viel, sondern dort, wo die Not sitzt, nahezu alles. Und der Jude hat Geld!

Keines aber haben die vielen Erwerbslosen, von denen auch Reichenhall leider eine große Zahl besitzt. Die Not, der **Hunger** unter ihnen, namentlich bei den sogenannten **Ausgesteuerten**, das sind diejenigen, welche vom Wohlfahrtsamt unterstützt werden, ist das Elend nicht zu beschreiben.

Die Ledigen erhalten nur — drei — Mark in der Woche. Sage und schreibe drei Mark.

Arbeit hat man nicht, ist auch nicht zu erhalten; wovon sollen diese von dem jüdischen Ausbeutungssystem so furchtbar hart Getroffenen denn leben?

Betteln oder gar stehlen? Der Stadtrat hat für die Arbeitslosen nichts übrig, hat für seine eigenen ortsansässigen, heimischen Reichenhaller nicht einmal soviel Geld, um wenigstens diesen Bedauernswerten ihr schreckliches Los einigermaßen zu erleichtern.

Geld aber ist da, wenn es sich um die Bequemlichkeit, den Komfort — der fremden Gäste handelt.

Hier in Reichenhall lautet der Grundsatz: „Alles für die Kurgäste, man kann auch sagen „Juden", für die armen Reichenhaller nichts!"

Kein Ort in unserem Gau zahlt den Wohlfahrtsempfängern so wenig, wie der Stadtrat in Reichenhall.

Dabei sitzen sechs marxistische Stadträte in demselben. Der Gegensatz zwischen Arm und Reich ist wohl nirgends so groß wie hier. Prassen, Luxus, das herrlichste Leben auf der einen, Hunger, Not, Elend und Verzweiflung auf der anderen Seite.

Und die Deutschen sehen zu, lassen sich diese unwürdigen Zustände gefallen?

Nein, wenn auch die Marxisten, die Volksparteiler usw. sich einen Deut darum kümmern, wir Nationalsozialisten werden uns dieser Angelegenheit annehmen, ist es doch ein nicht unwichtiger Teil unseres politischen Bekenntnisses. Arbeit und Brot, also Leben für unsere deutschen Brüder und Schwestern zu beschaffen, ist unser oberstes Gesetz.

Ihr alle aber, die ihr ausgebeutet werdet, kommt zu uns. Wir werden euch helfen, wir werden für euch und mit euch kämpfen für ein besseres, neues Deutschland!

Michel.

„Lügt, Freunde, lügt – wie der Teufel lügt!"

Die Freimaurer in der Bayrischen Volkspartei

Dr. Sigl, der gute Kenner der seinerzeitigen bayerischen Zentrumsbonzen hat das berühmte Wort geprägt, daß das Zentrum lüge wie die Teufel und daß es schwindle aus Prinzip!

Jetzt will der „Bayerische Kurier" (Nummer 240 vom 28. August 1930), diese historische Rolle, zu lügen wie der Teufel lügt, den Nationalsozialisten zuschieben und er schreibt recht geschwollen, daß die Behauptung eines Hitleranhängers in einer Versammlung in Fürstenfeldbruck, der dritte Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei sei Freimaurer, nur von einem Hitleranhänger dahergelogen werden könne. Funke, der dritter Parteivorsitzender sei, oder Schwarzer, der es vorher gewesen ist, könne doch unmöglich als Freimaurer angesprochen werden.

Hier liegt eine absichtliche Irreführung vor. Denn der Hitleranhänger hat nicht gesagt daß Funke oder Schwarzer Freimaurer sind. **Er hat vielmehr auf die Tatsache hingewiesen, die auch die „Münchner Post" unwidersprochen seinerzeit gebracht hat, daß das Mitglied der engsten Vorstandschaft der Bayerischen Volkspartei, nämlich der Schatzmeister der Bayerischen Volkspartei, Herr Kommerzienrat Dr. Hergt, Direktor der Deutschen- und Diskontobank-Filialen München Freimaurer ist.** Er hat den Namen nicht genannt, sondern nur die Tatsache erwähnt.

Die Bayerische Volkspartei hat als Nachfolger des verstorbenen Oberzollrates Giehrl, der jahrelang diese Stelle bekleidete, keinen anderen Herrn gefunden als den Direktor der Deutschen- und Diskontobank Dr. Hergt.

Das bezeichnet ja die innere Wandlung der Bayerischen Volkspartei, daß anstatt der christlichen Bankiers, die früher in der Partei etwas zu sagen hatten, jetzt die Großbanken die erste Rolle spielen.

Die Rolle des Herrn Dr. Hergt beim Sturz des Herrn Ministers Oswald ist durchaus nicht unbekannt. Ob die Mittelständler und die Kleinbauern der Bayerischen Volkspartei sehr glücklich sind, daß bei ihrer **Volkspartei** die Judenbank die größte Rolle spielt, darüber werden die kommenden Wahlen ja entscheiden.

Daß Dr. Heim im Aufsichtsrat der Deutschen- und Diskontobank sitzt, daß Herr Held im Aufsichtsrate des bayerischen Lloyd, dessen Aktien zum größten Teil in Händen der Judenbanken sind, sitzt, daß Held auch im Aufsichtsrate der Bayerischen Vereinsbank, dessen Aktienmehrheit jetzt dem Mendelsohn gehört, sei nur erwähnt!

Daß die Deutsche Bank bei der Gründung der Bayerischen Volkspartei die Summe von 80 000 M. gab und dafür der verstorbene Direktor Böhm, auch ein Freimaurer, Abgeordneter der Fraktion der Bayerischen Volkspartei wurde, ist ja bekannt.

Wenn also die Herren der Bayerischen Volkspartei jetzt, weil eine Nummernverwechslung im **Range** der Vorstandsmitglieder vorgekommen ist, schreien, daß die Hitleranhänger lügen wie der Teufel lügt, so ist durch obige Darstellungen es erwiesen, daß diese Bezeichnung Dr. Sigls nach wie vor nur auf die Bayerische Volkspartei zutrifft.

Die Scheinheiligkeit, mit der aber die Bayer. Volkspartei sich um ihre Freimaurer herumdrücken will, ist ganz besonders bemerkenswert und zeigt nur das schlechte Gewissen, das die schwarzen Herrschaften in diesem dunklen Punkte selbst besitzen.

Hier schreibt ein katholischer Priester

„Wer hat recht?"

Meine Antwort an Herrn Stadtpfarrer Dr. Emil Muhler

In der Ausgabe des „Völkischen Beobachters" vom 2. August 1930 nahm ich Stellung zu der berüchtigten Erklärung des **Landkapitels Beilngries**. Bei dieser Gelegenheit unterbreitete ich den Herrn Pfarrern fünfzehn Fragen zur gefl. Beantwortung. Eine Antwort ist bis zu diesem Augenblick noch nicht erfolgt. Keine Antwort ist auch eine Antwort, und wir wissen, wie man solche „Antworten" allgemein zu bewerten pflegt.

Doch ein Anwalt ist den Beilngriesern erstanden in der Person des **Stadtpfarrers Dr. Emil Muhler** aus München. Ob er von Beilngries oder von höchster Stelle her dazu aufgefordert wurde, wissen wir nicht. Doch das sei Ihnen im voraus verraten, Herr Dr. Emil Muhler, Sie haben Ihren Amtsbrüdern und der Sache, der Sie zu dienen und zu leben haben, einen schlechten Dienst erwiesen, und einen ganz unbrauchbaren dazu.

Warum gingen Sie denn in Ihrem Elaborate **mit keiner Silbe auf die gestellten Fragen ein?** Mußten Sie vielleicht deshalb zu einer wohl selten anzutreffenden Art von Sophistik sich flüchten, weil Sie um die Antwort verlegen waren?

Diese Flucht von der gegebenen Problemstellung weg zu seichter Wortklauberei und geistreich sein wollendem Sprüchemachen zeigt dem unvoreingenommenen Beobachter, daß es Ihnen mit Ihrem Geschreibsel **nicht darum zu tun war, sachliche Antwort zu geben**, sondern auf mehr oder minder vornehme Art sich zu drücken. Drückebergerei aber ist keine männliche Tugend, am wenigsten die eines Frontsoldaten.

Und nun zur Sache selbst.

1.

Sie behaupten, Herr Stadtpfarrer, der Ausgangspunkt unseres nationalsozialistischen Kampfes sei unchristlich. Ich streite mich mit Ihnen nicht über Richtigkeit oder Unwissenschaftlichkeit des Hitlerschen Satzes: „Die Rassenfrage gibt nicht nur den Schlüssel zur Weltgeschichte, sondern auch zur menschlichen Kultur überhaupt". M. E. sind wir beide in dieser Sache unzuständig.

Dankend quittiere ich: Unchristlich ist also nach Dr. Emil Muhler diese nationalsozialistische Erkenntnis nicht. Was nun folgt, beweist zur Evidenz, daß der Herr Stadtpfarrer nicht fähig ist, sich in die Gedankengänge und den Aufgabenkreis **eines politischen Führers** hineinzudenken.

Adolf Hitler spricht und schreibt nicht aus der Stellung irgendeines Münchener Priesters und Stadtpfarrers heraus, sondern als Politiker. Und den Politiker kümmert bekanntlich nicht in erster Linie der Wert der Seele in Hinsicht auf deren übernatürliche End- und Zweckbestimmung.

Was den Politiker und Staatsmann bewegt, das sind nicht Jenseits-, sondern Diesseitswerte, Werte der Rasse und des Blutes oder, theologisch ausgedrückt: Das natürliche Glück und Endziel des Menschen oder einer Nation.

Für das übernatürliche Endziel der Staatsbürger sorgen zu wollen, hieße einem in Ihren Kreisen so verpönten Josefinismus verfallen.

Diese Tatsachen dürfen nicht übersehen werden. Gewiß, Herr Dr. Emil Muhler, natürliches Endziel und übernatürliche Zweckbestimmung eines Menschen sind nicht zu trennen, etwa wie mit einem Messer streng auseinanderzuteilen. Beide fließen nur zu oft zusammen und greifen ineinander über. Von der theologischen Einheit dieser beiden Endziele soll hier nicht weiter doziert werden. Und doch spricht auch die theologische Wissenschaft von zwei wesentlich verschiedenen Teilgebieten und behandelt sie in gesonderten Traktaten. Oder nicht, Herr Theologe Dr. Emil Muhler.

Nach der Lehre der katholischen Kirche und ihres gegenwärtig regierenden Papstes Pius XI. („Rundschreiben über die Erziehung der christlichen Jugend"), ist der Staat eine gesonderte, vollkommene, also selbständige Gesellschaft mit gesondertem Ziele. Und als solches bezeichnet das Rundschreiben „die Förderung des Gemeinwohles, das ja gerade ihr Eigenziel darstelle".

Wenn also der Politiker und Staatsmann Hitler vom „Blutswert als dem menschlichen Grundwert spricht, so hat er mit diesem Satze, wollen wir ihn recht verstehen, durchaus keine unchristliche Glaubenslehre ausgesprochen. Auch Hitler verkennt den Wert der Seele nicht und weiß etwas vom gegenseitigen Aufeinanderangewiesensein von Körper und Seele. Bei der Wertung dieser beiden Komponenten spricht er, m. E. mit Recht, dem Körper, Rasse und Blut, den Vorrang zu. Hitler spricht also **von den ihn als Politiker speziell interessierenden Werten des Menschen** und nicht von solchen, für welche zu sorgen, Aufgabe der Kirche und Seelsorge ist.

Es ist von den interessierten Teilen dafür Sorge zu tragen, daß Politiker und Seelsorger, Staat und Kirche sich stets innerhalb ihrer Interessensphären bewegen, und da, wo sie sich begegnen, sich friedlich auseinandersetzen.

Diese Ausführungen genügen, um auch den folgenden Satz: **„Höchster Zweck des Daseins der Menschen ist die Bewahrung ihrer Art", ins rechte Licht zu rücken.**

Zwei „unchristliche Glaubenslehren" Adolf Hitlers wären also für Einsichtige richtiggestellt.

Der Satz, „das Ende jeder Ethik", nicht nur der christlichen, bedeutet es aber, wenn Hitler behauptet, „gut ist, was unserem Volke dient, schlecht, was ihm schadet", — er birgt in sich ein gerütteltes Maß von Hyperschriftgelehrtheit und Nichtverstehenwollen.

Herr Dr. Emil Muhler, mein Führer Adolf Hitler hat keinen Lehrstuhl für Dogmatik oder Moraltheologie inne. Das mögen Sie für die Zukunft immer berücksichtigen. Kein Gelehrter fiel ja vom Himmel, und auch für Theologen gilt: sie werden gemacht, und nicht geboren. Ich kenne augenblicklich den Zusammenhang nicht, in welchem die These aufgestellt worden sein soll. Doch bürgt für mich wie für jeden wohlwollenden Menschen **die sittliche, durchaus christliche Gesamtpersönlichkeit Adolf Hitlers**, und die Art, wie er Politik zu betreiben und seine Bewegung zu leiten pflegt, dafür, daß er hier keine Irrlehre in theologischem Sinne aufstellen wollte.

Die andere Form unseres Satzes: „Der gute Zweck heiligt jedes (unsittliche) Mittel", mag für praktische Arbeit eines Zentrums- oder Bayer. Volksparteijournalisten gelten, wir machen ihn uns nicht zu eigen.

In Nachfolgendem erweisen Sie sich, Herr Dr. Emil Muhler, nicht nur als böswillig, sondern darüber hinaus noch als sehr mangelhaft unterrichtet. Wahrheiten, Herr Stadtpfarrer, die man auf der Straße findet, die sozusagen Allgemeingut des Volkes sind, die brauchen gewiß nicht als „Wahrheiten" bewiesen werden. Die Behauptung Hitlers aber, „dem Juden ist der Glaube an ein Jenseits vollkommen fremd", wurde schon von vielen hervorragenden Theologen zu widerlegen versucht, was wenigstens den jüdischen Jenseitsglauben des Alten Testamentes betrifft. So im „Vorbeigehen" also kann man das Gegenteil von Hitlers Anschauung nicht schon finden, wie Sie uns glauben machen wollten.

Diese Ihre unentschuldbare Oberflächlichkeit beweist uns, daß Sie an sich sehr wohl befolgt haben, was Sie einmal in der „**Schöneren Zukunft**" den jungen Klerikern angeraten haben: „Erst zu versuchen, 90 Prozent von dem zu vergessen, was sie auf der Schulbank und im Priesterseminar gelernt hätten, und dann an die praktische Seelsorgearbeit zu treten".

Uns jedoch dünkt, ein weniger großes Maß von Vergessen wäre hier bei Ihnen besser angebracht gewesen.

Lesen Sie doch einmal nach, was Dr. Lorenz Dürr schreibt in „Wertung des Lebens im A. T. und im alten Orient", oder befragen Sie den Ihnen nicht unbekannten Dr. Josef Eberle, was der vom Talmud und Talmudismus des modernen orthodoxen Judentums hält, oder ziehen Sie Dr. Zieschè von Breslau zu Rate mit seinem „Königtum Christi".

Vielleicht könnten Ihnen Ihre oder einer Ihrer Herren Kollegen Vorlesungsschwarten über alttestamentliche Einleitung zur Auffrischung Ihres Wissens dienlich sein. Doch hätten Sie das zu seiner Zeit und gründlicher getan, eine nicht geringe Blamage wäre Ihnen erspart geblieben. Das ist meine unmaßgebliche Meinung, Herr Dr. Emil Muhler, zum I. Teil Ihrer Ausführungen.

Nun kurz zum II. Teile.

Wenn ein Mensch unter Diebe und Räuber gefallen, dann wehrt er sich; hat er Waffen bei sich, so weiß er sie zu gebrauchen. Der Überfallene fällt nicht, sofern er geistig gesund und normal ist, den Räubern zu Füßen, um sie winselnd um Schonung anzuflehen. Niemand wird es ihm verargen, wenn er sich des Überfalles erwehrt mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln.

Auch die Methode unseres Kampfes hat es Ihnen angetan. Ihrer Meinung nach müßte man den als den sittlich Höherstehenden bezeichnen, der sich als Feigling erweist, sich den edlen Räubern zu Füßen wirft, ihnen Geld und Gut freiwillig übergibt und ihnen schließlich noch mit einer Träne im Auge dankt, daß sie ihm in ihrer unverständlichen Güte noch das Leben geschenkt.

(Schluß folgt.)

Konservative Wahlpleite

Die ganze Wählerschaft im kleinen Unionssaal – Leere Galerie

Am Freitagabend hielt die neugegründete **Konservative Partei** in Bayern eine Wahlversammlung im Saal des Hotels „Union" in der Barerstraße ab, also in einem Raum, der nicht einmal für eine unserer Sektionsversammlungen ausreichen würde. Der Besuch war **äußerst schwach, die Galerie war überhaupt leer.** Als Redner waren der Spitzenkandidat der Partei, General **Lettow-Vorbeck** und Minister a. D. v. **Keudell** vorgesehen.

Lettow-Vorbeck, für den sich die Kuhhaut mit spaltenlangen Artikeln ins Zeug gelegt hat, **war jedoch verhindert, so daß von Keudell allein sprach.** Es war eine so nüchterne, temparamentlose und trockene Rede, daß man eher geglaubt hätte, an einem Stammtischvortrag oder einer Vereinsrede teilzunehmen als an einer Wahlversammlung. Der Redner glaubte das auch wohl selbst, doch redete er sich auf die „Konkurrenz" hinaus, die ihm durch die gleichzeitige Hitlerversammlung bereitet werde.

Als ob von einer Konkurrenz zwischen 50 Spießbürgern und den 5—6000 Teilnehmern aus allen Volkskreisen an unserer Massenversammlung überhaupt gesprochen werden könnte.

Der Redner suchte in seinen Ausführungen über die letzten 2½ Jahre „Rechenschaft" abzulegen, und führte aus, wir seien durch die sozialistische Reichsregierung und den Youngplan von der äußeren Befreiung weiter entfernt als je. Es sei ein schwerer Schaden, daß die Regierung nichts anderes mehr darstelle als das Vollzugsorgan des Reichstages. Die Berufung des Kabinetts Brüning durch den Reichspräsidenten bilde ein Novum und bedeute eine erste Abkehr vom parlamentarischen System, da es nicht so an die Parteien gebunden sei wie die früheren Kabinette. Die Unterzeichnung des Youngplanes durch Hindenburg sei notwendig gewesen, denn bei einem Rücktritt Hindenburgs hätten wir einen sozialistischen Reichspräsidenten bekommen.

Interessant war die Feststellung, Moldenhauer sei durch außerhalb der Öffentlichkeit stehende **Einflüsse zu verschiedenen falschen Schritten verleitet worden!** Grotesk klang die Behauptung, **mit der Landwirtschaft gehe es vorwärts** (jawohl, vorwärts in den Abgrund aber!).

Es folgte eine Darlegung der Möglichkeiten des neuen Reichstages sowie eine ganz sammtweiche Polemik gegen Hugenberg. Von der N.S.D.A.P. meinte der Redner wohlwollend, ihr Dasein sei notwendig und geschichtlich bedingt. Ihr Ausbau auf dem Führergedanken sei jedoch, verfassungsmäßig gesehen, falsch! Auch bei den Deutschnationalen wurde ihre Einstellung auf die Person Hugenbergs bemängelt. Den Nationalsozialisten wurde weiter Mangel an „Toleranz" vorgeworfen und ihr Kampf gegen die Bayerische Volkspartei, die Herr von Keudell als vaterländisch glaubte rühmen zu müssen!

Dieser ehemalige Reichsminister scheint die Anbiederung Dr. Heims an Frankreich 1919 verschlafen zu haben, wie auch so manche andere „vaterländische" Tat der Bayerischen Volkspartei. Die Frage „Warum konservativ?" beantwortete der Redner dahin, gegenüber dem Freiheitstaumel und der Zuchtlosigkeit der letzten Jahre sei ein konservatives Gegengewicht notwendig. Die Konservativen müßten dann die Mitte durch ihr Vorbild erziehen und so die Sozialdemokratie „isolieren" (Fürwahr, das Ei des Kolumbus!).

Der Eindruck der Rede war so kläglich, daß **sich zur Diskussion niemand meldete**, worauf der Versammlungsleiter sichtlich erleichtert die Versammlung schloß und die Herren Spießbürger bereits um halb 10 Uhr ihrem Abendschoppen zueilen konnten in dem erhebenden Bewußtsein, wieder einmal das Vaterland gerettet zu haben.

Dr.

*

Die Münchner Kuhhaut schreibt von überraschend gutem Besuch dieser Versammlung. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß selbst die „M. N. N." mit einem derartigen Besuch zufrieden sind und damit die volle Bedeutungslosigkeit dieser Partei, wenn auch ungewollt, zugeben müssen.

Sport-Beobachter

Fußball

Im süddeutschen Verbandsgebiet werden am Sonntag die Punktkämpfe fortgesetzt. Unter den angesetzten Spielen finden sich diesmal schon einige recht interessante Begegnungen, auf deren Ausgang man äußerst gespannt sein darf. Das südbayerische Interesse konzentriert sich vornehmlich auf die Doppelveranstaltung in München, die am Sonntag, nachmittags 2.15 Uhr im Stadion an der Grünwalder Straße mit dem Treffen

Teutonia München — V.f.B. Ingolstadt-Ringsee.

beginnt.

Dieses Spiel gewinnt an Bedeutung insoferne, als es nicht nur Gelegenheit bietet, den Bezirksliga-Neuling Ringsee kennenzulernen, sondern auch das erstmalige Auftreten der „Oberwiesenfelder" mit sich bringt. — Beide Mannschaften haben einen überraschend guten Start hinter sich. Gelang es den Ingolstädtern auch nicht, die Münchener Bayern zu schlagen, so offenbarten sie immerhin ein nicht zu unterschätzendes Können, das noch manchem Gegner gefährlich werden wird.

Auch Teutonia verriet gegen die Augsburger Schwaben, die sich mit einem Unentschieden begnügen mußten, in wesentlich besserer Form als in der vergangenen Saison. — Während Stutzmiller und Wurzer in der Läuferreihe überragten, zeigte der Angriff, der neuerdings seine Stärke in den beiden mit Rausch und Wallner besetzten Flügeln hat, ziemlich ausgeglichene Leistungen.

Man darf sich also von diesen beiden Gegnern einen temperamentvollen Kampf erwarten. Als Aufstellung ist vorgesehen:

Ringsee: Rauch; Berstl, Wohlfahrt; Ledl, Ziegelmeier, Braun; Gallenberger II, Hugl, Binner, Reibel, Gallenberger I.

Teutonia: Rohrmaier; Schroll, Kalteis; Benglan, Stutzmiller, Wurzer; Rausch, Schalk II, Haller Bierlinger, Wallner.

Bayern München — F.C. Wacker.

Ein Lokalspiel Bayern — Wacker war noch vor Jahren die Zugnummer. Erst während der letzten Saison, in der Wacker so viel wie gar nichts zu bestellen hatte, flachte das Interesse einigermaßen ab. — Neuerdings aber hat der FC. Wacker durch erfolgreiche Umgruppierung seiner Elf wieder sichtlich an Spielstärke gewonnen, so daß man dem nun am Sonntag zur Durchführung kommenden 68. Kampf dieser beiden Lokalmannschaften wohl eine erhöhte Bedeutung beimessen darf.

Während Bayern ohne Bergmeier, der für Süddeutschland in Hamburg spielt, eintritt, läßt es Wacker bei der letzten Aufstellung. Demnach stehen die beiden Gegner wie folgt

Bayern: Haymann; Heidkamp, Hutsteiner; Naglschmitz, Goldbrunner, Haringer; Hofmann, Schmid, Pöttinger, Krumm, Welker.

Wacker: Frey; Hörmiller, Schober; Ostermaier, Heidenberger, Weber; Zeheimeier, Altvater, Rebauer, Köppl, Rohbogner.

Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg.

Die Augsburger Schwaben treffen in Regensburg auf einen Gegner, dem wir zu Hause die unbedingt besseren Aussichten zusprechen müssen.

Privatspiel des D.S.V.

Der D.S.V. München trägt am Samstag, nachmittags 5 Uhr, auf dem Postsportvereinsplatze an der äußeren Arnulfstraße ein Privatspiel gegen den Kreisligisten FC. Hansa aus. Dabei müssen die „Rotjacken" Ertl und Betterle, die in Hamburg weilen, ersetzen.

*

Gruppe Nordbayern.

Von den vier in der nordbayerischen Gruppe angesetzten Spielen entfallen drei auf Nürnberg-Fürth. Im Ronhof stehen sich SpVgg. Fürth und ASV. Nürnberg gegenüber, der 1. FC. Nürnberg spielt in Zerzabelshof gegen Bayern Hof und VfR. Fürth empfängt den 1. F.C. Bayreuth.

Das vierte Treffen bestreiten zu Hause die Würzburger Kickers und der FV. Würzburg.

Nord gegen Süd.

In Hamburg stehen sich die Repräsentativ-Mannschaften von Nord- und Süddeutschland gegenüber. — Süddeutschland tritt an mit: Kreß (Frankfurt); Betterle (München), Burkhardt (Brötzingen); Hergert (Pirmasens), Pledl (München), Wendl (München); Bergmeier (München), Fischer (Pforzheim), Leichter (Niederrad), Lachner (München) und Huber (Rastatt).

Norddeutschlands Elf setzt sich aus Spielern von Holstein Kiel (Angriff und Torwart), Arminia Hannover, Hamburger SV., Altona 93 und Union Altona zusammen.

Kreisliga.

In München sind für die Altbayerische Kreisliga wieder drei Begegnungen angesetzt: F.C. Stern — Traunstein, ASV. — Armin und Vorwärts — Rosenheim.

Leichtathletik

Deutschlands Leichtathleten kämpfen am Sonntag an zwei verschiedenen Orten gegen Frankreich und gegen die Schweiz.

In Hannover geht der

5. Länderkampf mit Frankreich

vor sich. Man darf wohl behaupten, daß dieses Treffen das größte Ereignis des Jahres bedeutet. Viermal hat Deutschland bisher gewonnen — und nun die fünfte Begegnung. Wird Deutschland abermals gewinnen? Eine Frage, die um so schwieriger zu lösen ist, als Frankreichs Leichtathletik in den letzten Jahren einen nicht geahnten Aufschwung erlebte. Hoffen wir, daß unsere Mannschaft, die diesmal sehr gut ausgewählt ist, ihr möglichstes leistet! Für Deutschland starten:

100 Meter: Körnig, Jonath; 200 Meter: Körnig, Gillmeister; 400 Meter: Büchner, Engelhard; 800 Meter: Müller, Danz; 1500 Meter: Wichmann, Krause; 110 Meter Hürden: Welscher, Troßbach; 4×100 Meter: Gillmeister, Jonath, Borchmeyer, Körnig; 4×400 Meter: Engelhard, Schmidt, Kiskers, Büchner; Hochsprung: Köchermann, Mölle; Stabhochsprung: Wegener, Stechemesser; Kugelstoß: Übler, Livert; Diskus: Paulus, Hoffmeister; Speer: Mäser, Weinmann; 5000-Meter-Lauf: Helber, Petri.

Gegen die Schweiz

tritt Deutschlands zweite Garnitur im Universitätsstadion zu Freiburg an. In der Mannschaft stehen u. a. Metzner (TSV. München), Böwing (1860 München) und Bonneder (Regensburg).

Trabrennen in Daglfing

Der Münchener Trabrenn- und Zuchtverein beginnt am Sonntag ein neues Meeting, das wieder 4 Tage umfaßt. Im Mittelpunkt des Sonntagprogramms steht das Franz-Burgauer-Rennen, zu Ehren des 70. Geburtstages des 1. Vorsitzenden nach ihm benannt. Es starten voraussichtlich sämtliche 11 genannten Pferde, die Wahl fällt somit recht schwer. Eugen W. und Deikolus sind beide erst aus Hamburg zurückgekehrt, zwischen dieser und Rottaler dürfte das Rennen liegen. Auch das übrige Programm ist reich an Abwechslungen.

Die internationale Klasse trifft sich im Queen-Forrester-Rennen, dem Herrenfahren des Tages. Wir erwarten hier Donar vor Colonel und Marionette. Eine weitere Zugnummer ist der Stutenprüfungs-Preis, ein Zuchtrennen für zweijährige deutsche Stuten, Rennstrecke 1400 m, 8 Unterschriften. Die besten Chancen hat zweifelsohne Rosemarie. Das von Absmeier gesteuerte Pferd ist zu beachten.

Im einleitenden Mary-O-Neill-Rennen erscheinen wieder neue Zweijährige am Start. Formgemäß müßte jedoch Constantin vor Otto Watts und Norda heimkommen.

Für Themis sollte es im Sybill-Frisco-Rennen reichen. Da Weidmüller in Berlin weilt, ist Märzwind nicht gefährlich. Dianette und Orient sind die zu schlagenden Gegner.

Der Ägidius-Ausgleich liegt zwischen Der Garde-Patriot, Patrik und Sigisbert.

Ziemlich offen ist das Louise-P.-Rennen. Rosendorn jr. sollte hier bei den Ersten sein. Conrad und Bumann erwarten wir auf den Plätzen. Das bestbesetzte Feld kommt wahrscheinlich im abschließenden Netzi-Sphinx-Rennen an den Start. Vielleicht ist Signalbläser diesmal in „Stimmung". Im übrigen verweisen wir auf unsere kurzen

Vorhersagen:

I. Mary-O-Neill-Rennen: Constantin — Otto Watts — Norda.

II. Sybill-Frisco-Rennen: Themis — Dianette — Orient.

III. Stuten-Prüfungs-Preis: Rosemarie — Fahrt Absmeier — Jolanda R.

IV. Ägidius-Ausgleich: Der Garde Patriot — Patrik — Sigisbert.

V. Franz-Burgauer-Rennen: Eugen W. — Rottaler — Lailar.

VI. Louise-P.-Rennen: Rosendorn jr. — Conrad — Bumann.

VII. Herrenfahren: Donar — Colonel — Marionette.

VIII. Netzi-Sphinx-Rennen: Fahrt Sailer — Enrico — Sportbaronesse.

Aus der Landeshauptstadt

September-Steuerkalender
für die Pflichtigen der Stadt München

1. September: Zahlung der Haussteuer in gleicher Höhe wie im Vormonat. Dazu kommt die Wohnungsbauabgabe und die Mietzinssteuer. Aus der reinen Haussteuer sind gleichzeitig Kreis- und Kirchenumlagen zu entrichten. Endtermin für die Zahlung: 15. Sept. Auf die gesonderte Bekanntmachung wird verwiesen.

1. September: Beginn der Frist zur Abgabe der Einkommen-, Körperschaft-, Gewerbe- und Umsatzsteuererklärung für die Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr im ersten Halbjahr 1930 abschloß (Herbstveranlager). Es erfolgt noch gesonderte Bekanntmachung.

5. September: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 15. mit 31. August. Arbeitgeberkontonummer angeben. Einreichung der Anmeldung über die im August einbehaltenen Lohnsteuerbeträge.

5. September: Ende der Frist für die Anmeldung der Aufsichtsratsvergütungen bei dem für die Veranlagung der Einkommensteuer zuständigen Finanzamt.

10. September: Ende der Frist zur Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer durch die Bankgeschäfte, die monatlich abrechnen.

15. September: Ende der Frist zur Abgabe der Einkommen-, Körperschaft-, Gewerbe- und Umsatzsteuererklärung für die Herbstveranlager.

20. September: Steuerabzug vom Arbeitslohn, Ledigenzuschlag, Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes für die Zeit vom 1. mit 15. September. Arbeitgeberkontonummer angeben.

Gemeindesteuern

Bei der Stadthauptkasse (Rathaus) einzubezahlen.

1.—15. September: Gemeindeumlagen aus der Haussteuer nebst Hausunratsabfuhr-, Kanalbenützungs- und Straßenreinigungsgebühren; siehe auch besondere Bekanntmachung der Stadthauptkasse. Anwesens- und Kontonummer angeben! Keine Schonfrist!

25. September: Letzter Tag der Entrichtung der gemeindlichen Biersteuer für den Monat Juli 1930. Keine Schonfrist!

Vorläufig weiter heiß

Am Südrand des skandinavischen Hochdruckgebietes herrscht auf unserem Gebiete bis in große Höhen hinauf östliche Luftzufuhr. Dagegen sind Frankreich und die britischen Inseln in dem Bereich einer über den Azoren gelegenen Depression eingezogen worden. Nach einer intensiven Hitzeperiode sind dort Gewitterbildungen aufgetreten. Es ist anzunehmen, daß diese in der kommenden Woche auf unser Gebiet übergreifen werden.

Ein Ausstellungsgeschenk

Die Leiter der Internationalen Ausstellung „Das Lichtbild", München 1930, hat sich entschlossen, am morgigen Sonntag allen Besuchern der Ausstellung ohne Ausnahme als dauerndes Ausstellungsgeschenk den offiziellen Führer zu überreichen. Dieser Führer bildet insofern eine bibliophile Gabe von bleibendem Wert, als eine weitere Auflage nicht erfolgt und somit dieser Führer als eine einmalige Erscheinung auf dem Büchermarkt zu gelten hat. Der Führer enthält Aufsätze internationaler Autoritäten auf dem Gebiete des Lichtbildes, die Adressen aller hervorragenden Lichtbildkünstler der an der Ausstellung beteiligten zehn Kulturstaaten der Welt und ist mit der Wiedergabe einiger der besten ausgestellten Lichtbilder versehen.

Um allen, die die internationale Lichtbildausstellung noch nicht besucht haben, Gelegenheit zur Besichtigung zu geben, ist am morgigen Sonntag die Ausstellung ununterbrochen von morgens 10 bis abends 8 Uhr bei einem Eintrittspreis von 50 Pf. geöffnet.

Die Bedeutung dieser internationalen Lichtbildausstellung wird dadurch gekennzeichnet, daß sich die Städte Basel, Budapest, Amsterdam, Kopenhagen und Hamburg die Ausstellung als Wanderausstellung bereits vertraglich gesichert haben.

*

Sitzung des Wahlausschusses für die Reichstagswahl. Am Mittwoch, den 3. September, nachmittags 3 Uhr, findet im Rathaus, Zimmer 208/II (Sitzungssaal), öffentliche Sitzung des Kreiswahlausschusses, am gleichen Tage und zur gleichen Stelle, nachmittags 4 Uhr, öffentliche Sitzung des Verbandswahlausschusses statt. Der Zutritt zu den Sitzungen steht den Stimmberechtigten offen.

Geigendiebstahl. Am 28. August zwischen früh 3 Uhr und nachm. 16 Uhr wurde aus einem hiesigen Kaffeehaus vom Musikpodium eine alte, sächsische Geige mit Gagliano-Zettel im Werte von 500 Mark entwendet. Beschreibung: Grobes, flaches Modell, brauner Lack, etwas überlackiert, tadellos erhalten, ohne Riß, Boden wenig geflammt. Die Geige befand sich in einem gelben Lederkasten mit grauem Plüsch gefüttert; der Kasten war in einem braunen Segeltuchfutteral. In dem Kasten befanden sich 2 Bögen, an einem Bogen ist der Frosch stark beschädigt, Wert der Bögen 125 Mark.

Diebstahl aus einem Stiegenhaus. Am 25. August, nachmittags, wurde einem Kassier eines hiesigen Zeitschriftenverlags sein Rucksack mit verschiedenen Zeitschriften entwendet. Der Kassier hinterstellte den Rucksack im fraglichen Stiegenhaus parterre hinter der Stiege und kassierte dann im 3. Stock. Als er wieder zurückkam, um seinen Rucksack zu nehmen, war dieser verschwunden. Es handelt sich bei den entwendeten Zeitschriften hauptsächlich um Bobbachhefte. Mitteilungen an die Polizeidirektion, Dienststelle 6.

*

Staatsoper. Die Staatsoper ist vom 3. September bis einschließlich 14. September wegen Theaterferien geschlossen. Die neue Opernspielzeit beginnt am 15. September 1930.

Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus. In Abänderung des Spielplans, wird Sonntag, den 31. August, nachm. 4 Uhr, im Schauspielhaus, „Charleys Tante", gegeben.

Aus der Bewegung

Gau Groß-München

Ortsgruppe Süd, Sektion X.

Dienstag, den 2. September, abends 8 Uhr, spricht im großen Saale des Thomasbräu (Kapuzinerplatz) Pg. Hauptlehrer Joseph Bauer über „Die Erfüllungspolitiker am Ende, Hitler am Anfang. Volksgenossen erscheint in Massen.

*

Ortsgruppe Neuhausen.

Dienstag, den 2. September 1930, abends 8 Uhr, Gaststätte „Gartenlaube", Blutenburgstraße 106, Mitgliederversammlung. Sämtliche Parteimitglieder haben im Hinblick auf die Wichtigkeit der Wahlen zu erscheinen.

*

Ortsgruppe Schwabing.
Sektion 7. Stadtbezirk.

Unsere 4. öffentliche Wahlversammlung findet am 3. September, abends 8 Uhr, im Lokal, „Zur Augustenquelle", Ecke Augusten- und Heßstraße statt. Redner: Pg. Dötsch. Thema: „12 Jahre Bonzenwirtschaft.

*

Ortsgruppe Gern-Nymphenburg und Sektion Nord-West.

Die Angst vor der Wahrheit hat einige Bayerische Volksparteiler veranlaßt, den Wirt „Zum Bürgerheim" durch Drohungen usw. soweit zu beeinflussen, daß er uns das bereits zugesagte Lokal zur Wahlversammlung für 27. d. M. am Abend des Versammlungstages wieder entzog.

Als Protest gegen diese „Taktik" hält die Ortsgruppe am Dienstag, den 2. September, abends 8 Uhr, im Restaurant „Prinzenhof", Romanstr. 74, eine öffentliche Wahlversammlung, in der Pg. Motz zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen wird. Thema: Zusammenbruch der bürgerlichen Parteien, Rettung durch den Nationalsozialismus.

Parteigenossen sorgt dafür, daß alle Volksparteiler, die ereichbar sind, und die den „Mut" aufbringen, die Wahrheit anzuhören, auch kommen. Diskussion ist ihnen zugesichert. Eintritt frei.

*

Ortsgruppe München-Süd, Sektion 19 (Sendling).
Versammlungen.

Samstag, den 30. August, abends 8 Uhr, im Gartenheim, Säulingstraße 16 (Kolonie Ludwigsvorstadt) über das Thema: Achtung! Die gesamte Staatsgewalt geht vom Volke aus. — Das Volk regiert sich selbst. In dieser 7. Wahlversammlung wird sprechen der Nationalsozialist: Buseck.

Montag, den 1. September, abends 8 Uhr, im Aberle-Eck, Aberlestraße 14, spricht der Nationalsozialist Finkenzeller über das Thema: Achtung! Hier Rundfunkminister! Hier Pensionsminister! — Hitler hat bis jetzt immer recht behalten.

Dienstag, den 2 September, spricht der Nationalsozialist Springer über das Thema: Nieder mit dem Kapitalismus! — Nicht dem Kapital sollen Reichstag und Reichsregierung dienen. — Die Reichsbananen als bezahlte Knechte des Großkapitals im Bürgerbräukeller in den Gaststätten: Bavariahäuser, Ecke Implerstraße-Valleystraße.

Gäste, auch Gegner, sind mitzubringen.

*

München-Mitte Sektion Bungert.

Montag, den 1. September 1930, findet im Restaurant: „Gärtnerplatz" am Gärtnerplatz 5, abends 8 Uhr,

öffentliche Bezirkswählerversammlung

statt. Sämtliche Pg. der Sektion erscheinen und haben pflichtgemäß für starken Besuch zu sorgen und Freunde und Gäste mitzubringen. Flugblätter mit Versammlungeinladungen sind sofort bei Pg. Bungert, Oberanger 25, abzuholen und zu verteilen.

*

München-Mitte, Sektion Lehel.

Montag, den 1. September, Wählerversammlung im Gasthaus zum „Zimmerer", Ecke Koch-Reitmoorstraße. Es spricht Pg. Finkenzeller über: „Die Schicksalswende des Deutschen Volkes am 14. September". Pflicht jedes Pg. ist, Gäste und Freunde mitzubringen.

gez. Ostberg.

*

Ortsgruppe Gern-Nymphenburg.

Samstag, den 30. August, abends 8 Uhr, Zusammenkunft aller Parteigenossen im Ortsgruppenheim, Rest. Semmelmann, Gerner Straße 20.

*

Sektion Innere Stadt.

Öffentlicher Sprechabend am Montag, den 1. September, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Belvedere", Rumfordstraße 17. Pg. Ebner spricht über „Entlarvung marxistischer Wahllügen". Es haben alle Parteigenossen zu erscheinen und jeder muß mindestens 2 Gäste mitbringen, die Obleute sorgen für Benachrichtigung, sorgt für Massenbesuch.

*

Ortsgruppe Au-Giesing.

Am Montag, den 1. September, spricht im Restaurant „Zum Rosengarten", Longobardenstraße 20 (Neuharlaching), Pg. Beyerle über „Notopfer, Steuern und kein Ende!" Eintritt frei!

*

Ortsgruppe Laim.

Am Mittwoch, den 3. September, im Saale des Bürgerbräu, Agricolaplatz, abends 8 Uhr, Wahlversammlung. Referenten: Pg. Finkenzeller und Danzeisen über: „12 Jahre Politik der Selbstvernichtung". Parteigenossen, erscheint in Massen. Bringt Gäste und Gegner mit.

Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Frauen.

Montag, den 1. September, abends 8 Uhr, Zusammenkunft in der „Luisenquelle", Luisenstraße 71.

Sprechstunde jeden Donnerstag von 5—7 Uhr in der Gaugeschäftsstelle, Schellingstr. 37, 1. Stock. Anfragen und Anmeldungen werden dort entgegengenommen.

*

Garching.

Samstag, den 30. August, abends 8 Uhr, öffentlicher Sprechabend im Gasthaus „Zur Post". Redner: Pg. Sohns.

*

Engelschalking.

Sonntag, den 31. August, nachmittags 4 Uhr, Versammlung im Gasthaus „Zum Hamburger". Redner: Pg. Finkenzeller.

*

Unterhaching.

Sonntag, den 31. August, abends 8 Uhr, öffentlicher Sprechabend im Gasthaus „Lechner". Redner: Pg. Bauer.

*

Pasing.

Samstag, den 30. August, abends 8 Uhr, dritte Wahlversammlung im Hotel „Zur Eisenbahn". Redner: Pg. Stadtrat Fiehler.

Bund deutscher Mädchen i. d. Hitler-Jugend e. V.

Die Ferien sind vorüber. Die Zusammenkünfte finden wieder regelmäßig statt.

Für Gruppe I: Dienstag, den 2. Sept.
Für Gruppe II: Samstag, den 6. Sept.

Erscheinen ist Pflicht. Rückständige Beiträge müssen einbezahlt werden.

Jugendliche Gäste stets willkommen.

M. Malinowski.

SPIEL-PLAN

Samstag, 30. August.

Residenz-Theater: „Die Welt der Enkel". Anfang 8 Uhr.

Prinz-Regenten-Theater: „Der Rosenkavalier". Anfang 6 Uhr.

Münchener Schauspielhaus: „Die Dreigroschen-Oper". Anfang 8 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz. Gastspiel Richard Tauber: „Das Land des Lächelns". Anfang 8 Uhr.

Münchener Volkstheater: „Madame hat Ausgang". Anfang 8 Uhr. Gastspiel Erika v. Thellmann.

Landestheater Koburg.
Sonntag, 31. August.

Dienstags-Dauerkarte, Vorstellung 1. Eröffnungs-Vorstellung! Neu inszeniert: „Don Juan". Anfang 18.30 Uhr.

Beerdigungen

am 31. August 1930.

Ostfriedhof: Agster Markus, städt. Oberoffiziant, 63 J., 4 Uhr. — Bauer Joseph, Hilfsarbeiter, 58 J., 3.30 Uhr. — Beierl Elisabeth, Maschinistensgattin, 71 J., 2 Uhr. — Beier Franz Xaver, städt. Gasarbeiter, 43 J., 2.45 Uhr. — Kreitmeier Emma, Werkmeistersgattin, 41 J., 4 Uhr. — Frei Benno, Hilfsarbeiter, 61 J., 2.30 Uhr. — Wittmann Johann, Studiendirektor, 82 J., 3 Uhr. — Mayer Maria, Lackierersgattin, 34 J., 3.15 Uhr.

Nordfriedhof: Marketsmüller Lilly, Kaufmannstochter, 11¾ J., 2.30 Uhr.

Waldfriedhof: Zrenner Martin, ehemaliger Metzger, 83 J., 2 Uhr. — Hertle Franz, Geschäftsführer, 39 J., 3 Uhr. — Wagner Walter, Steuerassistentenskind, 8 J., 2.30 Uhr.

DER GUTE ANZUG

Unübertroffen in seiner Art, extra nach Ihren Wünschen angefertigt, mit Anprobe, aus gutem deutschem Kammgarnstoff und mit Ia Zutaten

nur 98.- M.

Sportanzüge aus reinwollenen Stoffen nur M. 67.– und M. 79.–. Muster nach auswärts frei gegen Rücksendg.

F. Betzler, München XIII
Türkenstr. 34, 1. Stock,
nächst Ecke Theresienstr., Lin. 2

Angst vor Zahnbehandlung ist überflüssig!

Mein Prinzip: Meine Patienten stets so zu behandeln, wie ich wünsche selbst behandelt zu werden, also denkbar schonend. Alle Arten von Zahnersatz und Plombierungen. Spez. Zahnersatz ohne Gaumenplatte. Untersuchungen kostenlos und unverbindlich. Mäßige Preise. Teilzahlung auf Wunsch gestattet.

Zahnpraxis Ph. Jungwirth

Sprechstunde täglich von 2 bis 7 Uhr

Karlstraße 16/2 — Telephon 597205
Haltestelle der Linie 4, 10, 20, Barer-Karlstraße

Stepp- und Daunendecken
auch Umarbeitung
Pg. B. Zaske, München
Thierschstraße 8/3 links.

Zum Essen verlange man stets **SW Tafelbutter**
in allen einschlägigen Geschäften **täglich frisch erhältlich,** wo nicht, bitte Anruf 91836, damit ich das nächstliegende Geschäft bekanntgeben kann. **S. Winklmeier, Sendlingerstr. 30.**

Öldruck

Kaiserproklamation von Versailles von Anton von Werner (Wandgemälde in der Ruhmeshalle in Berlin) mit prächtig. Altgoldrahmen, Blattgröße 55×70 cm, Rahmenbreite 11 cm, **billig zu verkaufen.** Preis Mk. 35.–. Nachfragen unter Nr. 13924 an den „V.B."

Achtung!

Kennst Du das
Weinhaus 's Klauserl?
Nähe Hofbräuhaus / Hochbrückenstr. 14 / Tel. 28 7 68
Verkehrslokal des N.S.-Studentenbundes

Den gemütlichen Dämmerschoppen zu **40 bis 50 Pfg.** Prima Naturweine. Von nationalsozialistischen Firmen den Wein, das Brot, die Speisen usw. Nebenzimmer frei!

Pg. Hans Sachsenhauser

Spengler-arbeiten

Installation für Gas und Wasser, Dachanstriche, alle einschläg. Reparaturen.

Hans Weigl, München
gepr. Spenglermeister
Reichenbachstraße 49
Telephon 22944.

Großer Räumungs-Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

Da ich genötigt bin, meine Geschäftsräume in der allerkürzesten Zeit zu räumen, unterstelle ich mein gesamtes Warenlager einem Ausverkauf **zu staunend billigen Preisen!** Benützen Sie diese nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit!

Preisherabsetzungen bis zu 50%

Kaufhaus Otto Madlener, Sendlingertorplatz 10

3 teil. Matratzen
kauft man preiswert
Isartorplatz 1
beim Brunnen und b. Anlage
Eigene Fabrikate.

Unsere Anzeigen finden weiteste Verbreitung

Spielplan der Münchener Theater vom 31. August mit 7. Sept.

* Volksbühne
§ Theatergemeinde

	National-Theater	Residenz-Theater	Prinz-Regenten-Theater	Münchener Schauspielhaus	Theater am Gärtnerplatz	Münchener Volkstheater
Sonntag 31. August	—	Leinen aus Irland (8.00)	Palestrina (6.00)	Charleys Tante (4.00) Die Dreigroschen-Oper (8.00)	Wiener Blut (3.00) Das Land des Lächelns ** (8.00)	Der wahre Jakob (4.00) Madame hat Ausgang † (8.00)
Montag 1. September	—	Der Kaiser von Amerika (8.00) • 2501—3000	Der Rosenkavalier (6.00)	Diener zweier Herren §§ (8.00)	Abschied Richard Tauber Das Land des Lächelns ** (8.00)	Madame hat Ausgang † (8.00)
Dienstag 2. September	Demetrius. IX. Symphonie (8.00)	Die Sache, die sich Liebe nennt (8.00) § 50001—50175	—	Diener zweier Herren §§ (8.00)	Das Land des Lächelns (8.00)	Madame hat Ausgang † (8.00)
Mittwoch 3. September	—	Der Kaiser von Amerika (8.00) § 50176—50400	—	Die Dreigroschen-Oper (8.00)	Das Land des Lächelns (8.00)	Madame hat Ausgang † (8.00)
Donnerstag 4. September	—	Die kleinen Verwandten Lottchens Geburtstag Waldfrieden (8.00) • 3001—3300, 7401—7500 29001—29200	Die Räuber (7.30) • 13801—15300, 21701—23000 26401—27200	Moral (8.00)	Das Land des Lächelns (8.00)	Madame hat Ausgang † (8.00)
Freitag 5. September	—	Weekend (8.00) • 7051—7400, 15301—15350	Die Verschwörung des Fiesco zu Genua (7.30) § 50401—56000	Die Dreigroschen-Oper (8.00)	Das Land des Lächelns (8.00)	Neuinszenierung Mamzelle Nitouche † (8.00)
Samstag 6. September	—	Das Konzert (8.00) § 50626—50850	Don Carlos (7.00) • 1—300, 5001—5550 5701—6000, 15501—16800	Erstaufführung Doris löst die Ehefrage (8.00)	Das Land des Lächelns (8.00)	Mamzelle Nitouche † (8.00)
Sonntag 7. September	—	Das Prinzip (8.00) • 3201—3500, 28101—29000	Wallensteins Lager Die Piccolomini (7.30) § 53301—53950, 56601—56900	Doris löst die Ehefrage (8.00)	Das Land des Lächelns (8.00) Die Fledermaus (3.00)	Unbestimmt Mamzelle Nitouche (8.00)

†-Gastspiel Erika von Thellmann. §§-Gastspiel Max Reinhardt. ** Gastspiel Richard Tauber, Hella Kürty und Sonja Schoucher.

Elegante Adler-Limousine
für Stadt- und Fernfahrten zu vermieten.
Kilometer 30 Pfg. T 62688.

Preiswert u. solid kaufen Sie

Messing-Bettstellen, Metall-Bettstellen, Auflegmatratzen, Drahtmatratzen, Diwan, Ottomanen, Klubmöbel aller Art, Bettfedern, Inlett, kompl. Betten. / Elektr. Bettfedernreinigung.

Betten- u. Polstermöbel-Spezial-Geschäft
Telephon 370791 München Georgenstraße 66
Inhaber Johann Huber
Langjähriges, solides Geschäft mit eigenen Werkstätten
Weitgehende Zahlungserleichterung für Parteigenossen!

Joh. Frey
gegr. 1879
München
Dachauer Straße 10
Herren- und Damen-Hüte
Schirme, Mützen, Krawatten, Kragen, Handschuhe
Reparaturen
[illegible]

Sklaven der jüdischen Weltfinanz

Heraus aus dem Sklavenjoch der jüdischen Banken!

Abschaffung des arbeitslosen Einkommens, Brechung der Zinsknechtschaft ist unsere Forderung — Wer das will, wählt Liste 9!

Alfred Rosenbergs „Wesen, Grundsätze und Ziele der N.S.D.A.P." erscheinen soeben im 81.—100. Tausend. Die erste Schrift der nationalsozialistischen Bewegung ist auch heute noch dank ihrer klaren Programmatik und Darstellung der Gedankengänge, die zu den 25 Thesen führen, als Einführung in die N.S.-Gedankenwelt außerordentlich geeignet. (Zu beziehen durch unsere Buchhandlung Fr. Eher Nachf., München, Thierschstr. 11, RM. —.70.)

Wir drucken nachstehend die Erläuterung zur 11. These ab.

*

Eine unserer Forderungen ist die Verhinderung des mühe- und arbeitslosen Einkommens. Heute sind die Banken und Börsen nicht mehr rein wirtschaftliche, dem Staate unbeteiligt gegenüberstehende Privatunternehmen, auch nicht Staatseinrichtungen, sondern umgekehrt,

die Staaten sind Puppen in der Hand der Hochfinanz geworden.

Unter deren Botmäßigkeit stehen heute die Parlamente aller Welt und alle marxistischen Strömungen inner- und außerhalb derselben.

Das ist die nackte Sachlage, die sich vor allen Dingen auch darin äußert, daß sowohl die unterlegenen wie die „Sieger"staaten heute mehr verschuldet sind als vor dem Kriege. Frankreich, England und Amerika, d. h. die betr. Völker, schulden ihren Bankiers heute fünf- bis zehnmal mehr als früher. Sie haben Zinsen über Zinsen zu zahlen, ohne Aussicht, je die ganze „Schuld" tilgen zu können.

Daß sich ganze Staaten in der Hand einiger hundert Bankiers befinden, und daß ihre Völker ihnen tributpflichtig sind, das nennt der Nationalsozialismus Zinsknechtschaft.

Das Wirtschaftskapital eines Landes läßt sich in zwei grundsätzlich verschiedene Kategorien scheiden: in das mit dem nationalen Boden unlösbar verbundene schaffende Industriekapital und die Landwirtschaft einerseits und in das an keinen Boden gefesselte raffende Leihkapital. Während das erstere bestimmend und herrschend im Wirtschaftsleben stehen müßte, das zweite nur in dienender Stellung, liegen die Dinge heute so, daß gerade das Bank- und Börsengeld über die wirklich erzeugenden Kräfte fast restlos bestimmt und eine Verschmelzung mit ihm eingeht, die nur scheinbar eine Vereinigung darstellt, in Wirklichkeit die

Unterwerfung des deutschen Unternehmers, Erfinders, Arbeitnehmers unter das Diktat des an sich unschöpferischen Leihkapitals.

Auch das ist Zinsknechtschaft.

Dieser ungeheuerliche Zustand ist in erster Linie die Folge der Anerkennung eines geradezu verbrecherischen Grundsatzes: daß nämlich der Staat als solcher zinspflichtige Anleihen bei Privatbanken aufnimmt. In Kriegen, da Millionen und aber Millionen ihr Leben für ihr Volk einsetzen, wurde es noch als besondere Freundlichkeit gewertet, wenn die Großbanken Anleihen zeichneten und dabei Zinsen dafür erhielten, die der Staat nur dadurch zahlen konnte, daß er alle Bürger mit mittelbaren (indirekten) Steuern auf die wichtigsten Dinge des täglichen Lebensbedarfes belastete.

Diese Kriegsanleihewirtschaft war eine der größten Volksbetrügereien,

die jemals angestellt wurden, ohne restlos durchschaut zu werden.

Als Hilfsmittel der wirtschaftl. Knechtung dient der Hochfinanz die Goldwährung. Durch Kriegsgewinne und Wucheranleihen besitzen die Großbanken heute das Goldmonopol, sind also in der Lage, die Währungen aller Völker, damit aber auch deren Wirtschaft und Politik selbstherrlich zu beeinflussen. Hier gibt es nur zwei Wege der Befreiung.

Brechung des Goldmonopols der Hochfinanz durch staatliche Machtmittel oder Abschaffung der Goldwährung.

Beides ist nur nach einem langen, zähen Machtkampf einer starken Volksbewegung möglich, die erkannt hat, daß die Zinsknechtschaft auch eine Folge der Form der heutigen Goldwährung darstellt.

Ferner kommt hinzu, daß dieser Feldzug gegen alle erzeugend Schaffenden aller Völker von den Hebräern, die heute fast sämtliche Banken und Börsen leiten, mit größter Skrupellosigkeit und mit Hilfe engster internationaler Zusammenarbeit unternommen worden ist. Und da nun die jüdische Hochfinanz zu allem andern noch als politische Druckmittel Presse und Parlamente beherrscht, so ist die Zinsherrschaft einerseits und die Zinsknechtschaft andererseits gleichzeitig ein völkisches, politisches und wirtschaftliches Problem.

Der einzige, der sich noch dem Weltbetruge bewußt widersetzte — wenn leider auch nur theoretisch — war der Mittelstand. Seine heutige trostlose Lage ist die unmittelbare Folge der fremden Zinsherrschaft und der kulturzerstörenden marxistischen Revolte, die beiden Mühlsteine, zwischen denen das duldende geistige Deutschland (und nicht nur Deutschland) zerrieben zu werden droht.

Nach dem Niederschlagen der nationalen Intelligenz muß notwendig auch die Zermürbung der ihrer gleichgültigen Volksgenossen beraubten Arbeiter drankommen, um als unselige, von der Hefe aller Völker beherrschte Masse ein ewiges Sklavenvolk abgeben zu müssen. Auch deshalb sagen die Nationalsozialisten rücksichtslosen Kampf der Zinsknechtschaft an!

Weil sie sich den Bank- und Börsenherren als einer politischen Macht gegenübersehen, muß der Kampf in erster Linie einer um die politische Macht sein. Ohne sie sind alle Versprechungen nichts als blanker Schwindel und jämmerlich feige Ausreden.

Weil die feindliche politische Macht ganz überwiegend von verbündeten Börsen- und Revolutionsjuden ausgeübt wird, sind die Nationalsozialisten die schärfsten Antisemiten sowohl aus der innersten Überzeugung, daß der Jude tatsächlich den „plastischen Dämon des Verfalls der Menschheit" darstellt, als auch aus der unerträglichen Tatsache heraus, daß ein schmarotzendes Wüstenvolk unser Schicksal zu bestimmen in der Lage ist.

Ehe also der wirtschaftliche Kampf beginnen kann, muß der völkisch-politische ausgetragen sein. Alle Vorschläge vom Boykott jüdischer Warenhäuser usw. sind nichts als ein Denkmal für Feige, die sich um den eigentlichen Kampf herumdrücken wollen.

Der Machtkampf wird sich zunächst innerhalb der deutschen Grenzpfähle abspielen.

Es hat seinerzeit in der Judenschaft drückend gewirkt, als Bismarck die Eisenbahnen verstaatlichte und dadurch dem modernen Wegelagerertum die Möglichkeit entzog, das ganze Volk zu Tributzahlern herabzuwürdigen.

Eine deutsche Regierung wird zunächst an die Verstaatlichung der Börsen und Banken herantreten.

Sie wird das Übel an der Wurzel fassen und das Volk nicht mehr wehrlos den „300, von denen jeder jeden kennt", ausliefern.

Ganz richtig! Wenn man die Kirchengüter einst säkularisiert hat, wenn man Fürstengeschlechtern ihre Schlösser, Gemäldegalerien usw. nahm, warum soll man volksausbeutende Hebräerbanken nicht auch — säkularisieren!

Der Kredit würde dann von Staatswegen an den Gewerbetreibenden, den Mittelstand, den Bauern zu gewähren sein, und zwar nicht für Spekulation, sondern für schöpferische Arbeit.

Der Arbeiter sowohl wie der Mittelstand und das Bauerntum gehen heute angesichts der Herrschaft des Leihkapitals und seiner verblendeten Knechte dem Untergang entgegen. Retten kann beide nur eine bewußt völkisch-politische zielsichere Organisation und Erhebung mit klarer Erkenntnis des wirtschaftlichen Grundübels.

Mit dem Worte Zinsknechtschaft ist die traurige wirtschaftspolitische Lage sämtlicher Völker heute in ihrem Wesen gekennzeichnet. Überall sind zwar schon organische Gegenbewegungen im Gange, aber noch zersplittert, noch nicht zielbewußt geleitet und durch manche nur halbe Einsichten verfälscht. Die nationalsozialistische Bewegung hat als erste und einzige die bewußte neue völkisch-politisch-wirtschaftliche Front gebildet, deren Angriff allein einmal in der Lage sein wird, den goldenen Damm des Leihkapitals zu sprengen.

Sie führt letzten Endes auch den Kampf für die Freiheit der anderen Völker Europas und der anderen Erdteile. Wie im Verlauf dieses kommenden Weltringens die Verhältnisse sich gestalten werden, können wir heute nicht wissen. Deshalb ist auch Einzelnes heute nicht zu bestimmen. Aber das Ziel muß unverrückbar feststehen und mit ihm die neue Richtung unserer gesamten Politik.

Daher fordert der Nationalsozialismus:

„Abschaffung des arbeits- und mühelosen Einkommens, Brechung der Zinsknechtschaft!"

Elendsquartiere in der Youngkolonie

Bilder vom Bahnhof der Großstadt — Das Elend der Heimatlosen

Berlin, Stettiner Bahnhof, abends 11 Uhr, im Wartesaal 4. Klasse: ein schmuckloser, kahler Raum. Harte Bänke, rohgezimmerte Tische. Im weißlichen Tabakdunst schwimmt mattes Licht. Hinter der Tonbank gähnt verschlafen ein blasses, übermüdetes Mädchen mit flackernden Fieberaugen. Ein Kellner — die Serviette unter den Arm geklemmt — schlurft mürrisch zwischen den Stuhlreihen umher — — —

Es ist ganz still in dem weiten, kahlen Raum — — Von draußen klingt gedämpft das Fauchen der schweren Maschinen, die klirrend über Weichenköpfe rollen, klingt gedämpft das Rufen der Beamten, das Brausen des Großstadtverkehrs, der langsam einschläft.

Hier drinn aber ist es ganz still.

Nur das schwere, gequälte Atmen zerschlagener, müder Menschen hört man,

ein tiefes, jachzendes Stöhnen. Sonst nichts . . .

Die Menschen hier liegen mit halbem Leib über den Tisch geworfen, den Kopf in den Armen. Sie kauern in den Ecken, gestützt auf zerlumpte Bündel, bedeckt mit zerfetzten Mänteln von unbestimmbarer Farbe. Sie strecken sich auf dem harten Holz zusammengeschobener Stühle, die Mütze tief über die Augen gezogen, eine Hand als Kissen unter der unrasierten, eingefallenen Wange. Und sie empfinden (außer dem Hunger) nichts als ein vages Gefühl des Geborgenseins, der Trockenheit und ein tiefes, tiefes Bedürfnis nach Schlaf, nach Ausruhen, nach Vergessen!

Keiner von ihnen, ob Mann oder Frau, hat eine Heimat,

sie kommen — Namenlose — von irgendwo her und verschwinden wieder, irgendwo hin. Sie wissen selbst nicht, wohin ihr Weg führen wird. Sie empfinden nur — dumpf, wie geschlagene Tiere — ihr Elend, ihr Verlassensein.

Und in ihnen allen steckt würgend das Schluchzen der Heimatlosen in der Kehle, mühsam verdrängt durch harte Flüche oder rohe Witze.

Zu arm, eine Herberge aufzusuchen (den Begriff „Hotel" kennt keiner von ihnen), kriechen sie in den Wartesälen der großen Zentralbahnhöfe zusammen, kauern in den Ecken, schlafen, den Kopf auf die Tischplatte gelehnt. Hier ist Ruhe, Wärme, Trockenheit — —

Und im Schlaf vergißt man den Hunger,

der schmerzhaft in den Därmen reißt — —

Schwere, eisenbeschlagene Stiefel klappern auf den Steinfliesen des Flurs. Unter dem Tschako erscheinen gleichgültige Polizistengesichter in der Tür. Ein Bahnbeamter dreht unschlüssig den Farbstift in den Händen; es ist seine Pflicht, zu kontrollieren, ob jede Person im Wartesaal „im Besitz einer Fahrkarte" ist. Er weiß: 80 von 100 sind nicht „im Besitz". Soll er sie wecken, diese Elenden, Übermüdeten, vom Hunger Ausgehöhlten? Sie hinausweisen in die Nacht, auf die Straße?

Der Beamte sieht die Polizisten an. Die zucken schweigend die Achseln. Leise, als hüteten sie den Schlaf von Kindern, schließen sie die Tür hinter sich — —

Nacht für Nacht hocken sie auf den Bahnhöfen,

diese Ärmsten der Armen, die nicht einmal die 20 Pfennige für die „Palme" aufbringen können! Mit verschleierten Augen starren sie ins Leere, bis die Lider schwer werden und zufallen. Was das ist: „Zu Hause", wissen sie nicht mehr, längst nicht mehr. Ein Bett — das ist der Gipfel kühnster Träume, mit einem unwilligen Fluch verjagt. Gestern haben sie gehungert, heute haben sie gehungert, morgen werden sie hungern, übermorgen auch. Und dann vielleicht verrecken hinter einem Zaun. Und eine Hand wird in ein gleichgültiges Aktenstück eine Eintragung machen: „Unbekannt, ohne Papiere, gestorben am . . ."

Einmal haben auch sie davon geträumt, reich zu werden oder doch wenigstens wohlhabend oder zum mindesten auszukommen mit einem guten Lohn. Dann kam die Inflation, die Wirtschaftsnot, und würgte alle Hoffnungen. Irgendwo ist ein Bruch in ihrem Leben.

Und seitdem geht es bergab.

Die Holzstühle im Wartesaal 4. Klasse, das verschließbare Automatenklosett, eine Baubude irgendwo in der Vorstadt, das ist ihre Heimat, ihr „Zu Hause". Ein Arzt hockt mitten unter ihnen, dessen Leben irgendwann zerbrochen. Ein russischer Gelehrter, der 14 Sprachen beherrscht, aber niemals Arbeit findet. Eine bekannte Schauspielerin, deren heute sich niemand mehr erinnert. Das Leben jedes von ihnen ist ein Roman, entsetzlich traurig, entsetzlich trostlos — — —

Langsam geht der Sommer zu Ende und der Winter naht. Dann werden die Bahnhöfe wieder überfüllt sein in jeder Nacht. Ein stickender Dunst liegt dann in den Räumen, der Atem unfaßbaren Elends. Draußen rollen die Züge, eilen die Reisenden, die entsetzt zurückschrecken, wenn sie durch die halboffene Tür einen Blick in die kahlen Säle werfen können. Mitleid? Sie haben alle eigene Sorgen genug!

Und die in den Quartieren des Elends verlangen auch kein Mitleid!

Nur Ruhe wollen sie haben,

schlafen können, nicht nachdenken müssen.

Denn das ist das schwerste: das Nachdenken über dieses zerbrochene elende Leben, ohne Heimat, ohne Arbeit, aber immer mit Hunger. Sie denken nicht mehr, wollen nicht denken! Dumpf nur fühlen sie, kurz vor dem Einschlafen in einer Ecke des Wartesaals, die Geißel einer Zeit über sich, die sie nicht verstehen, die erbarmungslos über sie hinwegschreitet und sie zerbricht — —. Einst aber wird auch ihnen ein Retter erstehen!

Deutschland im Auferstehen

Ein Sturmlied

Deutsche! In letzter Stunde!
Zum Sturm schon die Banner weh'n!
Höret alle die Kunde:
„Deutschland im Auferstehn!"

Brüder! Die Schicksalswende
Unseres Volkes naht.
Machet der Knechtschaft ein Ende!
Auf zur erlösenden Tat!

Niemals befrei'n sich die Erben,
Wenn uns der Mut schon gebricht.
Brüder! Aus Nacht und Verderben
Reißen wir Deutschland zum Licht!

Lodernder Haß ist entglommen,
Die rächende Stunde ist da.
Vaterland, siehe, wir kommen,
Brüder, die Freiheit ist nah!

Hört durch die Straßen hallen
Der Sturmkolonnen Tritt.
Siegen oder fallen —
Wir führen Deutschland mit!

Eberhard Jeran.

Deutscher Arbeitsdienst als Waffe im Befreiungskampfe

Krieg dem von Juden organisierten Müßiggang!

„Hindern wir die Massen an der Arbeit, sei es durch Lahmlegung der Produktion oder durch Austreibung jeglichen Arbeitswillens . . ."

(Zionistische Protokolle.)

*

Wir Nationalsozialisten haben als einzige der politischen Parteien Deutschlands erkannt, daß die katastrophale Arbeitslosigkeit in Deutschland keine zufällige „wirtschaftliche" Erscheinung ist, sondern als die Folge einer planmäßigen Demoralisierung und Enteignung, wie sie von seiten des geldgewaltigen, herrschenden Bankjudentums unter wohlwollender Hilfe der marxistischen „Arbeiterparteien" in Szene gesetzt wird, anzusehen ist.

Mit Inflation und freiwillig unterschriebenen Tributverträgen hat man

den schaffenden deutschen Ständen die geldliche Grundlage zu ihrem Daseinskampf entzogen,

die deutsche „Unternehmerschaft" in die Abhängigkeit der Banken gebracht oder ganz vernichtet, die Arbeitnehmer aber zu Millionen auf die Straße getrieben.

Tiefe Mutlosigkeit hat weiteste Kreise unseres arbeitsamen Volkes erfaßt. Man sieht aus diesem Chaos von „Wirtschaftskrisen" keinen Ausweg mehr. Man hat noch nicht begriffen, daß diese Krisen nicht sowohl Wirtschafts- als vielmehr Willenskrisen, politische Krisen, sind.

Wir haben uns das Gesetz des Handelns vom Juden vorschreiben lassen,

weil wir nicht rechtzeitig erkannten, daß der Weltkrieg, den Juda gegen uns entfesselt hat, noch nicht zu Ende ist . . .

Schlimmer noch als die militärische ist die seelische, die Willensentwaffnung unseres Volkes! Der nordische schaffende Mensch soll durch Arbeitslosigkeit auf seinem eigenen Heimatboden zur Verzweiflung getrieben werden. Diesem jüdischen Gedanken gilt es einen neuen entgegenzustellen.

Ein Mann der Praxis, der Leiter des Handwerks, Prof. Karl Schöpke, weist uns in seinem in J. F. Lehmanns Verlag, München, erschienenen Werke „Deutsches Arbeitsdienstjahr statt Arbeitslosen-Wirrwarr!" (Preis geh. 4.20, geb. 5.50 M.) den Weg. Lassen wir den Verfasser über dieses innerpolitisch wichtigste Problem der Gegenwart selber sprechen:

„Am 1. Januar 1930 zählte die zerrüttete deutsche Volkswirtschaft rund 1 800 000 Haupt- und rund 200 000 Krisenunterstützungsempfänger, also rund 2 Millionen unterstützte Erwerbslose. Aber wir hatten schon im Februar des Jahres 1929 eine Ziffer von 2 628 253 Unterstützungsempfängern erreicht! Und auch in den früheren Wintern bis zurück zum Ausbruch der Revolution hatte Deutschland stets über 1 Million Unterstützungsempfänger: die deutsche Arbeitslosigkeit ist also eine chronische Erscheinung . . . Diese chronische Arbeitslosigkeit ist der wahre „wirtschaftliche Zustand" unseres Volkes.

Ist der Kessel der deutschen Volkswirtschaft genügend geprüft, kennen wir die Grenzen seiner Druckfestigkeit, kennen wir den Strich im Manometer, der vom Zeiger nicht mehr überschritten werden darf?

Nein, wir kennen ihn nicht. Und, was schlimmer ist: Der Zeiger dieses Manometers — lügt! . . . Die Ziffer der Unterstützten ist nicht gleichzeitig die Ziffer der Arbeitslosen . . .

Die deutsche Arbeitslosigkeit bedeutet eben noch weit mehr und Schlimmeres, als daß 2—3 Millionen Menschen „stempeln" gehen müssen. Sie ist der entsetzliche Leerlauf der Arbeitskräfte in einem von draußen ausgesogenen, von drinnen verführten, wirtschaftlich und sittlich zerrütteten Volke! Wahrhaftig, eine so ungeheuer tiefgehende organische Erkrankung eines großen Volkskörpers kann nur in dem Fieber einer echten Revolution enden . . ."

Gedanken aber werden zu Taten. Was notwendig ist, wird geschehen.

Das fleißigste Volk der Erde wird dem vom Juden organisierten Müßiggang den Krieg erklären.

Im Sinne des Wortes Carlyles wird unsere Jugend wieder anfangen zu arbeiten und aufhören zu verzweifeln . . .

„Der erste Tag im deutschen Arbeitsdienst . . ."

An einem Sonnabend, um den 1. Februar des Jahres, trifft der neue Jahrgang des Arbeitsdienstes in der Arbeitsdienststätte ein. Er wird mit Lastautos von der meist etwas entfernt gelegenen Eisenbahn abgeholt. Mit Tannengrün sind die blitzblanken Wagen geschmückt. Mit Zuruf und Gesang fahren die vollbesetzten Lastautos auf dem riesigen Mittelplatze der Arbeitsdienststätte auf . . .

Die Doppelgruppenführer rufen die Namen ihrer Doppelgruppe auf, nennen die Gruppenführer, lassen alle antreten, begrüßen sie freundlich, aber soldatisch knapp, und marschieren mit ihren Leuten zu einem der Holzhäuser ihrer Hundertschaft. Alles ist dort vorbereitet: Die Strohsäcke in den Betten sind gestopft, die Betten und Decken überzogen. Alle Räume sind blitzblank gereinigt und ausgeschmückt. — Nur nicht gleich wieder mit Warten und tagelangem „Empfangen" von Sachen beginnen! Der Betrieb muß gleich voll einsetzen.

(Schluß siehe nächste Seite.)

Der 14. September als Markstein auf dem Wege zum Dritten Reich

Ein Artamanenführer wendet sich an seine Freunde — Was er sagt, gilt für das ganze Volk

Zwölf Jahre erleben wir ein Schauspiel deutscher Zerrissenheit, zwölf Jahre schon schwingt das internationale Finanzkapital die Tributpeitsche über dem deutschen Volke,

jene Tributpeitsche, die den deutschen Arbeiter der Stirne und der Faust erwerbslos auf die Straße treibt, die den Handel, die Industrie, das Gewerbe zugrunde richtet und nicht zuletzt den Bauern von Haus und Hof jagt.

Soll das so weitergehen?

Betrachten wir einmal die politischen Begebenheiten der letzten zwölf Jahre, so müssen wir feststellen, daß

der Todfeind des deutschen Volkes, der jüdische Marxismus,

sein verderbliches Gift bis weit in die Kreise der bürgerlichen Parteien hineingetragen hat. Die stärksten Beweise sind: die Annahme des Vertrages von Locarno, Dawes und Young; diese Annahmen geschahen alle unter dem Zeichen der „Völkerversöhnung".

Die bürgerlichen Parteien, die ehemals das deutsche Volk von „roten Ketten befreien" wollten, wurden die Steigbügelhalter der SPD.

Und nun treten sie wieder einmal vor das Volk und versuchen, diesem klar zu machen, daß — wenn es so oder so, oder diese oder jene Partei wählen würde, die doch so große Staatsmänner in ihren Reihen hätte, die Rettung des deutschen Volkes gewährleistet sei oder wenn nicht, sogar sofort da wäre. Wir kennen all diesen faulen Zauber, all diesen Lug und Betrug zu genau, und wir sagen, hätte man nur ein Tausendstel von seinen Versprechungen gehalten, fürwahr, in Deutschland wäre Not und Elend schon lange beseitigt.

Und wenn nun das deutsche Volk zu einer neuen Wahl gerufen wird, so bekennen wir Artamanen, daß wir nicht glauben, daß die Freiheit eines 60-Millionen-Volkes auf dem Wege des Stimmzettels erreicht wird. Aber heute brauchen wir den Stimmzettel noch. An uns liegt es, wie lange wir ihn noch brauchen sollen, und wir wollen Sorge tragen, daß er bald nicht mehr nötig sein wird.

Wir haben es satt, noch weiter zuzusehen, wie ein 60-Millionen-Volk von Niederlage zu Niederlage geführt wird. Während rings um Deutschland die Welt in Waffen erstarrt, reden Volksverführer von Völkerversöhnung, schleichen mit der Friedenspalme durch die Straßen und morden hinterrücks jeden anständig national denkenden Deutschen, reden von Humanität und sehen nicht, wie vor ihren Augen die Maschinengewehre der Feinde aufgefahren werden.

Ehre ist für das neudeutsche System ein Begriff, den es nicht kennt.

Ohne Ehre kann ein Volk aber nicht bestehen.

Diejenigen, die es geduldet haben, daß in den Monaten des Jahres 1918 das deutsche Ehrenkleid, der feldgraue Rock, in den Schmutz gezogen wurde, die es duldeten, daß Deserteure und Vaterlandsverräter sich zu den Führern des Volkes machten, diejenigen sind bestimmt nicht berufen, die Freiheit des Volkes zu erkämpfen.

Revolution — nein, nicht Revolution hat man im November 1918 gemacht, sondern

eine elende, feige Börsenrevolte,

eine Revolte, die das deutsche Volk in das heutige Elend hineingeführt hat.

Genommen habt ihr dem Volke den Glauben an seine Mission, den Glauben an seine Kraft. Genommen habt ihr ihm die Auffassung über wahre Pflicht, über wahre Ehre, genommen habt ihr ihm Treu und Glauben, sittliche und moralische Größe — gegeben habt ihr ihm einen Geist, der den Menschen zum Sklaven des Goldes macht, einen Geist, der ihn herabdrückt auf eine Stufe, die mit Kultur nichts mehr gemein hat.

Gegeben habt ihr ihm Erwerbslosigkeit, einen zugrunde gerichteten Mittelstand, eine nicht mehr lebensfähige Industrie und einen brachliegenden Handel —, das habt ihr dem Volke gegeben. Und nun glaubt ihr noch, daß wir euch vertrauen können?

Wir lachen über euch, ihr Narren,

wir haben unser Urteil gefällt, ihr marxistischen Banditen samt euren bürgerlichen Trabanten; über euch wird die Schicksalsstunde hinwegeilen, auf eurem Trümmerhaufen wird ein neues Reich errichtet werden, ein Reich, das euch verhaßt ist, darum verhaßt ist, weil es fußt auf sittlicher und moralischer Grundlage, weil es aufgebaut wird auf dem Willen der geeinten Nation, nicht fragt nach Profit, nach Dividenden, sondern nur fragt, was ist zum Wohle des Volkes, und dieses Reich wird einst von euch Rechenschaft fordern über das begangene Verbrechen am Volke.

Wir werden diesen abgewirtschafteten, vollgemästeten sogenannten bürgerlichen Parlamentariern klar machen, daß das Volk nicht von einem Haufen Interessenvertretern geführt sein will, sondern daß das Volk will, daß

an der Spitze des Staates schollenverbundene Führer

zu stehen haben.

Über all den bürgerlichen Parteien steht der Marxismus. Er ist ausgeprägt in der SPD. und KPD. Soll das Volk noch einmal gesunden, so muß der Marxismus sterben.

Zwölf Jahre habt ihr Herren von der SPD. das deutsche Volk verraten und verkauft. Schon 60 Jahre wettert ihr gegen den Kapitalismus, und seht oder wollt nicht sehen, wie ihr seit dem November 1918 zu Kapitalisten geworden seid, und wie seit diesem Tag der Kapitalismus unter eurem System Orgien feiert wie nie zuvor.

Ihr habt Revolution gemacht, um dem Sozialismus zum Siege zu verhelfen, so sagt ihr.

Der wahre, echte Sozialismus lag im Jahre 1918 draußen an der Front

oder ruhte unter der kühlen Erde auf den Schlachtfeldern Europas, und ihr habt zu Hause den Sozialismus zertrümmert.

Artamanen! Soll Deutschland zugrunde gehen? Ich weiß, ein tausendfältiges „Nein" wird mir entgegen schallen.

Und so rufe ich euch in voller Verantwortlichkeit meiner Stellung, in voller Verantwortung und vollem Pflichtbewußtsein meinem Volke gegenüber auf, dafür Sorge zu tragen,

daß der 14. September ein Markstein werde auf dem Wege zum Dritten Reich,

ein Markstein auf dem Wege zum nationalsozialistischen Volksstaat.

Artamanen! Es geht um Deutschland; keine Stunde soll uns geschenkt sein bis zum 14. September. Eilt von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus, bis ins letzte Bauernhaus, bis in die letzte Landarbeiterkate, tragt hinein den Glauben an unsere Mission, den Glauben an unser Drittes Reich.

Wir bekennen in dieser Stunde, daß wir innerlich verbunden sind mit dem Führer der deutschen Freiheitsbewegung: Adolf Hitler.

Das Deutschland von morgen ist nicht das Deutschland von heute, das Deutschland der Zukunft ist nicht das Deutschland der Vergangenheit.

Wir wollen nicht Amboß, wir wollen Hammer sein. Hämmert Stunde für Stunde, trommelt Tag für Tag den Glauben an unsere Mission ins deutsche Volk. Artamanen! Bindet den Helm fester!

Der 14. September soll ein Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung sein.

Adolf Reuck.

Spione über Deutschland

Die Industrie- und Wirtschaftsspionage blüht — Rettungslos ist das Volk den internationalen Börsenjobbern ausgeliefert
Auch die Moral vernichtet der Youngplan

Anfangs August hat in Berlin eine großangelegte Spionageaffäre zugunsten Frankreichs lebhaftes Aufsehen erregt. Solche Spionageaffären sind jetzt in Deutschland an der Tagesordnung und haben sich gegenüber der Vorkriegszeit vervielfacht.

Beim Reichsgericht in Leipzig, der einzigen zuständigen Instanz für Spionageangelegenheiten, wurden in der letzten Zeit Landesverratsfälle größten Umfanges verhandelt,

von denen jedoch die Öffentlichkeit vollkommen ausgeschaltet ist und daher kaum jemals auch nur ein Wort des dort Gesprochenen über die Gerichtssäle hinausdringt.

Eingeweihten ist jedoch bekannt, daß die

Spionagegefahr für Deutschland heute außerordentlich groß

ist. Im Vergleich zur Vorkriegszeit hat sich die Zahl der abgeurteilten Spionagefälle mehr als verzehnfacht; in neun Nachkriegsjahren gab es elfmal so viele Spionageverurteilungen, wie in zwölf Jahren vor dem Kriege, wobei noch zu bemerken ist, daß ein großer Teil der Strafverfahren durch das Londoner Abkommen von 1924 nicht zur Aburteilung gekommen ist.

Nach einer vorliegenden Statistik wurden in den Jahren 1902 bis 1913 in ganz Deutschland 107 Personen wegen Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse verurteilt, in den Jahren 1919 bis 1927 dagegen 1132 Personen.

Seit dem Jahre 1927, in dem die Berechnungen des Statistischen Reichsamtes abschließen, haben die Spionagefälle noch weiter um 200 Verurteilungen im Jahre zugenommen.

Woher nun diese Erscheinungen, wo das deutsche Heer heute um so viel kleiner ist als vor dem Kriege? Vor allem ist es die noch immer bestehende Angstpsychose der „Sieger" gegenüber Deutschland, die in letzter Zeit neben der militärischen Spionage auch noch

die vom Auslande betriebene Industrie- und Wirtschaftsspionage

stärker in den Vordergrund treten läßt. Die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse, die Arbeitslosigkeit, Inflation, die parteipolitischen Erschütterungen und die Not und das Elend, die durch den Youngplan weiteste Kreise erfaßt hat, sind nicht zuletzt die Werkzeuge, mit denen die Auslandsspionage im Reiche arbeitet. Die Wirtschaftsspionage, auf deren Konto auch die

Versklavung des deutschen Volkes und seine Auslieferung an das internationale Banken- und Börsenkapital

zu buchen ist, tut noch ihr übriges, indem sie die deutsche Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt untergräbt.

Viele Volksgenossen haben durch diese Umstände ihren moralischen Halt verloren und geschickt verstand es der ausländische Nachrichtendienst, diese Konjunktur auszunützen. Vorwiegend arbeitet man mit Agenten, die im Staatsdienst, in Betrieben und Organisationen bereits tätig waren oder sich dort einschmuggeln sollen. Vielfach ist dies auch gelungen.

Dabei gibt es in Deutschland noch immer keine einheitliche Spionageabwehrstelle. Nur eine Neuordnung der innenpolitischen Verhältnisse im Reich wird auch diesen Vampyren am deutschen Volkskörper das verdiente Ende bereiten.

Deutscher Arbeitsdienst als Waffe im Befreiungskampf

(Schluß des Aufsatzes von der vorhergehenden Seite.)

Sofort nach Absetzen der mitgebrachten Sachen geht es ins Bad, welches sich gleich neben dem Schlafraum befindet. Gebadet findet der Neuling im Spind vor seinem Bett bereits die Dienstkleidung vor. Sie wurde auf Grund seiner längst bekannten Maße ausgesucht. Der junge Mann, das junge Mädchen hat die Zivilkleider in den Spind gehängt, hat das Dienstkleid angezogen und ist nun mit einem Schlage — **Arbeitsdienstwilliger** geworden.

Ein freundliches Abendbrot, ein paar dienstliche Mitteilungen durch die Gruppenführer für heute und morgen, ein paar freie Stunden zum persönlichen Kennenlernen oder zum Briefschreiben und nach zweimaligem Glockenzeichen: „Zu Bett gehen!" und „Licht aus!"

Am nächsten Tag, einem Sonntagsmorgen, wecken dröhnende nahe Kirchenglocken die Schläfer. Nach ein paar Minuten verwunderten Hindämmerns in den Betten — dann springt alles auf den Pfiff des Doppelgruppenführers mit einem Sprunge aus den Betten, so — wie es gestern abend nach dem Abendbrot eingeschärft worden war.

Dieses Geläute der Morgenglocken kann für Tausende zu einem Ostermorgen ihres Lebens werden; diese erste Morgenminute des entschlossenen Herausspringens kann für Hunderttausende zu einem übersprungenen Graben werden, der ein Leben voller Halbheiten, Schwächen, innerer Hemmungen, Mißerfolge — und auch Sünden — für immer trennt von einem neuen Leben des tapferen Zupackens, des rastlosen Schaffens und der reinen Lebensführung.

Nach dem Waschen, Morgenturnen, Morgenlauf und Frühstück:

Antreten zur großen Morgenfeier!

Man marschiert zu einem der mächtigen Säle der Arbeitsdienststätte. Nach Bekenntnissen getrennt, wird hier ein kurzer Gottesdienst abgehalten... Orgelspiel u. Predigt fassen jeden tief in die Seele. Doch mit verzeihl. Neugier schweifen auch die Augen der jungen Menschen über die vorderen Bänke, in denen ihre künftigen Führer und Führerinnen, Lehrer und Lehrerinnen in schmucker sonntäglicher Einheitskleidung sitzen. Wer von ihnen mag ihre Hundertschaft führen? — Sie sollen es alle bald erfahren.

Denn das **Mittagessen** wird gemeinsam von „Jungen" und „Mädels" im Saale der (Doppel)Hundertschaft eingenommen. Dort, an einer der beiden mächtigen U-Tafeln, sitzen alle 100 Männer, an der anderen Tafel die 100 Frauen. Und obenan, in der Mitte, der **Hundertschaftsführer, die Führerin**... Nach einem freien Nachmittag des Einrichtens, des Kennenlernens beginnt der feierliche Aufnahmeabend.

Willkommen heißt er alle jungen Männer und Mädels,

die gestern den weiten Weg (aus der Stadt) zur gemeinsamen (Land)Stätte des „Deutschen Arbeitsdienstes" gefunden haben. Er spricht davon, was hinter ihnen liegt, dann aber vor allem von dem, was vor ihnen liegt: Das Jahr des Deutschen Arbeitsdienstes, das Jahr einer **Lebenswende!** —

Niemals im Leben wird der junge Mann, das junge Mädchen wieder kostenlose Gelegenheit bekommen, sich so viele praktische und wissenswerte Kenntnisse anzueignen wie hier.

Er spricht von den Aufgaben, die der einzelnen im Sommer harren, von dem Großen und Bedeutungsvollen der **organischen Gemeinschaft**. — Die größten Werke der Weltgeschichte seien nur durch lebendige Werkgemeinschaften entstanden. Auch die Dome des Mittelalters sind nicht durch einzelne Baumeister, sondern durch Bauhütten mit festen Lebensformen geschaffen worden... Mit Treugelöbnis und Handschlag werden die einzelnen dann vom Führer und der Führerin in den Deutschen Arbeitsdienst aufgenommen."

*

Diese im Auszug wiedergegebenen Ausführungen des Verfassers über den Ablauf des ersten Tages im „Deutschen Dienste" mögen dem Leser ein Bild vermitteln von dem frohen **befreienden Geiste**, der das ganze, aus dem gründlichen Können erwachsene Werk Prof. Schöpkes durchweht.

Hier wird wahrhaft ein Weg gezeigt, der das Elend von heute enden und eine Waffe im Befreiungskampfe wider den jüdischen Unstaat von heute sein kann. T. H.

Schmuggler, die mit Sprengstoff arbeiten

Ein Anschlag gegen Zollbeamte

Aachen, 30. August.

In der vergangenen Nacht wurde auf ein an der Grenze gelegenes Haus in Worm bei Merkstein ein Sprengstoffanschlag verübt. Ein Teil des Hauses stürzte ein, jedoch kamen Menschenleben nicht zu Schaden.

Der Anschlag ging vermutlich von Personen aus, die ein größeres Schmuggelunternehmen planten und vermuteten, daß sich in dem Hause Zollbeamte verborgen hielten. Der Anschlag erfolgte kurz nach der Festnahme einer verdächtigen Person, die in einem holländischen Kraftwagen über die Grenze gekommen war und wahrscheinlich erkunden wollte, ob der Weg für die Durchfahrt eines Schmuggeltransportes frei sei. Die Ermittlungen sind im Gange. Der durch den Sprengstoffanschlag verursachte Sachschaden ist bedeutend.

38 Todesopfer der Hitze in England

Auch in Frankreich ist die Hitze unerträglich — Gewitter über Schottland

London, 30. Aug.

Die Zahl der Hitzeopfer in Großbritannien ist nunmehr auf 29 gestiegen. Am Mittwoch sind acht Personen an direkten Folgen der Hitze gestorben, am Donnerstag wurden 21 Todesopfer gezählt.

Aus **Paris** wird gemeldet, daß die Hitzwelle, die seit einigen Tagen über Westeuropa liegt, von Tag zu Tag unerträglicher wird. Bereits in den frühen Morgenstunden des Freitag waren in Paris im Schatten nicht weniger als 25 Grad Celsius zu verzeichnen. In den Nachmittagsstunden betrug die Temperatur 30 Grad Celsius im Schatten. Zahlreiche Fälle von Hitzschlag waren die Folgen dieser seit sieben Jahren in Frankreich um diese Jahreszeit nicht mehr beobachteten Hitze.

Am Freitagnachmittag wurden in London im Schatten 34 Grad gemessen.

Im Laufe des Tages sind neun weitere Personen an den Folgen der Hitze gestorben.

Eine zehnte Person ist ertrunken. Das Luftfahrtministerium sagt voraus, daß die Hitze noch Wochen andauern kann.

Verschiedene Teile Schottlands wurden am Freitag von **schweren Gewittern** heimgesucht. In Cowdenbeath wurde das ganze Geschäftsleben stillgelegt und die Elektrizitätsversorgung wurde unterbunden. Auch die Kohlengruben mußten ihre Arbeit einstellen. In der Hauptstraße der Stadt wurde eine große Anzahl von Geschäften durch einen wolkenbruchartigen Regen über einen halben Meter unter Wasser gesetzt.

Wer fängt Diamond?

Der Verbrecher unterwegs nach Europa

London, 30. August.

Im Zusammenhang mit dem großen Waffenfund in der Neuyorker Unterwelt war es der Neuyorker Polizei gelungen, dem berüchtigten Verbrecherkönig Diamond (Jedde) auf die Spur zu kommen, auf dessen Schuldkonto die Ermordung eines Farmers in Kingstown steht. Wie sich jetzt herausstellt, befindet sich Diamond auf der Flucht nach Europa. Um die amerikanische Polizei zu täuschen, löste er sich zunächst eine Fahrkarte für die „Bremen", ging aber tatsächlich an Bord des Dampfers „Baltic", der den Neuyorker Hafen schon früher verließ, so daß er einige Tage Vorsprung erhielt.

Der Neuyorker Polizei ist es lediglich gelungen, die Frau Diamonds und drei andere Verbrecher festzustellen. Die Neuyorker Polizei hat den Kapitän des Dampfers „Baltic" durch Funkspruch angewiesen, Diamond zu verhaften. Die in Liverpool beheimatete „Baltic" wird am Sonntag im irischen Hafen Queenstown landen.

HOTEL-PENSION Landhaus Nordseebad
Deichhausen bei Büsum / Telephon Büsum 71
Nachsaison! Schönster Aufenthalt direkt an der See. Pensionspreis für August und September 4.50 bis 6.— RM. ohne Aufschlag. Hausprospekt durch den Besitzer.
Th. Pomarius.

Töchterheim Freiburg i. Br.
Immentalstraße 42
„Haus Irming" am Walde. Junge Mädchen erhalten gründliche Ausbildung in Haushalt, Kochk., Wiss., Sprachen, Lit., Kunstgesch., Buchh., Gymn., Sport, Musik, gesellsch. Formen. Kleiner Kreis, vorz. Verpflegung. Beste Ref. Lehr. im Hause. Prospekte durch Frau Sofie Fuhrmann, gepr. Lehrerin.

Erholungsbedürftige
verbringen ihre Ferien im schmucken Gebirgsort **Ruhpolding** bei **Familie Schönbuchner.**
Staubfreie, sonnige Lage, Balkon und Garten.

Im **Einfamilienhaus**
Erdgeschoß, ungeteilt, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Veranda, Balkon und Zubehör, ganz oder teilweise möbliert, zu vermieten. Vormittags einzusehen. Mechildenstraße 58. Tel. 63 0 12.

Handgearbeitete **Stores (Filet)**
Handgearbeitete **Tafeldecken** usw.
einfachste sowie prachtvollste Ausführungen, äußerst preiswert. Verlangen Sie unverbindl. Katalog.
Hedwig Tauscher, Pausa i. V.
Vertreterinnen gesucht.

Möbel
Wohn-, Schlafzimmer und Küchen stets auf Lager. Jede Inneneinrichtung wird solide und billig angefertigt. Ia Referenzen liegen auf. Teilzahlung.
Michael Waffler, München
Schreinermeister
Schellingstraße 136 • Tel. 52947

Vertrauensposten
Pg., 28 Jahre alt, bisher in Bank und kaufm. Betrieben tätig, mit Höherer Handelsschulbildung, durchaus zuverlässig und gewissenhaft, mit Führerschein III b, sucht per 1. Okt. 1930 evtl. auch früher Vertrauensposten. Off. unt. 14004 an den „V. B."

Architekt
Pg., 28 Jhr. alt, firm in allen Arbeiten, gut. Statiker mit guten Zeugnissen u. Referenzen, **sucht Stellung** in Architekturbüro oder Baugeschäft, oder Wirkungskreis in selbständiger Position. Gefl. Offert. erbet. an **Rudolf Menges, Baumeister, Rauenberg bei Wiesloch.**

Dekorationsmeister, I. Kraft
Pg., 29 Jhr. alt, verh., mit kunstgewerbl. Fachschulbildung, verantwortungsbewußt, perfekter Polsterer in Stoff und Leder, sicherer Kalkulator, routinierter Verkäufer für Möbel, Polstermöbel, Teppiche, Dekorationen, Gardinen, flotter Zeichner, Entwurf, Skizze, Detail, Plakatschrift, erfahren in allen Fragen der Raumgestaltung, sucht sofort oder später selbständige Stellung in gutem Hause. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen. Angebote erbeten unt. 13997 an den „Völkischen Beobachter".

Schaufensterdekorateur
sucht wirkungsreiche Position, bei Pg. bevorzugt. Evtl. f. mehrere Firmen gemeinsam. Solche werden miteinander in Verbindung gebracht. Offerten unter Nr. 14000 an den „Völkischen Beobachter".

Kaufmann Parteimitglied
27 Jahre alt, große, repr. Figur, gebildet, sehr gewandt und zuverlässig, lange Jahre bei bedeut. Elektro-Firmen in Süd-, Mittel- und Norddeutschland als Reisevertreter, Ein- u. Verkäufer, Korrespond., kaufm. Leiter usw. tätig gew. (Führerschein III b) an flottes, zielsicheres Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung gleich welcher Art, bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Angebote erbeten unter 13961 an den „V. B."

Heiraten Sie nicht
knüpfen Sie keine Verbindungen an, ohne eine genaue Auskunft über Ruf, Charakter, Vorleben, Lebenswandel usw. einzuholen.
Detektiv-Auskunftei
P. Hemprich
Kriminal-Oberwachtmeister a. D.
Fernsprecher Rheinland 22 43 70
Köln, Georgsplatz 11

Moselwein... ...noch billiger!
Versuchen Sie eine 10er, 20er oder 30er Kiste. 29er Winchringer Hutsloch 0.75, 29er Güsterather Königsberg 0.85, 28er Schwarze Katz 1.20, 28er 1.10, 27er Einheimer Guleng... 1.40, 27er Dhroner Roterd 1.70, 21er Piesporter Taubengarten (natur) 1.95, auch sort. Ferner Rotwein 0.85, Bowlenwein 0.65. Glas leihw., oder 0.20 p. Fl. sof. bestellen und Preisliste verlangen. Vll. Anerkennungen! Teilzahlung!
Weinkellereien
F. & W. Schmitgen
Bernkastel Cues 114 (Mosel)

Achtung! Parteigenossen!
ff. holsteinische **Tafelbutter**
versendet in jeder Menge gegen Nachnahme
Pg. F. Blievernicht, Golels (Hademarschen-Land) Holstein
Bitte Preise einholen
Wiederverkäufer gesucht gegen Rabatt

Schallplatten
Electrola, Grammophon, Odeon, Tri-Ergon, Ultraphon 3.50 M. u. höher. Schalldichte Hörkabinen.
Preislisten umsonst!
Musikhaus
Alfred Schmid Nachf. (Unico Hensel)
München, Residenzstr. 7 gegenüber der Hauptpost

Buchdrucker (Pg.),
23jährig, Rotationer, sucht sofort Stellung, Norddeutschland bevorzugt. Offerten erbet. unt. 13983 a. den „Völkischen Beob."

Gerichtsassessor,
28 Jahre alt, Prädikatsexamen, gewandt. Auftreten, Pg., sucht **Assoziation,** Vertretung od. Hilfsarbeiterstelle bei Anwalt. Mitteilung unt. 13933 a. d. „V. B."

SA.-Mann, 19 Jahre, sucht Beschäftigung als **Baumschulgehilfe** od. in der Landschaftsgärtnerei. Zeugnisse vorhanden. Ang. unt. 13969 an d. „V. B."

Chauffeur
sucht Stellung, S.A.-Mann, 27 Jahre, 7 Jahre gefahren, Führerschein II u. IIIb auf Pers.- u. Lastwag., führt Rep. selbst aus. Ang. unt. 13989 an d. „Völkischen Beob."

Jüngerer flotter **Verkäufer, Dekorateur** welcher in lebhaften Kaufhäusern u. Wäschegeschäften mit Erfolg tätig war, sucht Stellung zum baldigen Antritt. Freundl. Offerten unter 13961 an d. „Völkischen Beob."

Schliersee
3 Zimmer, je 2 Betten, in schöner Lage, nahe am See, zu vermieten. Näheres b. Pg. Peter Kogler, Schliersee, Perfallstr. 5.

Hübsch möbl. sonniges **Zimmer**
p. sofort zu vermieten. München, Liebherrstr. 10/IV r. gegenüber d. „Völkischen Beob."

Baden-Baden
Verpachte od. verkaufe meine Villa, über 20 Zimmer, dar. 2 Säle, hbh. großherzoglicher Besitz, 14 Ar, 11 qm, als Haushaltungsschule, Konditorei und Café, Erholungsheim, Pensionat, Park, Obstgart., Autogaragen sofort beziehbar. Sonnenberg a. Schloßberg Baden-Baden, Schloßbergstr.

Villa
6—8 Zimmer, Zentr.-Heizung, Garten, in München od. westl. Vorort zu mieten ges. Offerten mit Preis u. 14001 an den „V. B."

Für Feriengäste oder Dauermieter.
Ortsgruppenführer in einem großen, schöngeleg. Ort am Rhein — Schweizergrenze — hat 3 einfach möblierte Zimmer billig zu vermieten. Angeb. unter 13987 a. d. „V. B."

Junger Kaufmann,
z. Zt. in Möbelfabrik i. Korrespondenz, Buchhaltung u. Reklamewesen tätig, Kenntnisse in franz. und engl. Sprache, wünscht sich zu verändern. Off. u. 13928 an d. „V. B."

Nat.-soz., geprüfter **Drogist**
Nordd., evang., 26 Jahre, beste Fach- u. Allgemeinbildung, z. Z. 1. Gehilfe in flotter Provinz-Drogerie und Photohandlg. sucht sich per 1. Oktbr. od. später als Filialleiter, Reisender od. dgl. zu verändern. Gefl. Angeb. unt. 13944 a. d. „Völk. Beob."

Langjähr. Pg. und SA.-Mann sucht zum 1. Okt. 1930 Stellung als alleiniger **Verwalter** auf Gut bis 750 Mg. oder als 2. Beamter auf Gut über 1000 Mg., 8 Jahre Praxis, Kammerprüfung. Angebote u. 13971 an d. „Völk. Beob."

Bäckergeselle
S.A.-Mann, 19½ Jahre alt, mit Dampf- und Hebelöfen vertraut. Schnitzkommel, w. in Feinbäckerei bewand., sucht per 6. Sept. 1930 Stellung. Offerten erb. an Paul Opitz, bei Bäckerm. Rache, Kiesstr. 9, Bad Landeck i. Schl.

Haustochter,
über 30 Jahre, evang., kinderlieb, vertrauenswürdig, welche Näh- u. Schneiderkenntnisse besitzt, zum 1. od. 15. 9. 30 gesucht. Mädchen vorhand. Dauerstellg. Hans Reschke, Falkenberg, Mark Brandenburg.

Deutscher Exporteur in Finnland sucht für alle größeren Plätze Deutschlands tüchtige und zuverlässige **Vertreter** für leicht absetzbare Ware. Eilig. Off. unt. 13995 an d. „V. B."

Verlangt in allen Gasthöfen u. Cafés unsere Zeitung!

Täglich wird Salat gegessen im Teutoburger Wald Sanatorium Grotenburg
Seit 21 Jahren Kochsalz-freie Diät! Vorzügliche Heilerfolge bei Basedow, Fettsucht, Spitzenkatarrhen, Blutdrucksteigerung, Zuckerkrankheit, Nieren- und Nervenleiden. — Eigene Gemüse- und Obstkulturen. — Warmhäuser. — Prospekt.
Dr. Manfred Fuhrmann, Hiddesen (Detmold).

Ridsche Schul-, Instituts-, Sport- und Wander-Stiefel

für Knaben u. Mädchen
Ebenso in
Haus- und Turn-Schuhen große Auswahl
Orthopädische und Gesundheits-Schuhe in großer Auswahl!
E. Rid & Sohn, München
Laden und Werkstätten: nur Fürstenstraße 7 nächst Odeonsplatz (keine Filialen)
Gegründet 1873 / Telephon 24260
Unsere Spezialität: Berg-, Ski-, Jagd- und Sport-Stiefel

Reunion Cigaretten
Edle Gela
5 Pfg. / 6 Pfg.
sehr mild

Was bietet Ihnen die
Ein- und Verkaufs-Genossenschaft für Autos und Motorräder Sitz Dresden-A. 24, Winkelmannstraße 3?
Erwerb eines Kraftfahrzeuges in 36 Monatsraten durch Sparsystem
Geben Sie uns Ihre Wünsche bekannt, damit wir mit entsprechendem fachmännischem Angebot sowie Prospektmaterial dienen können. Vorteilhafte Sonderbedingungen sichern Ihnen sofortige Lieferung zu.
!Sämtliche Marken-Fahrzeuge erhältlich!
Sichern Sie sich diese Vorteile. — Ihre Einlagen werden auf Bank-Sparkonto sichergestellt.
Verlangen Sie Aufklärung gegen 30 Pf. Rückporto.
Beantwortung der Anfragen erfolgt innerhalb 3 Tagen!

EXISTENZ! Nationalsozialisten
Für den Vertrieb eines geschützten Spezialartikels der Bekleidungsbranche (Neuheit) werden sofort überall energische und organisatorisch befähigte Parteimitglieder als Bezirksvertreter gesucht. Je nach Größe des zu vergebenden Bezirkes (Wahlkreis) ist eine bare Interesseneinlage in Höhe von 3 bis 5000 Mark erforderlich. Angebote nur an den Treuhänder **Pg. Stadtrat Koester-Heuckendorff in Dresden, Moltkeplatz 9.** Den Angeboten sind Mitgliedsnummer und Referenzen beizufügen.

Tuch-Vertreter
Münchner Firma, in nationalsozialistischen Kreisen seit Bestehen der Partei bestens eingeführt (Inserent des Völkischen Beobachters seit Gründung), sucht für einige Großstädte Vertreter zum Besuch von Privatleuten und Beamten. Nur arbeitsfreudige Herren, die Mitglieder der Partei und in der Bewegung tätig sind und gute Referenzen aufweisen können, wollen sich melden. Meine Firma bringt eine sei en schöne, große Kollektion in Herren- und Damenstoffen von der guten Mittel- bis zur allerbesten Maßware. Eilofferten mit kurzem Lebenslauf über bisherige Tätigkeit, wenn möglich Lichtbild, unter 14096 an den „Völkischen Beobachter".

Nat.-soz. Bibl. Heft 3
wird zu kaufen ges.
Ang. schnellstens an die Nat.-Soz. Buchhandlg. B. Schreiber, Magdeburg, Anhaltstr. 2/3.

Zeugnis-Abschriften
in Ia Maschinenschrift, sauber, billig und schnell. Eilige Arbeiten sofort. Bei Vorz. d. Ins. 10% Rab. Schreibbüro Progreß, Kaufingerstraße 33 gegenüber Roman Mayr.

Junges Fräulein (18 J.), sucht zum 1. od. 15. Sept. gegen freie Station und Taschengeld Stellung als **Volontärin** in Büro. (Mögl. Hotel od. Sanatorium.) Gute Zeugn. (Oberrealschule), ebensolche Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben. Angeb. unter „14006" an den „V. B."

Gesucht wird für 19jähriges, solides, gebildetes **Fräulein,** kath., Anfangsstellung zu Kindern, Familienanschl. erwünscht. Überwachg. der Schularbeiten, Nachhilfe in Engl. u. Franz. und etwas Hausarbeit wird gerne übernommen. Plätt- u. Nähkenntnisse vorhanden. Zuschriften erb. u. Nr. 13990 an den „Völkischen Beob."

Nat.-soz. geprüfter **Drogist**
Nordd., 26 J., evgl., beste Fach- u. Allgemeinbildg., z. Zt. 1. Gehilfe in flott. Provinz-Drogerie, sucht sich zu verändern, als Filialleiter, Reisender od. dergl. Gefl. Angeb. unt. „13982" a. d. „V. B."

Parteigenossen!
Helft unserer mittellosen OG. im Wahlkampf durch Zusendung gelesen. Parteizeitungen. Alle Zeitungen, besond. aber „I. B." u. „V. B.", „Neue Front", „Angriff" usw. — Hamburger Pg., das geht Euch an! — „Der Erwerbslose" sind uns zur Agitation bei unsern Bergleuten willkommen. Dank und Heil allen Helfern! Ortsgrupp.-Führer Oswald Schmidt, Bergkamen in Westfalen.

Holzfachmann
34 Jhr., verheiratet, gelernter Zimmerer, Pg., 19 Jahre bei ein und dergl. Firma, zuletzt 3½ Jahre selbständiger Leiter ein. Sägewerks, wegen Betriebsstillegung gekündigt, sucht zum 1. Oktober ähnliche Beschäftigung i. leitender Stellung. Off. unt. 13998 an den „Völkischen Beobachter".

Kurzwaren
oder verwandte (auch andere lohnende) Artikel zur Vertretung für Bayern, möglichst v. Erzeuger direkt, gesucht. Eigenes Auto! Alle Orte von ungefähr 1000 Einw. werden 3—4 mal jährl. besucht. Bei Bedarf auch öfter. Ang. unt. 13912 an den „V. B."

Wir suchen zum 15. September d. J. einen **Molkereigehilfen**
(S. A.-Mann) für Kessel und Maschinen. Bewerbungen u. Zeugnisse sind zu richten an Molkerei Brose, Grüel i. M.

Tüchtige, strebsame **Damen und Herren**
Wohnort gleichgültig, welche schon i. Bergzeitbüchern, Kräutertee, Zeitschriften, Kaffee usw. gereist haben, auch solche, welche nicht reisten, finden dauernde, gutlohnende Reisetätigkeit. Nach vierwöchentl. Probezeit erfolgt auf Wunsch feste Anstellung gegen Gehalt und Provision. Vitamin-Molzreikraft Vertriebs-Gesellschaft, G. m. b. H., Großmöllen (Ostseebad)

Doktor-Dr. rer. pol., oec., phil., ing. Auskunft, Rat, münd. oder Fernvorbereitg. Dr. jur. Habinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A 22

Kreditbank gewährt Darlehen
an Reichs-, städt. und Staatsbeamte, sowie Pensionisten auf die Dauer von 18 Monaten bei einem Mindesteinkommen v. M. 285.— ohne Lebensversicherungsabschluß und ohne Bürgschaft. Genehmigung innerhalb einiger Tage mit sofortigem Zwischenkredit durch Wirtschaftshilfe, e. G. m. b. H., München, Sendlingerstr. 26

M. 3000.— I. Hypothek
auf 2 Jahre gesucht auf 1¼ Tagwerk schön angelegtes Wald-Grundstück mit Obst usw., Vorortsverkehr Linie München—Herrsching. Schätzungswert RM. 10000.— Absolut sichere Kapitalsanlage! Briefe unter B. Nr. 14005 an den „V. B."

Bankkredite
an Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte (Preuß. Beamte ausgenommen) ab 285 RM. Bruttogehalt ausschließlich sozialer Zulagen, ohne jede Nebenverpflichtung, nur gegen entsprechende Gehaltsabtretung. Offerten unt. Bank Nr. 13533 an den Verlag des Völkischen Beob., München, Thierschstraße 11/15

500 RM.
gegen monatl. Rückz. von 50 RM. ab 1. 11. v. Pg. sofort gesucht. Sicherheit vorhanden. Angeb. unter 13996 an den „Völk. Beob."

Kapitalsanlage
Verkauf v. Goldpfandbriefen nur v. Pg. Dr. Bruzner, München, Frühlingstr. 27, Tel. 29 7 483.

Zur Abfindung einer Bankschuld suche ich auf mein wertvolles Wohn- und Geschäfts-Grundstück in Frankfurt a. Main eine
II. Hypothek von GM. 10000.—
hinter einer ersten Hypothek von GM. 23000.— Friedenswert des Grundstücks RM. 67000.—. Jetzige sichere Mieteinnahme jährlich RM. 5900.—. Gute Kapitalanlage, hohe Verzinsung. Gefl. Offerten unter 13991 an den V. B.

Für Damen!
Schönes Geschäft, Textilwar., Münchner Vorort, Laden mit schönem Zimmer etc., Verhältn. halber um nur 2 Mill. incl. Ware und Einrichtung zu verkaufen. Offert. unter 14062 an den „V. B."

Groß verdienen
können junge Männer und Frauen durch fleißigen Vertrieb eines ungemein praktischen, leicht verkäuflichen, billigen Haushaltartikels, den jede Hausfrau braucht.
Reeller Bombenschlager
Auslieferungslager Westenriederstr. 14, Hof, Mittelgebäude (Viktualienmarkt), 9—12 und 2—5 Uhr, Samstags nur 9—12 Uhr. Für Muster 2 M. Pfand.

Fräulein
mit 1—2000 M. Einlage zur Gründung einer G.m.b.H. gesucht für Milchausschank, Restauration und feine Backwaren mit Rohprodukten. Ang. der Verhältnisse und des Alters unter 14027 an den „V.B."

Teilhaber (in)
für selten ausbaufähiges Fabrikations- und Versandgeschäft (Textil), Barverkäufe von tücht. Fachmann still oder tätig mit 20 Mille gesucht. Bei Mitarbeit ang. Dauerstellung, bei still. Teilhaberschaft sehr gute Verzinsung und Sicherstellung. Offerten unter 13977 an den V. B.

Molkerei-Besitzer, kinderloses Ehepaar, katholisch, wünscht **Kind** besser. Herkunft zu **adoptieren,** gegen einmaligen Erziehungsbeitrag. Off. u. 13957 a. d. „V.B."

Qualitäts-**Werkzeuge**

Werkzeuge, Schrauben, Stifte, Kleineisenwaren
Bau- u. Möbelbeschläge, Haus- u. Küchengeräte
L. Schütz
München Sendlingerstr. 23
Billige Preise. Tel: 91248
Gegr. 1878

Schreibmaschinen
Große Auswahl in gebrauchten Maschinen, gut hergerichtet, zu billigen Preisen. Evtl. günstige Ratenzahlung u. Miete von M. 5.— bis M. 20.— mit Anrechnung. — Neue Reisemaschinen.
Leifermann, München, Altheimereck 20.

nur beim Zeugmeister
Rund-Stempel
für Orts- und S.A.-Gruppen mit Aufschrift und Hakenkreuz nur RM. 3.-
Zeugmeist. Ost (E. Assmann) Berlin SW 48, Hedemannstraße 10 (Gau Berlin)
Stempel aller Art! Preisliste kostenlos!

Qualitäts-Fahrräder
v. d. Fabrik ohne Zwischenh. zum Verbraucher
RM. 62.— für das Herrenrad
RM. 67.— für das Damenrad
kompl. mit Torpedo-Freilauf, prima Gummi
5 Jahre schriftliche Garantie
Verlangen Sie ausführliches Angebot
Fahrrad-Vertrieb Hubert Weingarten, Bielefeld 7
Schließfach 1269

Obstbäume
in allen Formen und Arten, Beerensträucher u. Hochstämme, Alleebäume, Koniferen, Ziersträucher, Rosen, Stauden, aus meinen großen Beständen — eigene Fläche 125 ha — empfiehlt
Pg. E. O. Schumann, Brockwitz, Bez. Dresden
Auf Verlangen neue Preisliste umsonst.

Seriöses Schweizer Unternehmen
der Zementindustrie mit vollkommen neuen, ausprobierten Fabrikationsrechten von volkswirtschaftlicher und innenpolitischer Bedeutung **sucht** zur Bildung eines deutschen Interessenkreises, energische, gebildete
Persönlichkeit
streng nationaler Richtung. Herren, welche auf führende und angesehene Lebensstellung Wert legen und in der Lage sind sich irgendwie aktiv zu beteiligen, wollen sich melden unt. **Nr. 13980** an den Völk. Beob.

Höhepunkt des Wahlkampfes erreicht

20000 marschieren an

Adolf Hitler trommelt in Ludwigshafen — 15000 in der Halle — Tausende auf der Straße

Dem Sieg entgegen

Ludwigshafen a. Rh., 28. August.

Seit ihrem Bestehen hat die jüngste Großstadt am Rhein noch kein derartiges erhebendes Ereignis erlebt wie die Hitler-Versammlung. Noch nie hat eine politische Partei in der Pfalz es vermocht, auch nur im entferntesten eine solche Menschenmenge in Bewegung zu setzen und in einer politischen Kundgebung zu vereinen wie die nationalsozialistische Bewegung. 15 000 Menschen füllten vorgestern abend den Riesensaal der großen Ausstellungshalle —, füllten ihn bis zum letzten kleinsten Plätzchen, das noch Raum zum Stehen bot. Selbst im Deckgebälk saßen Menschen.

Tausende konnten keinen Platz mehr finden und standen Kopf an Kopf vor der Halle. Wenn man den Versuch unternimmt, den gewaltigen Eindruck dieser Riesenversammlung zu schildern, dann kann man das nur in Superlativen tun, und selbst eine solche Schilderung gibt nur ein ganz schwaches Abbild der Wirklichkeit, weil man sie in Worten nicht schildern kann. Weil man nicht mit Worten zum Ausdruck bringen kann, was diese Tausende von Menschen innerlich bewegte, was sie stundenlang vor Beginn der Versammlung in diesem Riesensaal ausharren ließ, in dem eine drückende Hitze herrschte.

Welcher Führer der alten Parteien hätte es je zuwege gebracht oder wird es zuwege bringen, eine solche Riesenmenge in Bewegung zu setzen und sie in ausgezeichneter Ordnung stundenlang beisammenzuhalten. Der Anmarsch der Massen begann bereits 5 Stunden vor Versammlungsbeginn. Die Ersten stellten sich gegen 4 Uhr nachmittags, mit Proviant ausgerüstet, ein, um einen möglichst guten Platz zu bekommen.

Gegen 6 Uhr setzte eine wahre Völkerwanderung ein. Die Menschen kamen zu Fuß, mit der Straßenbahn, mit Personen- und Lastkraftwagen. Sie kamen aus der ganzen Pfalz und aus Unterbaden in Sonderzügen der Eisenbahn und der elektrischen Überlandbahn. Um 7 Uhr war in der Halle kein Plätzchen mehr frei, geschweige denn ein Stuhl, und immer noch wälzten sich neue Menschenmassen heran, gleich einer großen Heeresschlange, stauten sich vor der Halle. Viele kletterten die Wände empor, um von außen durch die Fenster ihren Führer Adolf Hitler zu sehen und zu hören.

So gewaltig war der Eindruck dieser Riesenkundgebung, daß selbst die verbissensten Gegner diesen Erfolg zugeben müssen. Was etwa 20 000 Menschen mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört haben, das kann man nicht mehr ableugnen, das kann man nicht mehr totschweigen. So kommt es, daß diesmal die bürgerliche Presse notgedrungen der Wahrheit die Ehre geben muß, daß selbst ein Organ der „Deutschen Staatspartei" vom Schlage der „Neuen Badischen Landeszeitung" in einem Leitartikel unter der Überschrift: „Was Hitler uns lehrt" folgendes schreibt:

„Zwölf- bis fünfzehntausend Menschen waren gestern abend nach Ludwigshafen in den Ebert-Park geeilt, um Hitler zu hören. Männer und Frauen aus allen Volksschichten. Eine Wagenburg von Autos staute sich vor den Eingängen zum Park. Die Elektrischen waren überfüllt, obgleich Sonderwagen an Sonderwagen nach dem Ebert-Park rollten.

Man sah viel Mittelstand, Männer und Frauen aus dem Bürgertum; daneben auch zahlreiche Arbeiter. Es waren nicht nur Bewohner von Mannheim-Ludwigshafen da. Sicher nicht. Aus der ganzen Pfalz waren die Nationalsozialisten in Sonderzügen und Lastwagen zum Versammlungsort befördert worden. Aber daß zu Hitler 12 bis 15 000 Menschen laufen, ist ein Ereignis, dessen Bedeutung man nicht verkleinern soll. Denn Hitler ist Name und Aushängeschild einer Volksbewegung — vielleicht besser einer Volkserregung."

Ja, erregt war das Volk. Aber es war die Erregung des Volkes durch eine tiefe und echte Begeisterung, die schon elementar zum Durchbruch kam, als die S.A. unter den Klängen des Präsentiermarsches einzog. Sie steigerte sich zum Orkan, als Adolf Hitler gegen 8.30 Uhr erschien. Nur mit größter Mühe konnte ihm die S.A. eine schmale Gasse durch die Menschenmassen bahnen. Ein Brausen ging durch den Saal wie das Branden einer mächtigen Meereswoge, die immer näher kommt, in der selbst die Klänge der S.A.-Kapelle und der Spielmannszüge untergehen.

Die Menschenmassen sind nicht mehr zu halten. Sie springen auf die Stühle, um Adolf Hitler zu sehen. Tausende Arme erheben sich zum Gruß. Adolf Hitler wird mit Blumen überschüttet. Als er nach kurzer Begrüßung durch Gauleiter Bürckel freistehend auf dem Podium erscheint, bricht der Orkan des Beifalles und der Begeisterung wiederum aus.

*

Dann verstummen die Tausende, um ihren Führer Adolf Hitler zu hören. Totenstille tritt ein in dem Riesensaal, Adolf Hitler spricht:

Er rechnet zunächst ab mit den alten Parteien und mit ihren Sünden, die sie seit 12 Jahren am deutschen Volke begangen haben: „Wir sehen sie eifrig an der Arbeit, die alten Firmenschilder zu überstreichen, sehen sie auf der Suche nach neuen Namen und sehen, wie es einer eifrigen Presse gelingt, der öffentlichen Meinung den Gedanken zu suggerieren, als handle es sich um grundsätzliche Neugebilde, während es in Wirklichkeit die alten Parteien sind, die immer und immer wieder den äußeren Mantel wenden, die alten Männer, die immer und immer wieder neue Larven vorbinden, um vor die deutsche Nation hintreten zu können.

Wenn man die anderen Parteien in ihrem Treiben verfolgt, dann könnte man wirklich verzweifeln daran, ob aus dieser Wahl etwas anderes herauskommt, als das, was aus so vielen Wahlen seit 12 Jahren herausgekommen ist. Und doch, wer den Blick von diesen Parteien wegwendet und wer den Blick hinwendet zur nationalsozialistischen Bewegung, der kann sich sicher nicht des Gefühls erwehren, daß in Deutschland jetzt um andere Prinzipien gefochten wird als bisher.

Es hat sich aus unserem Volke ein neuer Körper siegreich und machtvoll erhoben, und dieser Körper stellt die Erhebung der deutschen Nation dar, eine Erhebung, die alles Morsche hinwegfegt, die alle Stände erfaßt, alle Berufe umschließt, eine Erhebung, die von Osten nach Westen, von Süden nach Norden sich stündlich weiterverbreitet. Das Bild, das man heute hier sieht, das kann man jetzt in ganz Deutschland erleben. Es ist ein neuer Geist eingezogen in unser Volk.

Um was wird heute gekämpft, wenn man die Parteiprogramme der alten Parteien durchstudiert? Man muß zugeben, daß die Herren zur Zeit sehr bescheiden geworden sind. Früher behauptete man, um größere weltanschauliche Gesichtspunkte zu kämpfen. Und was ist in Erfüllung gegangen? Nichts! **Weder die linke noch die rechte Seite hat erreicht, was man unserer Nation zu erreichen vorgab.**

Die rechte Seite hat es nicht fertiggebracht, das Chaos zu überwinden, sie hat es nicht fertiggebracht, ihre Monarchie wieder zu begründen, sie hat es nicht fertiggebracht, die nationale Wirtschaft vor dem Zusammenbruch zu retten, sie hat es nicht fertiggebracht, die Vergewaltigung vor dem Einbruch des Parlaments zu säubern. Aber vor allem nicht, den nationalen Gedanken zu einem Gemeingut der ganzen deutschen Nation zu erheben.

Und die Linke? Wo ist die Weltabrüstung geblieben, wo bleibt der Völkerfrieden, wo bleibt die Besiegung des Kapitalismus? Bisher hat in Deutschland die internationale Hochfinanz ausschließlich regiert. Es ist besonders bemerkenswert, daß seit dem Siege der sog. sozialistischen Revolution keine Weltkonferenz stattfindet, die nicht letzten Endes von internationalen Bankherren ihr Gepräge und ihr Diktat erhält. Eines haben sie erreicht:

Deutschland hat abgerüstet, und zahlt von seinen erpreßten Steuergroschen die Bewaffnung der andern." Stürmische, nicht endenwollende Zustimmung fand Adolf Hitler, als er erklärte: „Was haben nationale Parteien für einen Sinn, wenn sie zu allen Zeiten nur die Steigbügelhalter der demokratischen Gebilde sind? Was haben christliche Parteien für einen Sinn, wenn sie dauernd mit dem Marxismus regieren, dauernd mithelfen, die Nation zu schwächen?

Welchen Sinn haben heute sozialistische Parteien, wenn unter ihrem Regiment die Not der Masse dauernd größer wird, wenn die Zahl der Arbeitslosen fast stündlich wächst, wenn unter ihrem Regiment Millionen von Existenzen vernichtet werden?"

Der stürmische Beifall, der wiederholt die Rede Adolf Hitlers unterbrach, war besonders stark, als der Führer der nationalsozialistischen Bewegung verkündete: **„Kein Stand entgeht seinem Schicksal, und dieses Schicksal ist das deutsche Reichs- und das deutsche Volksschicksal.**

Und dieses Volksschicksal setzt sich nicht zusammen aus dem einzelnen Menschen, sondern das Schicksal des einzelnen Menschen wird bestimmt durch das Schicksal der Nation."

*

Nach Schluß der Rede wollte der Beifall und die begeisterte Zustimmung kein Ende nehmen. Nachdem Gauleiter Bürckel dem Führer gedankt und ein dreifaches Heil auf die deutsche Nation der Ehre ausgebracht hatte, sang die Menge das Deutschlandlied. Mit einem spontan ausgebrachten dreifachen Heil auf den Führer Adolf Hitler schloß die Versammlung, nach deren Beendigung Tausende nach vorne zum Podium drängten, um ihren Führer nochmals zu sehen und zu begrüßen.

Der Abmarsch der Massen vollzog sich wie der Anmarsch in mustergültiger Ordnung ohne jede Störung und ohne jeden Zwischenfall.

Pg. Generalmajor Massow

Generalmajor E. v. Massow, Coburg, früherer Landesverbandsführer des Stahlhelms in Schlesien, im Weltkrieg Chef des Stabes der Armeegruppe Scheffer-Boyadel in der Schlacht bei Lodz, ist Mitglied der N.S.D.A.P. geworden.

Liste 9:

Die Reichstagskandidaten des kommenden Deutschlands

Reichswahlliste

1. **Dr. Frick**, Staatsminister, München,
2. **Straßer**, Apotheker, München,
3. **Dr. Goebbels**, Schriftsteller, Berlin,
4. **v. Epp**, Generalleutn. a. D., München,
5. **Göring**, Schriftsteller, Berlin,
6. **Feder**, Dipl.-Ing., Murnau,
7. **Stöhr**, Kaufmann, Berlin,
8. **Buch**, Major a. D., Solln,
9. **Graf Reventlow**, Schriftstell., Potsdam,
10. **Dreher**, Schlosser, Ulm,
11. **Wagner**, Gauleiter, Bochum,
12. **Willikens**, Landwirt, Groß-Flöhte,
13. **Rosenberg**, Hauptschriftleiter, München,
14. **Hierl**, Oberst a. D., München,
15. **Himmler**, Landwirt, Waldtrudering,
16. **Dr. Fabricius**, Reg.-Rat, Sonneberg,
17. **Hinkel**, Schriftleiter, Lehnitz,
18. **von Ulrich**, Oberstleutnant a. D., Kassel,
19. **Dietrich**, Expedient, München,
20. **Heines**, stv. Gauleiter, Schwandorf,
21. **Oberlindober**, Kaufmann, Straubing,
22. **Dietrich**, Lehrer, Coburg,
23. **Schwarz**, Rechtsanwalt, Memmingen
24. **Dr. von Renteln**, Volkswirt, Berlin,
25. **von dem Knesebeck**, Reg.-Rat, Düsseldorf,
26. **Münchmeyer**, Pfarrer a. D., Borkum,
27. **Bauer**, Oberlehrer, München,
28. **Weitzel**, Schlosser, Frankfurt,
29. **Fiehler**, Verw.-Obersekretär, München,
30. **Gengler**, Schriftsteller, Nürnberg.

Die N.S.-Front meldet:

Zahlreiche Neuaufnahmen

Kolberg, Ostsee, 29. August.

Dritte Wahlversammlung seit 11. August mit Pg. von Corswant überfüllt. Zahlreiche Neuaufnahmen und ansehnlicher Kampfschatz.

1500 in Ulm

Ulm, 29. August.

Die Massenversammlung mit Pg. v. Jagow füllte den größten Saal Ulms mit 1500 Zuhörern, die für die Wahl Losung und Wahrheit suchten, und sie wurde ihnen zuteil durch die trefflichen, begeisternden Ausführungen unseres Brigadeführers.

Am gleichen Tag hatten wir auch in der Nähe von Ulm eine Wahlversammlung im „roten" Blautal angesetzt. Reichsjammer und Rotmord waren mit mehr als 100 Mann hinausgezogen, um mit „geistigen Waffen" die Versammlung zu terrorisieren, in der Annahme, unsere Braunhemden hätten bei Jagow-Versammlung Dienst. Erst recht groß wurde die Wut der roten Meute, als sie die ganze SA., SS., HJ. und SJ. als Versammlungsschutz in der roten Hochburg sah. Nur der straffen Disziplin unserer Braunhemden war es zu verdanken, wenn alles Spucken und Schimpfen der Provokateure nicht half, eine Saalschlacht herbeizuführen. Auch Ulms und des Blautals Arbeiterschaft wird einst das Hakenkreuzbanner auf seinem Siegeszug durch Deutschland begleiten!

5. Wahlversammlung

Kitzingen, 29. August.

Fünfte nationalsozialistische Massenversammlung mit Pg. Dr. Buttmann im Kolosseum glänzend verlaufen, Saal vollkommen gefüllt, über 500 Teilnehmer. Am Schluß tosender Beifall, sehr reiche Tellersammlung und Beitritt neuer Kämpfer zur Partei. **Auch in Kitzingen geht es unaufhaltsam dem Siege entgegen, allen Juden, Schwarzen und Freimaurern zum Trotz!**

Viele mußten umkehren

Singen, 28. August.

In der hiesigen schwarz-roten Hochburg sprach Pg. Kemper in überfüllter Versammlung. Bereits vor Versammlungsbeginn wurde der Saal von über 30 Kommunisten gestürmt. Die herbeigerufene Polizei griff sehr scharf ein und machte es möglich, daß die Versammlung bis zur Diskussion durchgeführt werden konnte. Pg. Kemper rechnete mit den Vertretern des heutigen Systems ab. In der Diskussion sprachen je 2 Vertreter der K.P.D. und des Zentrums. Die K.P.D.-Leute brachten das übliche Geseich, während sich die Zentrümler vergeblich bemühten, für sich Stimmung zu machen, welches aber vollkommen zu Wasser ging.

Polizeilich gesperrt

Lübben, 29. August.

Polizeilich gesperrte Wahlversammlung im größten Saal der Stadt. Pg. Göpfert rechnete mit dem System unter unbeschreiblicher Begeisterung ab. Provozierendes Rotmördergesindel wird durch Polizei, S.A. Kottbus und Falkenberg in die Flucht geschlagen. Gute Kampfspenden und Neuaufnahmen.

Viele Neuaufnahmen

Augsburg, 29. August.

Unsere zweite Wählerversammlung war wiederum ein durchschlagender Erfolg. Der Saalbau Herrle war auch auf den Galerien bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Pg. Feder, hatte sich an diesem Abend im Nu alle Herzen erobert und erntete immer wieder stürmischen Beifall. Mit dem Deutschlandlied und einem begeistert aufgenommenen dreifachen Heil auf den Führer des kommenden Deutschlands, Adolf Hitler, schloß diese herrlich verlaufene Massenkundgebung, die heute noch das politische Tagesgespräch bildet. Eine überaus große Anzahl von Neuaufnahmen, reiche Kampfschatzspenden und Zeitungsbestellungen waren der sichtbare Erfolg.

Polizeilich gesperrt

Merseburg, 28. August.

Trotzdem die K.P.D. zu gleicher Zeit eine Kundgebung und die S.P.D. auch eine Wahlversammlung hatte, war unsere Versammlung noch vor ihrer Eröffnung so überfüllt, daß der geräumige „Kasino"-Saal polizeilich gesperrt wurde. Viele mußten umkehren! Nachdem Pg. Rietze die Machenschaften und Lügen der Wirtschaftspartei und ihres hiesigen Führers gegeißelt hatte, fesselte der Redner Pg. Krüger die Massen in 2½-stündiger wuchtiger Rede mit dem Thema: „Die anderen am Ende, Hitler am Anfang", oft von starkem Beifall unterbrochen. Trotz schriftlicher Einladung kniffen die Gegner feige. Reicher Schriftenvertrieb, reiche Kampfspende und Neuaufnahmen waren der äußere Erfolg dieser gelungenen Versammlung.

Bückeburgs größte Versammlung

Bückeburg, 28. August.

In der Hauptstadt Schaumburg-Lippes nach dem Braunhemdverbot die erste Versammlung. Der größte Saal der Stadt, der Rathaussaal, bis auf den letzten Platz besetzt. Über 800 Menschen drängen sich, um dem nationalsozialistischen Redner Pg. von dem Knesebeck zu lauschen. Stürmischer Beifall, als die S.A. und der Versammlungsleiter blaue und graue Hosen über die staatsgefährdeten Beinkleider ziehen und schallendes Hohngelächter, als die Polizei ein Transparent „zum Schutze der Republik" beschlagnahmt. Pg. Mames eröffnet die Versammlung und rechnet unter dem Jubel der Massen mit den marxistischen Herren des Landes ab.

Pg. von dem Knesebeck spricht über die geschichtliche Sendung des Nationalsozialismus und Adolf Hitler. Von höchster Warte aus beleuchtet er die deutsche Freiheitsbewegung und findet begeisterten Beifall. Diskussion findet nicht statt, trotzdem die Litwinpartei einen Redner zu stellen versprochen hatte. Mit einem Heil auf Adolf Hitler und dem Horst-Wessel-Lied klingt die Versammlung aus. Neue Kämpfer und Freunde sind gewonnen. Bückeburg aber ist erwacht, und unser Banner steht! Es war die größte Versammlung, die hier stattfand.

Neuaufnahmen

Calbe a. d. S., 28. August.

Mit dieser Versammlung eröffneten wir auch hier den Wahlkampf. Pg. Ahlemann, sprach über das Thema: „Warum versagte der Reichstag? — Wer rettet?" Der ungeheuere Beifall bewies, daß der Redner allen Volksgenossen aus dem Herzen sprach. In heller Begeisterung erhoben sich die Besucher einmütig und sangen das Horst-Wessel-Lied. Neuaufnahmen, Zeitungsbestellungen und große Kampfschatzspende waren der äußere Erfolg.

317 Versammlungen

Sonntag, den 31. August, sprechen:

Aderstedt (Schwaben): 3 Uhr Pg. Mayr.
Aidenbach (Niederbayern): 3 Uhr Pg. Koller.
Altdorf (Bez. Aachen): Pg. Draheim.
Altdorf (Nürnberg-Ld.): 8.30 Uhr Pg. Benesch.
Altomünster (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Schraut.
Alpen (Bez. Düsseldorf): 11 Uhr Pg. Lüttigens.
Alzey Bezirk: Pg. Gunst.
Argental (Bez. Koblenz): Pg. Wild.
Arzheim (Bez. Koblenz): Pg. Stinner.
Asenstedt (Hannover Süd): 3 Uhr Pg. Knauth.
Aschfeld (Bez. Würzburg): 3 Uhr Pg. Greb.
Ast (Nby.): 8 Uhr Pg. Eibersdobler.
Auma (Thüringen): Pg. Werner.
Baerl (Bezirk Düsseldorf): Pg. Kelter.
Baldenburg (Bez. Köln): 8.30 Uhr Pg. Frielingsdorf.
Bantorf (Hannover): Pg. Hoyer.
Barnstorf (Hannover): 8 Uhr Pg. Schwiebert.
Barkow (Mecklenburg): Pg. Jungbluth.
Bargenstedt (Süderdithm.): 8 Uhr Pg. Kummerfeldt.
Bastorf (Bez. Rostock): Pg. Dr. Müller.
Benrath (Bez. Düsseldorf): 11 Uhr Pg. Schwarz.
Betschau (Ostmark): 8 Uhr Pg. Kurz.
Beuel (Bez. Köln): 8.30 Uhr Pg. Simon.
Blankenstein a. S.: 8 Uhr Pg. Papenbrock.
Blinkenberg (Bez. Köln): 11 Uhr Pg. Rübenstahl.
Bomke (Bez. Uelzen): 4 Uhr Pg. Moos.
Böhmfeld (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Schneider.
Bölkum (Bez. Köln): 3 Uhr Pg. Hoffstätter.
Bublitz (Pommern): Pg. Schulz.
Buckow (Brandenburg): 3 Uhr Pg. Lorenz.
Buckersdorf (Bezirk Kronach): Pg. Döll.
Bunzlau Land (Schlesien): 8 Uhr Pg. John.
Buttenheim (Bez. Bamberg): Pg. Zahneisen.
Büderich (Bez. Düsseldorf): 8 Uhr Pg. Lüttigens.
Bühla (Bez. Würzburg): 3 Uhr Pg. Hobm.
Bützow (Mecklenburg): 3 Uhr Pg. Dr. Albrecht.
Calcar (Bez. Düsseldorf): 8 Uhr Pg. König.
Cleve (Bez. Düsseldorf): 4 Uhr Pg. Görlich.
Clotten (Bez. Koblenz): Pg. Bämler.
Cochem (Bez. Koblenz): Pg. Huwig.
Conseld (Bez. Trier): Pg. Janicke.
Dargard (Brandenburg): 3 Uhr Pg. Metzke.
Dettingen (Baden): Pg. Buchheit.
Dellbrück (Bez. Köln): 11 Uhr Pg. Schaller.
Desingerode (Bez. Göttingen): Pg. Schimmelpfeng.
Dielmissen (Braunschweig): Pg. Madel.
Dinkelsbühl (Mittelfr.): Pg. Straßer.
Dickel (Hannover): 3 Uhr Pg. Schwiebert.
Diessen (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Dr. Buttmann.
Dieson (Ostmark): 8 Uhr Pg. Pagel.
Dönberg (Bez. Düsseldorf): Pg. Duschön.
Dransfeld (Bez. Göttingen): Pg. Dr. Mubs.
Drehna (Ostmark): Pg. Schäfer.
Driesen (N.M.): Pg. Engel.
Ebneth (Bez. Kronach): Pg. Döll.
Eberholzen (Hann. Süd): 8 Uhr Pg. Gschwend.
Ebenhofen (Schw.): 3 Uhr Pg. Kellner.
Ebernissen (Hann.): 8 Uhr Pg. Oberlindober.
Eckenhagen (Bez. Köln): Pg. Dr. Schmidt.
Eitorf (Bez. Köln): 8.30 Uhr Pg. Gerling.
Eime (Hannover Süd): 3 Uhr Pg. Gschwend.
Elbach (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Weise.
Ennernbach (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Börger.
Etting (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Pfeifer.
Fiel (Bez. Süderdithm): 3 Uhr Pg. Brauer.
Frellstedt (Braunschweig): Pg. Lösch.
Fredelsloh (Hannover): 8 Uhr Pg. Karwahne.
Friesenried (Schw.): 10 Uhr Pg. Kellner.
Friedrichskoog (Süderdithm.): 8 Uhr Pg. Guth.
Frieshagen (Bez. Koblenz): Pg. Carius.
Frontenhausen (Nby.): 8 Uhr Pg. Göbel.
Gaimersheim (Oberbay.): 3 Uhr Pg. Rothenanger.
Gartin (Brandenburg): 8 Uhr Pg. Metzke.
Geroldsbach (Oberbayern): 8 Uhr Pg. Börger.
Gefrees (Oberfranken): 8.45 Uhr Pg. Schemm.
Geldern (Bez. Düsseld.): Pg. Florian.
Glehn (Bez. Düsseldorf): Pg. Leusch.
Gorgast (Ostmark): 3 Uhr Pg. Kube.
Gottfrieding (Nby.): 3 Uhr Pg. Pappenberger.
Gössersdorf (Bez. Kulmbach): 8 Uhr Pg. Schuberth.
Gransee (Bez. Brdbg.): 8 Uhr Pg. Mohrmann.
Grafenau (Niederbayern): 8 Uhr Pg. Kufner.
Gr. Messow (Ostmark): 8 Uhr Pg. Schäfer.
Gr. Düngen (Hann. Süd): 3 Uhr Pg. Schulz.
Gresrath (Bezirk Düsseldorf): Pg. Leusch.
Greiz Aubachtal: Pg. Blangemeyer.
Greifenberg (Pommern): Pg. Hahnfeldt.
Greifswald Kreis (Pommern): Pg. Wandt.
Greiffenberg (Brandenb.): 8 Uhr Pg. Krischer.
Gressenich (Bez. Aachen): Pg. Bärwinkel.
Großneuendorf (Ostm.): 3 Uhr Pg. Dr. Ruppin.
Großholzhausen (Oberb.): 2.30 Uhr Pg. Cramer.
Großwetzheim (Bez. Aschaffenbg.): 8.30 Uhr Pg. Hauck.
Grünberg (Bez. Dresden): Pg. Wagner.
Gustenfelden (Mittelfr.): Pg. Haas.
Guttenberg (Bez. Kulmbach): 3 Uhr Pg. Schuberth.
Güllingen (Bez. Düsseldorf): Pg. Neumeyer.
Hameln Bezirk: 8 Uhr Pg. Schmidt.
Hambach (Bez. Aachen): Pg. Dr. Schöneck.
Hanover-Münden: 8 Uhr Pg. Karwahne.
Harbach (Nby.): 8 Uhr Pg. Schmidt.
Hardt (Bez. Köln): 4 Uhr Pg. Heck.
Haslach (Mittelfr.): Pg. Schlagbauer.
Hebertsfelden (Nby.): 8 Uhr Pg. Bielmeier.
Heideck (Mittelfr.): Pg. Oberber.
Heinde (Hannover Süd): 8 Uhr Pg. Schulz.
Heisterbacherrot (Bez. Köln): 3 Uhr Pg. Rübenstahl.
Hemmingstedt (Süderithm): 3 Uhr Pg. Kummerfeldt.
Heppendorf (Bez. Köln): Pg. v. Eltz.
Herreth (Bez. Bamberg): Pg. Stegmann.
Herongen (B. Düsseld.): 10.30 Uhr Pg. Franken.
Hetzlar (Bez. Würzburg): 3 Uhr Pg. Reinhart.
Hirschaid (Bez. Bamberg): Pg. Zahneisen.
Hiltenfingen (Schwaben): 3 Uhr Pg. Rehm.
Hildesheim Bez.: 8 Uhr Pg. Seifert.
Hohenbostel (Hannover): Pg. Jeckeln.
Hohen Luckow (Bez. Rostock): Pg. Brüning.
Hohenschäftlarn (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Buchner.
Hollenbach (Bez. Neuburg): 8 Uhr Pg. Mündler.
Höllrich (Bez. Würzburg): 3.15 Uhr Pg. Münich.
Homberg Bezirk: Pg. Metz.
Hönningen (Bez. Koblenz): Pg. Dr. Rutkowsky.
Horgau (Schw.): 10 Uhr Pg. Schwarz.
Horbach (Bez. Aachen): Pg. Mertens.
Hörstgen (Bez. Düsseldorf): Pg. Berns.
Höxter, Kreis (Hannover): Pg. Land.
Hoyershagen (Hannover): 8 Uhr Pg. v. Kropf.
Hünfeld Bezirk: Pg. Jordan.
Jachenbrück (Brdbg.): 8 Uhr Pg. Raabecker.
Jarmen (Pommern): Pg. Schug.
Immendorf (Braunschweig): Pg. Weinmayer.
Indersdorf (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Klein.
Ingelbach (Bez. Koblenz): Pg. Heidemanns.
Inning (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Mertel.
Jeinsen (Hann. Süd): 8 Uhr Pg. Knauth.
Kaltenbrunn (Opf.): 8 Uhr Pg. Putz.
Kasendorf (Bez. Kulmbach): 8 Uhr Pg. Schmid.
Kassel: 8 Uhr Pg. Zander.
Kausen (Bez. Koblenz): Pg. Schatz.
Kehl (Baden): Pg. Kemper.
Kemperdick (Bez. Düsseld.): Pg. Eickenberg.
Ketelsbüttel (Süderdithm.): 3 Uhr Rönnfeldt.
Kirchenlamitz (Oberfr.): 3 Uhr Pg. Schemm.
Kirchroth (Nby.): 3 Uhr Pg. Fritz.
Kl. Heere (Hannover Süd): 3 Uhr Pg. Schunck.
Kolberg Kreis (Pommern): Pg. Tietböhl.
Köhnach (Nby.): 8 Uhr Pg. Fritz.
Krenz (Ostmark): 3 Uhr Pg. Kasche.
Kronprinzenkoog (Süderdithm.): 8 Uhr Pg. Matthiesen.
Krumbach (Schwaben): 3 Uhr Pg. Seiler.
Krumstedt (Süderdithm.): 3 Uhr Pg. Guth.
Kuden (Süderdithm.): 8 Uhr Pg. Dieckmann.
Kulmbach: 3 Uhr Pg. Schmid.
Lahn (Bez. Aachen): Pg. Draheim.
Lannesdorf (Bez. Köln): Pg. Jenner.
Langenebringen (Schw.): 10 Uhr Pg. Rehm.
Langenneufnach (Schw.): 10 Uhr Pg. Seiler.
Landringhausen (Hannover): Pg. Jeckeln.
Lauf (Mittelfr.): Pg. Liebel.
Lauterbach (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Richstein.
Lemmie (Hannover): Pg. Eissert.
Lengthal (Nby.): 8 Uhr Pg. Pappenberger.
Leopoldshafen (Bez. Hardt): 3 Uhr Pg. Senft.
Lindelbach (Bez. Würzburg): 3 Uhr Pg. Groß.
Linn (Bez. Krefeld): 8.30 Uhr Pg. Krappen.
Lohmühlen (Bez. Düsseldorf): Pg. Keßner.
Lohsa (Schlesien): Pg. Kloß.
Löwenberg (Bez. Brandbg.): 8 Uhr Pg. Merker.
Lüerdissen (Braunschweig): Pg. Madel.
Marfeld (Hannover Süd): 8 Uhr Pg. Tidow.
Marktleuthen (Oberfr.): 2 Uhr Pg. Schemm.
Manschnow (Ostmark): 3 Uhr Pg. Kube.
Meichow (Brandenburg): 3 Uhr Pg. König.
Meitingen (Schwaben): 8 Uhr Pg. Schneider.
Meelaune (Schlesien): Pg. Naumann.
Meckenhausen (Mittelfr.): Pg. Merkel.
Merzkirchen (Bez. Trier): Pg. Simon.
Michelbach (Bez. Aschaffenburg): 3.30 Uhr Pg. Hauck.
Mittenwald (Oberb.) 4 Uhr Pg. Reinhardt.
Morscheid (Bez. Trier): Pg. Königswerth.
Mörs (B. Düsseldorf): 5 Uhr Pg. v. Ribbentrop.
Nabburg (Opf.): 4 Uhr Pg. Maierhofer.
Nesselröden (Bez. Göttingen): 3.30 Uhr Pg. Rönck.
Neuhaus a. Inn: 3 Uhr Pg. Dorner.
Neustadt Bez. (Brandenb.): 3 Uhr Pg. Buchnow.
Neu-Löwenberg (Brandbg.): 3 Uhr Pg. Merker.
Neukirchen-Vluyn: 8 Uhr Pg. v. Ribbentrop.
Niederdorf (Bez. Düsseld.): 8 Uhr Pg. Franken.
Niederviehbach (Nby.): 8 Uhr Pg. Natzhofer.
Niederbierbach (Bez. Köln): 4 Uhr Pg. Schüller.
Nordlastedt (Süderdithm.): 3 Uhr Pg. Matthiesen.
Obergotzheim (Bez. Köln): Pg. Baum.
Oberkassel (Bez. Köln): 8 Uhr Pg. Rübenstahl.
Obertraubling (Opf.): 8 Uhr Pg. Maierhofer.
Oberkotzau (Oberfr.): 5.30 Uhr Pg. Schemm.
Oberröslau (Oberfr.): 11.30 Uhr Pg. Schemm.
Obernkirchen (Hannover): 3 Uhr Pg. Soltsien.
Odderade (Bez. Süderdithm.): 8 Uhr Pg. Brauer.
Oertmannsdorf (Schlesien): 3 Uhr Pg. Mrongovius.
Oblstadt (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Woweries.
Oldenburg, Bezirk: Pg. Krüger.
Ottendorf (Bez. Dresden): 11 Uhr Pg. Richter.
Orsbach (Bez. Aachen): Pg. Kischel.
Ostheim (Mittelfr.): Pg. Ittameyer.
Ottmaring (Oberbayern): 8 Uhr Pg. Schertel.
Otzenhausen (Bez. Trier): Pg. Struve.
Pang (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Pöhlmann.
Pasewalk (Pommern): Pg. Rödecker.
Petersaurach (Mittelfr.): Pg. Roth.
Plathe (Pommern): Pg. v. Wedel.
Pfingdorf (Oberbayern): 10 Uhr Pg. Weinbeer.
Pfalsdorf (Bez. Düsseldorf): 8 Uhr Pg. Görlich.
Pöhlde (Hannover): 8 Uhr Pg. Leister.
Prenzlau (Brandenburg): 3 Uhr Pg. Heermann.
Quickborn (Süderdithm.): 8 Uhr Pg. Beeck.
Raeyn (Bez. Düsseld.): 8 Uhr Pg. Franses.
Raubling (Oberbayern): 8 Uhr Pg. Weise.
Rathenow Bez. (Brandenb.): 8 Uhr Pg. Lorenz.
Rauhnen (Bez. Birkenfeld): Pg. Dr. Haltern.
Röbke (Braunschweig): Pg. Lösch.
Redden (Ostmark): 8 Uhr Pg. Kieschke.
Rheydt (Bez. Düsseldorf): Pg. Freisler.
Rehau (Oberfr.): 4.30 Uhr Pg. Schemm.
Rebden (Hannover): 3 Uhr Pg. Böhme.
Repelen (Bez. Düsseldorf): Pg. Rust.
Ribbeck (Brandenburg): 8 Uhr Pg. Offinger.
Rollshausen (Bez. Göttingen): 3.30 Uhr Pg. Rönck.
Rosbach (Bez. Köln): Pg. Ottendorf.
Rummelsburg (Pommern): Pg. Hossenfelder.
Rumeln (Bez. Düsseld.): Pg. v. d. Knesebeck.
Ruppichteroth (Bez. Köln): 11 Uhr Pg. Hausmann.
Rusheim (Bez. Hardt): 8 Uhr Pg. Senft.
Schaephuysen (B. Düsseld.): 11 Uhr Pg. Fransen.
Scharzfeld (Hannover): 3 Uhr Pg. Leister.
Schelldorf (Oberbayern): 8 Uhr Pg. Bergler.
Schierling (Nby.): 8 Uhr Pg. Graßl.
Schmiedeberg (Brandenb.): 8 Uhr Pg. König.
Schotlorf (Bez. Uelzen): 8 Uhr Pg. Moos.
Schopfloch (Mittelfr.): Pg. Holz.
Schönenberg (Bez. Köln): 11 Uhr Pg. Hoffstätter.
Schönfeld (Ostmark): 3 Uhr Pg. Rothenhagen.
Schöngeising (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Krug.
Schönlanke (Ostmark): 8 Uhr Pg. Kasche.
Schwaan (Mecklenburg): 8 Uhr Pg. Dr. Albrecht.
Schwarzenbach (Oberfr.): 3.45 Uhr Pg. Schemm.
Schwerven (Bez. Köln): Pg. Baum.
Schwerta (Schlesien): 8 Uhr Pg. John.
Seestall (Oberbayern): 3 Uhr Pg. Weinbeer.
Seese (Ostmark): 8 Uhr Pg. Rothenhagen.
Sehlde (Hannover Süd): 8 Uhr Pg. Schunck.
Seinstedt (Braunschweig): Pg. Bertram.
Simmersdorf (Bez. Kulmbach): 8 Uhr Pg. Hain.
Sinzenich (Bez. Köln): Pg. Grohé.
(Weitere Versammlungen siehe Beiblatt.)

Heizt Union Briketts
Billigster und bequemster Brennstoff
Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Des Stachus Wunderhorn

Bedruckte Kunstseide für moderne Gardinen indanthren, 120/130 cm breit ..... Meter **2.80**

Jutebrüssel-Vorlagen I. Qualität, neuzeitliche Musterung 50×100 cm groß **1.75**

Plüsch-Vorlagen in reicher Auswahl 50×100 cm groß **4.75**

Peddigrohrsessel mit Wulstrand **6.90**

Markisette für Fenster-Garnituren und Stores, ecrufarbig, Breite 150 cm, Meter 4.20 **3.60**

Plüsch-Divandecken in modernen Mustern und Farben 140×280 cm groß **26.-**

Möbel-Foulardine für Steppdecken, Vorhänge, Kissen etc. Breite 100 cm 1.20 **-.95**

Möbelrips, indanthren la Qualität in verschiedenen Farben Breite 130 cm **1.90**

Drucklinoleum beste Qualität, ausrangierte Muster. Breite 200 cm .. □Meter **2.90**

Drucklinoleum Läufer in Reststücken mit kleinen Fehlern. Br. 110 cm 3.40, 90 cm **2.70**

Damenschlupfhosen aus gutem Kunstseidentrikot moderne Farben **1.95**

Prinzeßröcke, schmalgestreifte Kunstseide, helle Farben **2.75**

Prinzeßröcke, Charmeuse-Trikot, oben hübsch. Spitzengalon **4.90**

Beiderwandstreifen Baumwolle mit Kunstseide, bunt Breite ca. 70 cm Meter **-.85**

Cover Coat besterprobt für Windjacken usw. Breite ca. 84 cm Meter **1.50**

Damenweste kräftige Wolle, einfarbig mit andersfarbiger Knopfleiste **6.50**

Damen-Pullover mit Kragen und Gürtel, kräftige Qualität, hübsche Farbstellungen **6.90**

Herren-Pullover mit Kragen u. Bordüre in hübschen Melangen **7.90**

Der Indanthren-stoff für Kleider u. Dekorations-zwecke. Breite 80 cm Meter **-.95**

Damenstrümpfe

Marke Ina aus guter Waschkunstseide, moderne Farben .. **1.95**

Marke Carla, prima 4fach, Seidenflor, besonders strapazierfähig **1.95**

Marke Jlona, Celta, Waschkunstseide mit ges. geschützter Zehenverstärkg., moderne Farben **2.45**

Hemden-Flanell vorzügliche Qualitäten für Skiläufer u. Wintersportler Breite ca. 80 cm .... 1.- **-.75**

Sport-Flanell, erstklassiges Fabrikat in großer Streifenauswahl. Breite ca. 80 cm ... Meter **-.95**

Bett-Kretonne, kräftige, enggeschlossene Ware in rosa, lila, hellblau gemustert. Breite ca. 130 cm .... Meter **-.95**

Extra-Angebot!

Ein Posten neuer Damen-Wollkleider aus reinwollenem Crêpe Caid und besticktem Popeline

9.75 14.75 19.75

Mantelstoffe

Mantelstoffe einfarbig und kleine Tweedmuster für Sport und Reise. Breite ca. 140 cm **2.90**

Kammgarn-Tweed erstklassiges Fabrikat, für elegante Complets besonders geeignet. Breite ca. 130 cm ... **4.90**

Mantelstoffe hochwertige Qualität, reine Wolle, mit und ohne angewebtem Futter, vorwiegend hell- und mittelfarbig für Übergang und Herbst. Breite ca. 140 cm Meter **5.80**

Ein Zufallskauf ca. 10900 Meter, buntfarbig **Weberstoff** für Hauskleider u. Schürzen. Echtfarbige Steppstreifen und Karos. Breite ca. 120 cm. Meter nur **-.95**

Herren-Anzugstoffe reines Kammgarn, flotte, modische Streifenmuster Breite ca. 145 cm Meter **8.75**

Neue Kleiderstoffe

Reinwollene Karostoffe, flotte Kleidermuster für Kinder- und Mädchenkleider .... Meter **1.50**

Tweed-Noppé, aktueller Modestoff für Sport- und Straßenkleider, neueste Herbstmusterung. Breite ca. 95 cm **1.95**

Sport-Tweed, schwere, reinwollene Qualität, aparte kleine Muster .... Breite ca. 95 cm **2.90**

Woll-Flamingo, modisches Kleidergewebe mit feinen kunstseidenen Effekten .... Breite 130 cm **3.90**

Kleider-Tweed, reine Wolle, moderne dunkle und mittlere Farben, ganz besonders preiswert ... Breite 140 cm **4.50**

Wolle-Serge reversible, hochwertige reinwollene Qualität, einfarbig, weinrot, blau und marine. Breite 130 cm .... Meter **5.80**

Der Sommer sagt uns bald ade,
Er hat uns schwer verdrossen;
Gut fing er an, doch dann hat er
Uns reichlich oft begossen.

Und mochte manches Mägdelein
Das „schönste Kleid" auch haben,
Im Mantel, unterm Regenschirm
Ward mancher Traum begraben.

Manch Kleid hängt ungenützt im Schrank,
Doch was hilft all das Weinen,
Heb's auf / im nächsten Jahre wird's wohl
Der Sommer besser meinen.

Schon naht der Herbst / der Winter auch
Im Jahreszeitenreigen,
Im neuen Mantel / neuen Kleid
Willst du dich bald schon zeigen.

Die Zeit ist schlecht / für wenig Geld
Willst du dein Sehnen stillen;
Des „Stachus Wunderhorn" kann leicht
Dir jeden Wunsch erfüllen.

Damen-Mäntel und -Kleider

Flotte englische Mäntel mit Abseite und Sattelfutter, sportlicher Tasche, Rundgürtel bräunlich-beige, marine-beige gemustert. Größe 42—46 .... **18.50**

Moderne Mäntel aus Gitter-Flausch, ganz auf Kunstseidenfutter mit aparter Biesengarnitur und Biberettekragen in braun, rot, blau. Größe 8—10 .... **28.50**

Reinwollene englische Mäntel mit Abseite und kunstseidener Sattelpasse, leicht geschweifte Form, Ziertasche und großem Biberettekragen. Größe 40—46 .... **39.-**

Aparte Charmelaine-Mäntel mit doppelseitig verarbeiteten Längsblenden, geschweifter Form, hochgestelltem Seal-Elektrikkragen, ganz auf Kunstseide ... Größe 42—48 **48.-**

Jersey-Trikotkleider, sportliche Form, mit Knopfgarnitur und Zierblume, braun-weiß, marine-weiß, rot-weiß, schwarz-weiß. Größe 42—46 .... **12.75**

Flotte Woll-Façonné-Kleider mit Zierbiese u. Rundgürtel, apartem Piquékragen, blau-weiß, rot-weiß, schwarz-weiß. Größe 42—46 .... **19.50**

Fesche Flamingo-Kleider mit reicher Biesengarnitur verziert, moderne Falten am Rock, kunstseid. Marocain-Kragen u.-Stulpen, blau, marine, weinrot, mandel u. schwarz. Gr. 90—105 **29.50**

Elegante Flamingo-Kleider, neueste weiße Effekten, fescher Faltenrock, Seidenripsweste und Kragen, blau-weiß, braun-weiß, marine-weiß. Größe 42—46 .... **45.-**

Schriftliche Bestellungen werden schnell und sorgfältig erledigt.

Verlangen Sie bitte unsere neuen Muster-Kollektionen.

Moderne Seidenstoffe

Crêpe Marocain-Druck, besonders kräftige Qualität, hübsche Muster für Frauenkleider. Breite ca. 90 cm Meter **2.50**

Crêpe Marocain, rein kunstseid. Modestoff, schwere Kleiderware, neueste Modefarben u. schwarz Br. ca. 95 cm **3.90**

Duchesse, eleganter, kunstseid. Futterstoff in beige, grau, marine, nachtblau und schwarz, sehr preiswert. Br. ca. 80 cm. Meter **1.95**

Crêpe Flamingo, modische Kleiderneuheit, Kunst-Seide, aparte Punktmuster, marine-weiß, kl. Schönheitsfehler. Breite ca. 95 cm. m **4.50**

Panette, kunstseid. Waschsamt, weiche, schmiegs. Qualität, hochmoderner Buntdruck Br. ca. 70 cm. Meter **2.25**

HORN

AM STACHUS · MÜNCHEN, Filiale PARKSTR. 8

Wir besitzen in München nur 2 Geschäfte: Am Stachus und die Filiale im Westend (Parkstraße 8)